

Zwenter Theil,
der die
Zubereitungen
der
Arzneymitteln
enthält.

§ 4

209.



ACETUM ANTISEPTICUM,
ſ e u
CARDIACUM.

Der Fäulniß widerstehender
oder
Herzstärkender Eßig.

Man nimmt die frischen Gipfel oder Wipfel vom
gemeinen Bermuth,
pontischen — —
Rosmarin,
Salbey,
Münze,
Rauten, von jedem 1 $\frac{1}{2}$ Unze,
Getrocknete Lavendelblüthen 2. Unzen.
Knoblauch,
Kalmus,
Zimmet,
Gewürznelken,

℞ 5

Mus-

Muskatnuß, von jedem 2. Drachm.

Starken Essig 8. Pfund.

Und beizt alles zusammen in einer wohl verstopften Flasche durch 12. Tage. Dann gießt man das Flüssige ab, drückt den Saß stark aus, und seiget es durch: diesem setzt man hinzu

Im Weingeiste aufgelösten Kampfer $\frac{1}{2}$ Unze.

Dieser Essig wird in einer wohl verstopften Flasche aufbewahrt. Die Franzosen nennen ihn *Vinaigre des quatre voleurs*.

ACETUM COLCHICI.

Zeitlosennessig.

Man nimmt in dünne Scheibchen geschnittene frische Zeitlosenwurzel 2. Unzen.

Weinessig 1. Pfund.

Beizt es zusammen in einer gläsernen Flasche durch 14. Tage, und rüttelt unter dieser Zeit die Flasche öfters; dann gießt man den Essig ab, drückt den Saß ein wenig aus, und bewahret das abgegossene auf. Die Zeitlosenwurzeln muß man im Herbst, da sie am saftigsten sind, sammeln; denn eben in dem scharfen Saße haftet ihre wahre Kraft: übrigens können die geschwundenen

nen, oder vom Saft beraubten Wurzeln ohne einige Gefahr gegessen werden.

Auf die nämliche Art bereitet man den

ACETUM SCILLITICUM.

ACETUM DESTILLATUM.

sive

SPIRITUS ACETI.

Destillirter Essig

oder

Essiggeist.

Man nimmt starken Weinessig nach Belieben, gießt ihn in eine gläserne Retorte, von der jedoch ein Drittel leer bleiben muß, leget eine Vorlage an, und fängt die Destillation aus dem Sandbade Anfangs bey gelindem, dann aber nach und nach verstärktem, Feuer an: wann ungefähr drey Viertel Essig herüber gegangen sind, so hört man gänzlich auf, damit der Essig nicht brändlich (empyreumatisch) werde. Diesen also abgezogenen, ganz ungefärbten Essig hebt man zum Gebrauche auf.

Hat

Hat man aber einen schwächern, und eben nicht sehr guten Essig zur Destillation genommen, so muß man den ersten übergehenden vierten Theil, weil er wässerigt ist, hinweg gießen; und nur den nachfolgenden säureren Essig aufbewahren.

ACETUM LAVANDULÆ.

Lavendeleffig.

Man nimmt Lavendelblüthen 3. Unzen.

Weissen Weinessig 3. Pfund.

Dieses Gemisch bewahrt man in einer gläsernen Flasche zum Gebrauche.

Auf die nämliche Art bereitet man:

Den Rosenessig (ACET. ROSARUM) aus den getrockneten rothen Rosen.

Den Rautenessig (ACET. RUTÆ) aus dem frischen Kraute.

Den Holunderessig (ACET. SAMBUCI) aus den Blüthen, u. s. w.

ACE-

ACETUM LITHARGYRII,

si v e

SATURNINUM,

Silberglätte, oder Bleyessig.

Man nimmt Silberglätte 1. Pf.

Füllt sie in ein gläsernes engehälfiges Gefäß,
darauf gießt man starken Weinessig 4. Pf.

Dies läßt man, unter öfterem Aufrütteln,
solange in einer gelinden Wärme stehen (Digeri-
ren) bis der Essig von der Silberglätte vollkom-
men gesättigt ist.

Wenn dieser Essig, durchs Abbrauchen, bis
zur Konsistenz eines flüssigen Extracts verdickt wor-
den, nennt man ihn

Bleybalsam, oder Bleyextract.

BALSAMUM, five EXTRACTUM SATURNI.

ÆTHIOPS MARTIALIS, vide

VITRIOLUM MARTIS.

ÆTHIOPS

ÆTHIOPS MINERALIS.

Mineralischer Mohr.

Man nimmt reines laufendes Quecksilber.
 Schwefelblumen von jedem gleiche Theile.
 Beyde Substanzen werden in einem gläsernen Mörser mit einer gläsernen Kåule so lange gerieben, bis das Quecksilber ganz verschwindet, und ein dunkel schwarzes Pulver zum Vorscheine kömmt.

Den mineralischen Mohren kann man auch auf eine andre Art machen, wenn man bey einer gelinden Wärme in einem irdenen Gefäße Schwefel schmelzen läßt, in diesen geschmolzenen Schwefel eine gleiche Menge durchs Leder gepreßtes Quecksilber thut, und die Masse dabey beständig umrührt, bis sie durchaus schwarz wird; worauf man sie dann zu Pulver reibet, und zum Gebrauche aufbewahrt.

ALUMEN USTUM.

Gebrannter Alaun.

Man nimmt Alaun, nach Belieben.
 Diesen brennt man in einem Schmelztiegel, oder in irgend einem andern nicht glasierten irdenen

nen Gefäße so lange, bis er ganz zu einer schwammigen Masse geworden ist; nachdem, auf diese Art, der größte Theil Feuchtigkeit ausgetrieben worden, nimmt man ihn vom Feuer, damit nicht auch zugleich sein Saures ganz verfliege, und bewahrt ihn auf.

ANTIMONIUM DIAPHORETICUM ABLUTUM.

Abgewaschenes (ausgesüßtes.) schweißtreibendes Spießglas.

Man nimmt rohes Spießglas 1. Pf.

Reinen vollkommen trocknen Salpeter 3. Pf.

Beide Stücke werden, jedes besonders, zu Pulver gestossen, wohl zusammen vermischt, und in einen hinreichend grossen glühenden Schmelztiegel nach und nach getragen, damit sie verpuffen, wobey die Masse zuweilen mit einem Rührhacken umgerührt wird. Wenn alles auf gesagte Art eingetragen worden, läßt man es noch eine kurze Zeit kalziniren; hierauf nimmt man es vom Feuer, und wirft es zu kleinen Portionen behutsam in eine hinreichende Menge warmes Wasser. Dieses Wasser wird alsdann sammt dem Pulver durch

durch ein weißes mittelmäßig grobes Leintuch gegossen, und das Gemisch mit einer Spatel hin und her bewegt, damit der feinere Theil des Pulvers um so leichter durch das Seigtuch dringen könne. Das durchgesiebene läßt man ruhig stehen, bis sich alles Pulver an den Boden gesetzt hat. Das helle Wasser wird so dann abgegossen, und auf das Pulver ein anders frisches gegossen: dieß wiederholt man so lange, bis das Wasser gar keinen Geschmack auf der Zunge erregt. Das Pulver wird nun getrocknet, und aufbewahrt.

Wenn man das zum Aussüssen genommene Wasser abraucht, und zum Krystallisiren hinsetzt, werden Krystallen anschießen, die man

NITRUM ANTIMONIATUM

Mit Spießglase versetzten Salpeter nennt.

Man pflegt aber auch die nach der Verpuffung rückständige Masse ohne alles Aussüssen aufzubewahren; und dann nennt man sie

ANTIMONIUM DIAPHORETICUM NON ABLUTUM

Nicht abgewaschenes (ausgesüßtes) schweißtreibendes Spießglas.

AQUÆ

AQUÆ DESTILLATÆ
COMPOSITÆ.

Zusammengesetzte destillirte
Wässer.

AQUA, SEU BALSAMUM EM-
BRYONIS.

Kinderwasser, oder Kinderbalsam.

Man nimmt Nelkenblumen, •

Lindenblüthen von jedem $\frac{1}{2}$ Pf.

Lavendelblüthen,

Salbeykraut,

Melissenkraut,

Fenchelkraut,

Krausmünzenkraut,

Muskatnuß von jedem 3 Unz.

Gewürznelken,

Zimmet,

Kubeben,

Paradeisförner,

Muskatblüthe,

Pöonienwurzel,

Zitwerwurzel,

R

In

Jugwerwurzel, von jedem 2. Unz.

Galgantwurzel, 6. Drachm.

Diese klein geschnittenen, und zerstoßenen
Spezies werden in

4. Pf. Weingeist, und

20 Pf Brunnenwasser infundirt

Und durch die Destillation aus dem heißen
Wasserbade 16. Pf. davon abgezogen.

AQUA CARMINATIVA

COMMUNIS.

Gemeines windtreibendes Wasser.

Man nimmt römische Kamillenblumen 1. Pf.

Pomeranzenschaalen,

Zitronenschaalen, von jedem 1 $\frac{1}{2}$. Unz.

Römisch. Vermuthkraut,

Krausmünzenkraut,

Poleykraut,

Wohlgemuthkraut,

Koriandersaamen,

Kimmelsaamen, von jedem 1 $\frac{1}{2}$. Unz.

Fenchelsaamen,

Anissaamen, von jedem 1. Unz.

Dillensaamen, 2. Unz.

Die-

Diese klein zerschnittenen, und zerstoßenen
Spezies infundirt man durch 12. Stunden in
16. Pf. Brunnenwasser

Und zieht den halben Theil davon ab.

AQUA CARMINATIVA REGIA.

Königliches windtreibendes Wasser.

Man nimmt gemeines windtreibendes Wasser 1 $\frac{1}{2}$ Pf.

Gewürzgeist, $\frac{1}{2}$. Pf.

Zucker, 3. Unz.

Dieses vermischt man, färbet es mit genug-
samer Menge Roschenille, seiget es durch, und
bewahrt das Durchgeseigene zum Gebrauch.

AQUA CASTOREI, OLIM HIRUN- DINUM DICTA.

Biebergeilwasser, vormals Schwalbenwas-
fer genannt.

Man nimmt frische Rautenblätter,

Biebergeil von jedem 1. Unz.

Brunnenwasser 8. Pf.

Weingeist 1. Pf.

R 2

Dies

Dieß vermischet man, und zieht 6. Pf. davon ab.

AQUA CINNAMOMI VINOSA.

Mit Weingeiste versetztes Zimmetwasser.

Man nimmt gröblichet zerstoßenen Zimmet $\frac{1}{2}$. Pf.

Zitwer, 3. Drachm.

Weingeist 1. Pf.

Gemeines Wasser 5. Pf.

Dieß infundirt man zusammen durch 12. Stunden, dann zieht man durch die Destillation 3. Pf. davon ab.

AQUA HYSTERICA FOETIDA.

Stinkendes Mutterwasser.

Man nimmt Galbanumharz,

Stinkenden Asand, von jedem 2. Unz.

Opopanax,

Myrrhen, von jedem $1\frac{1}{2}$. Unz.

Biebergeil,

Liebstockelwurzel,

Galgantwurzel,

Pöonienwurzel, von jedem 1. Unz.

Weisse Diptammwurzel,

Zit-

Zitwervurzel, von jedem 6. Drachm.

Römischen Kümmelsaamen,

Muskatblütze,

Mutterkraut,

Melissenkraut,

Münzenkraut, von jedem $\frac{1}{2}$. Unze.

Rautenkraut, 2. Unz.

Diese klein zerschnittenen, und zerstoßenen
Spezies infundirt man in

2. Pf. Weingeist,

10. Pf. Brunnenwasser.

Und zieht durch die Destillation 6. Pf. da-
von ab.

AQUA MELISSÆ COMPOSITA,

sive

SPIRITUS CARMELITARUM

Zusammengesetztes Melissenwasser,

oder

Karmelitergeist.

Man nimmt Melissenkraut, 1 $\frac{1}{2}$. Pf.

Frische Zitronenschaalen, 4. Unz.

Koriandersaamen, 8. Unz.

R 3

Mus:

Muskatnuß,
 Gewürznelken,
 Zimmet, von jedem 2. Unz.
 Angelikwurzel, 1. Unz.
 Rektificirten Weingeist, 8. Pf.
 Einfaches Melissenwasser, 2. Pf.

Dies läßt man durch einen Tag, und eine Nacht zusammen beizen, und zieht durch die Destillation aus dem heißen Wasserbade 7. Pf. davon ab.

AQUA THERIACALIS.

Theriakwasser.

Man nimmt Theriak nach der Vorschrift des Andromachus, 3. Unz.

Frische Zitronenschalen,
 Rautenblätter,
 Wasserknoblaußblüthen,
 Angelikwurzel,
 Weiße Diptammwurzel,
 Meisterwurzel, von jedem 1. Unz.
 Giftwurzel,
 Zitwerwurzel, von jedem $\frac{1}{2}$. Unz.
 Destillirtes Wacholderwasser, 8. Pf.
 Weingeist, 2. Pf.

Dies

Dieß läßt man zusammen durch einen Tag,
und eine Nacht heizen, dann zieht man durch die
Destillation aus dem Sandbade 6. Pf. davon
ab, die man zum Gebrauche aufbewahrt.

AQUA, *sive* Elixirium
VITÆ MATTHIOLI.

Lebenswasser, oder Lebenselixir.

Nach der Vorschrift des Matthiolus.

Dieß ist das nämliche mit dem Gewürzgei-
ste, (*Spiritus Aromaticus*) von dem an
seinem Orte die Vorschrift zu sehen ist.

Wenn er mit Zucker versüßt, und mit Ko-
schenille gefärbt ist, nennt man ihn Lebenselixir
(*ELIXIRIUM VITÆ.*)

AQUA VULNERARIA
CUM ACETO.

Mit Essig versetztes Wundwasser.

Man nimmt Kerbelkraut,
Weiß Bibernelkraut,
Hendnisch Wundkraut,
Salbeykraut,

R 4

Bey-

Beyfußkraut,

Bergmünzenkraut,

Rautenkraut,

Isopkraut.

Quendelkraut,

Kamillenblüthen, von jedem $\frac{1}{2}$ Unz.

Starken Weinessig, 8. Pf.

Die zerschnittenen Pflanzen infundirt man mit dem Essig in einer gläsernen Retorte, oder in einem Kolben mit einem etwas niedern Halse durch 3. oder 4. Tage; dann zieht man durch die Destillation aus dem Sandbade ungefähr 6. Pf. davon ab, die man zum Gebrauche aufbewahrt.

AQUA VULNERARIA CUM

VINO, *sive*

EAU D'ARQUEBUSADE,

dicta

Wundwasser, insgemein EAU D'ARQUEBUSADE, Schußwasser genannt.

Man nimmt Beyfußkraut,

Heydnisch Wundkraut, von jedem $1 \frac{1}{2}$ Unz.

Wohlgemuthkraut, 1. Unz.

Isop=

Isopkraut,
Frauenmünzenkraut,
Bergmünzenkraut,
Fenchelkraut,
Salbeykraut,
Rautenkraut,
Rosmarinkraut,
Lavendelblüthen, von jedem $\frac{1}{2}$. Unz.

Auf diese klein geschnittenen Spezies gießt man
Weingeist, 10. Unz.

Gemeines Wasser, 12. Pf.

Davon zieht man durch die Destillation aus
dem Sandbade zwey Drittel ab, und bewahrt sie
zum Gebrauche auf.

AQUÆ SIMPLICES.

Einfache Wässer.

AQUA ANISI.

Aniswasser.

Man nimmt Anissaamen, 1. Theil.

Gemeines Wasser, 10. Theil.

Den Saamen läßt man durch 24. Stunden
im Wasser beizen, und zieht alsdann 6.
Theile von diesem durch die Destillation ab.

R 5

Auf

Auf die nämliche Art macht man
das destillirte Kümmelwasser,
Fenchelwasser,
Grüne Wachholderbeerenwasser.

AQUA AURANTIORUM FLO-
RUM *vulgo* NAPHÆ.

Pomeranzenblüthenwasser.

Man nimmt frische Pomeranzenblüthen, 1. Pf.
Gemeines Wasser, 4. Pf.

Davon zieht man alsogleich durch die Destil-
lation aus dem heißen Wasserbade 2. Pf. ab,
die man zum Gebrauche aufbewahrt.

AQUA CALCIS.

Kalkwasser.

Man nimmt frisch gebrannten Kalk, 1. Pf.
auf diesen gießt man zum Ablöschen nach und nach
10. Pf. reines Wasser.

Sobald sich der Kalk an den Boden gesetzt
hat, gießt man das darüber stehende helle Was-
ser ab, und bewahrt es in einem wohl verschlof-
senen Gefäße zum Gebrauche auf.

AQUA

AQUA CHAMOMILLÆ.

Kamillenwasser.

Man nimmt frische Blüthen von gemeinen Kamillen, 1. Theil,

Gemeines Wasser, 8. Theile.

Davon zieht man den halben Theil ab.

Auf diese Art macht man das destil-

lirte Lavendelblüthenwasser,

Klapperrosenwasser.

Schwarzliche Küchenschelleblüthen-
Wasser,

Hollunderblüthenwasser,

Lindenblüthenwasser.

AQUA CERASORUM NIGRO-
RUM.

Wasser von schwarzen Kirschen.

Man nimmt schwarze samt den Kernen zerstoßene
Kirschen, 1. Theil.

Gemeines Wasser, 8. Theile.

Die Kirschen läßt man im Wasser durch 12.

Stunden beitzen; dann zieht man durch die Destil-
ation 4. Theile davon ab.

AQUA

AQUA CICUTÆ.

Schierlingwasser.

Man nimmt frisches Schierlingkraut 1. Theil,
Gemeines Wasser 6. Theile.

Davon zieht man durch die Destillation 4.
Theile ab.

Eben also machet man:
Das destill. Löffelkrautwasser.

AQUA CINNAMOMI COMMUNIS.

Gemeines Zimmetwasser.

Man nimmt leicht zerstoßene Zimmetrinde 1. Pf.
Gemeines Wasser 12. Pf.

Die Zimmetrinde läßt man durch einen
Tag, und eine Nacht im Wasser beizen, dann
zieht man durch die Destillation den halben Theil
davon ab.

AQUA CITRI CORTICUM.

Citronenschaalenwasser.

Man nimmt frische Zitronenschaalen 1. Theil.
Gemeines Wasser 10. Theile.

Da-

Davon zieht man durch die Destillation also gleich 6. Theile ab.

AQUA CITRI TOTIUS.

Wasser von ganzen Citronen.

Man nimmt in Stücke zerschnittene Zitronen
1. Theil.

Gemeines Wasser 8. Theile.

Davon zieht man durch die Destillation aus dem Sandbade 6. Theile ab.

AQUACOMMUNIS DESTILLATA

Gemeines destillirtes Wasser.

Man nimmt gemeines Wasser nach Belieben; zieht es aus einem gläsernen Kolben, oder aus einer kupfernen wohl verzinneten Blase ab, und bewahrt es zum Gebrauche.

Dieses kann man an die Stelle aller übrigen von Geschmacke und Geruche beraubten destillirten Wasser setzen, mit denen die Apotheken bisher überhäuft waren, und deren man mit allem Rechte entbehren kann.

AQUA

AQUA FORTIS.

vide

SPIRITUM NITRI.

AQUA FRAGORUM.

Erdbeerenwasser.

Man nimmt frische, wohl zeitige Erdbeeren
1. Theil.

Gemeines Wasser 6. Theile.

Die Erdbeeren läßt man durch einen Tag, und
eine Nacht im Wasser beizen, dann werden 4.
Theile durch die Destillation davon abgezogen.

Auf eben diese Art macht man
Das desillirte Hindbeerenwasser.

AQUA HYSSOPI.

Isopwasser.

Man nimmt frische Isopblätter 1. Theil.

Gemeines Wasser 10. Theile.

Und zieht die Hälfte davon durch die Destil-
lation ab.

Auf

Auf die nämliche Art macht man
das destillirte Wasser von Majoranblättern.
Mutterkrautblättern.
Melissenblättern.
Münzenblättern.
Poleyblättern.
Rheifarenblättern.
Rosmarinblättern.
Rautenblättern.
Seidenbaumblättern.
Salbeyblättern.

AQUA ROSARUM.

Rosenwasser.

Man nimmt mit Salze eingelegte bleiche Ro-
sen 1. Theil.

Gemeines Wasser 6. Theile-

Das Wasser ziehet man durch die Destillation
zur Hälfte davon ab, und hebet es zum Gebrau-
che auf.

ARCANUM DUPLICATUM.

S. bey der Präparation des
Salpetergeistes.

BA-

BACILLI LIQUIRITIÆ CITRINI.

Gelbe Süßholzstängelchen.

Man nimmt gepulvertes Süßholz 1. Unz.

Florentiner Veilchenwurzel,

Stärkmehl von beyden $\frac{1}{2}$ Unz.

Saffran, 2. Skrup.

Feinen Zucker 1. Pfund.

Diese Spezies macht man mit genugsamen Tragant schleime zu einer Masse, aus der Stängelchen gebildet werden.

BALSAMUM APOPLECTICUM.

Schlagbalsam.

Man nimmt ausgepreßtes Muskatnußöl 3. Unz.

Destillirtes Lavendelöl 4. Skrup.

Zimmetöl,

Gewürznelkenöl von jedem 2. Skrup.

Majoranöl,

Rosmarinöl von jedem $\frac{1}{2}$ Drachm.

Rautenöl,

Bernsteinöl von jedem $\frac{1}{2}$ Skrup.

Schwarzen Peruvianischen Balsam

$\frac{1}{2}$ Drachm.

Alles

Alles dies wird zusammen vermischet, und nach Vorschrift der Kunst ein Balsam daraus gemacht, den man mit genugsamer Menge reinen, und aufs feinste gepulverten Ruß schwarz färbet. Dies ist der unvollkommene Schlagbalsam; vollkommen kann man ihn machen, wenn man nach gutbefinden des Arztes, der ihn vorschreibt, Biesam, Zibeth, und grauen Amber hinzu setzt.

BALSAMUM CARYOPHYLLORUM.

Gewürznelkenbalsam.

Man nimmt Gewürznelkenöl 1. Drachm.

Ausgepreßtes Muskatnußöl 3. Drachm.

Daraus wird durch die bloße Vermischung, ohne Feuer ein Balsam gemacht.

Auf eben diese Art pflegt man auch die Balsame aus den übrigen wesentlichen Oelen zu machen; die alle nur dann erst, wann sie verordnet werden, bereitet werden können.

BALSAMUM SAXONICUM.

Sächsischer Balsam.

Man nimmt destillirtes Lavendelöl,
 Bernsteinöl, von jedem 4. Skrup.
 Poleyöl,
 Majoranöl,
 Salbeyöl,
 Rosmarinöl,
 Satureyöl, von jedem 1. Drachm.
 Muskatblüthenöl,
 Rautenöl,
 Münzenöl,
 Wohlgemuthöl, von jed. 2. Skrup.
 Ausgepresstes Muskatnußöl. 5. Unzen.

Daraus wird durch die bloße Vermischung ohne Feuer ein Balsam gemacht; den man auch anstatt des Zellischen (BALSAM. CELLENSE) und Magenbalsams (BALSAM. STOMACHICUM) geben kann.

(*) BAL-

(*) BALSAMUM SULPHURIS

RULANDI, *sive* SIMPLEX.

Schwefelbalsam nach der Vorschrift des Rulandus.

oder

einfacher Schwefelbalsam.

Man nimmt Schwefelblumen 3. Unz.

Mandel- oder Nuß- oder Mohnsaamenöl
 $\frac{1}{2}$ Pfund.

Dies setzt man zusammen auf ein gelindes Feuer, und läßt den Schwefel im Oele behutsam auflösen, wobey man aber immer gegenwärtig seyn, und die Materie zuweilen umrühren muß, bis sie die Konsistenz eines Balsams erhält.

(*) BALSAMUM SULPHURIS

ANISATUM.

Schwefelbalsam mit Anisöl.

Man nimmt einfachen Schwefelbalsam 1. Theil.

Destillirtes Anisöl 5. Theile.

Dieß läßt man bey gelinder Wärme zusammen digeriren, und bewahrt es zum Gebrauche.

(*) BALSAMUM SULPHURIS

TEREBINTHINATUM.

Schwefelbalsam mit Terpentinöl.

Man nimmt einfachen Schwefelbalsam 1. Theil.
Terpentinöl 8. Theile.

Dieß läßt man, wie vorhero, zusammen digeriren.

BUTYRUM ANTIMONII.

Spießglasbutter.

Man nimmt rohes Spießglas,
ägenden Quecksilbersublimat von beyden 1. Pf.

• Beyde Stücke werden, jedes ins besondere, zu Pulver gemacht, hierauf in einem gläsernen Mörser zusammen vermischt, in eine Retorte gefüllt, und nach angelegter Vorlage wird die Destillation aus dem Sandbade bey gelinder Hitze an-

angefangen, die man aber nachgehends langsam verstärkt, bis von der butterförmigen Materie nichts mehr in die Höhe steigt. Um diese aus dem Halse der Retorte, worinn sie gemeiniglich gerinnet, zu erhalten, hält man eine glühende Kohle behutsam an denselben, damit sie schmelze, und in die Vorlage fließe. Hierauf nimmt man alles Feuer hinweg, damit die Gefäße kalt werden, und gießt die Butter aus der Vorlage in ein wohl zu verstopfendes Glas.

Wenn man, nachdem alle Butter herüber getrieben worden ist, die Destillation fortsetzt, und das Feuer um vieles verstärkt, so sublimirt sich an den Hals der Retorte eine schwärzlichte, durchs Reiben dunkelroth werdende Materie, die man Spießglaszinnober (CINNABARIS ANTIMONII) nennt. Das laufende Quecksilber, welches sich auch zugleich mit zu sublimiren pflegt, kann man von den übrigen leicht absondern.

Wenn man eine weiße oder ungefärbte Spießglasbutter (BUTYRUM ANTIMONII ALBUM) verlangt, kann man sie durchs bloße wiederholte destilliren erhalten.

CANDELÆ FUMALES.

Räucherkerzchen.

Man nimmt Beyhrauch,

Massix von beyden 1. Pf.

Benzöe,

Storax, von beyden $\frac{1}{2}$ Pf.

Ladanum 4. Unz.

Kasfarillerinde 3. Unz.

Gut ausgebrannte Holzkohlen 10. Pf.

Alle Stücke werden gepulvert, zusammen vermischet, und mit genugsamer Menge Tragantschleime zur Masse, und aus dieser nach Vorschrift der Kunst Kerzchen gemacht.

CINNABARIS FACTITIA.

Künstlicher Zinnober.

Man nimmt Schwefel nach Belieben

Läßt ihn in einem irdenen Geschirre schmelzen, und setzt alsdann

Laufendes Quecksilber 1. Pf. hinzu.

Die Masse rührt man beständig um, bis sich das Quecksilber mit dem Schwefel vollkommen

kommen vereinigt hat. Hierauf läßt man die Materie kalt werden, stößt sie zu Pulver, und sublimirt sie bey einem ziemlich starken Feuer in einer gläsernen Phiole, deren Oefnung mit Papier verstopft wird. Die sublimirte Masse wird herausgenommen, und zu einem sehr feinen Pulver gerieben.

CONSERVA ABROTANI.

Stabwurzelkonserve.

Man nimmt frische Stabwurzelblätter 1. Th. Diese werden klein geschnitten, hierauf in einem marmorsteinernen Mörser mit einer hölzernen Keule zu einem Breye zerstoßen, unter währendem Stossen werden nach und nach

2. Theile fein gestossener weißer Zucker

Darunter gemischt, damit durch die genaue Vermischung der Blätter mit dem Zucker eine Konserve daraus werde, die man in einem porzellanenen, gläsernen, oder irdenen glasurten Gefäße aufbewahrt.

Auf die nämliche Art bereitet man:

Die Konserve aus frischen Sauerfleeblättern,
 Kardusbenediktblättern,
 Gundelrebenblättern,
 Melissenblättern,
 Münzenblättern,
 Rosmarinblättern,
 Bitterfleeblättern,
 Ehrenpreisblättern.

CONSERVA COCHLEARIAE.

Löffelkrautkonserve.

Man nimmt frisches Löffelkraut 1. Theil,
 zerschneidet es klein, stößt es hierauf in einem
 marmorsteinernen Mörser zu einem Brey zusam-
 men, worunter man währenddem Stossen

3. Theile fein gepulverten weißen Zucker mischt.

Der Zucker wird mit dem Kraute unter fort-
 gesetztem Stossen genau vermischt, damit eine
 Konserve daraus werde.

Auf die nämliche Art bereitet man:
 Die Konserve aus frischem Schierlingskraute,
 Erdrauchkraute,
 Brunnenkreßkraute
 aus frischen Kornblumen.

CON-

CONSERVA ROSARUM.

Rosenkonserve.

Man nimmt frische rothe Rosen $\frac{1}{2}$ Pf.

Diese zerstößt man in einem marmorsteinernen Mörser zu einem Brey; worunter man währendem Stossen 1 Pf. weißen, in 4. Unzen Rosenwasser aufgelösten Zucker kalt mischt.

Und die Konserve zum Gebrauche aufbewahrt.

Wenn man eine mit dem Vitriolsauren vermischte (VITRIOLATA) Rosenkonserve verlangt, so darf man nur zu jeder Unze dieser Konserve 10. Tropfen sauren Vitriolgeist mischen.

CONSERVA TUNICÆ.

Gartennelkenkonserve.

Man nimmt frische rothe Gartennelkenblumen,
4. Unz.

Besprenget sie mit einer Unze gemeinem destillirten kalten Wasser, und zerstößt sie hierauf in einem marmorsteinernen Mörser zu einem zarten Brey, worunter man

8. Unzen fein gestossenen weißen Zucker genau mischt,

Und die Konserve aufbewahrt.

CORNU CERVI SINE IGNE

PRÆPARATUM.

Ohne Feuer präparirtes Hirschhorn.

Man nimmt geraspelttes Hirschhorn nach Be-
lieben.

Stößt es fein, und bewahrt das durch ein
Leintuch gestäubte Pulver zum Gebrauche auf.

CORNU CERVI USTUM.

Vide sub

SPIRITU CORNU CERVI.

CROCUS MARTIS APERITIVUS.

Vide sub

REGULO ANTIMONII MARTIALI.

CROCUS METALLORUM.

Vide

HEPAR ANTIMONII.

DIAGRYDIUM PRÆPARATUM.

Präparirtes Diagrydium.

Dies ist das fein gepulverte Skammonium.
Wenn

Wenn dieses Pulver zum Gebrauche verordnet wird, pflegt man es vorher mit süßen Mandeln oder Zirbelnüsschen abzureiben.

ELÆOSACCHARUM AURAN-

TIORUM & CITRI.

Pomeranzen, und Citronen Delzucker.

Diese macht man durch Reiben des feinsten Zuckers an ganze Pomeranzen, oder Zitronen, bis der Zucker mit dem Geschmacke, und Geruche des in den Schaalen enthaltenen wesentlichen Oels wohl durchdrungen ist.

Alle übrigen Delzucker kann man auf der Stelle unter folgendem Verhältnisse machen: man nimmt eine Drachme von feinsten zart gestossenen Zucker, reibt ihn in einem marmorsteinernen Mörtel, und tropft nach und nach 2. oder 3. Tropfen irgend eines wesentlichen Oels, z. B. Anisöl u. hinein, damit ein Delzucker daraus werde.

ELE-

ELECTUARIUM ANTIFEBRILE.

Fieberlatwerge.

Man nimmt Köffelkrautkonserve,
 Bitterkleeconserve,
 Fiebertindenpulver, von jedem
 gleiche Theile.
 Erdrauchsyrop, so viel genug ist,
 eine Latwerge zu machen.

(*) ELECTUARIUM CATHAR-
 TICUM REGIUM.

Königliche Purgierlatwerge.

Man nimmt Alkermeskonfektion 6. Drachm.
 Mit 2. Skrup. Zirbelnüssen.
 Abgeriebenes Scammonienharz $\frac{1}{2}$ Unz
 Gartennelkenconserve 6. Drachm.
 Weinsteinrahm 2. Drachm.
 Dieß wird alles zu einer Latwerge aufs ge-
 genaueste vermischt.

(*) ELE-

(*) ELECTUARIUM.

sive

CONFECTIO HYACINTHINA.

Hyazinthlatwerge.

Man nimmt Hyazinthspecies 1. Unz.

Syrop vom Zitronensaft 2. Unz. oder so viel
genug ist

Um daraus eine Latwerge auf Begehren also
gleich zu verfertigen.

(*) ELECTUARIUM.

sive

CONFECTIO KERMESINA

vulgo

ALKERMES.

Alkermeslatwerge.

oder

Alkermeskonfektion,

insgemein

Alkermes genannt.

Man nimmt fein gepulverte Koschenille, 2.

Drachm.

Diez

Diese reibt man in einem gläsernen Mörser, und gießt ein wenig Rosenwasser hinzu, um einen weichen Brey daraus zu machen, unter dem Reiben mischt man folgende Species darunter:

Weinsteinsalz. 8. Gr.

Wenn dieß gut mit den vorigen abgerieben ist:

Gepülverten rohen Alaun 8. Gran.

Man reibt wieder eine kleine Zeitlang und setzt hinzu:

Mit 2. Unz. Zucker abgeriebenes Zimmetöl

1. Skrup.

Gepülverte rothe Korallen 1. Unz.

Gepülvertes gelbes Sandelholz $\frac{1}{2}$ Unz.

Alkermesshyrop. 1. Pf.

Alles dieß wird aufs beste vermischt, und die daraus entstandene Konfektion zum Gebrauche aufbewahrt.

ELECTUARIUM DENTIFRICIUM.

Zahnlatwerge.

Man nimmt rothes Zahnpulver 1. Unz.

Rosenhonig 2. Unz. oder so viel genug ist.

Um durch die Vermischung eine Latwerge daraus zu machen.

ELE-

ELECTUARIUM DIASCORDION.

Lachenknoblauchlatwerge.

Man nimmt rothe Rosen,
Armenischen Bolus, von beyden 2. Unz.
Lachenknoblauchkraut 10 Drachm.
Kretisches Diptamkraut,
Zimmet, von jedem 6. Drachm.
Arabisches Gummi,
Storax,
Tormentillwurzel,
Sauerampfwurzel,
Enzianwurzel, von jedem $\frac{1}{2}$. Unz.
Langen Pfeffer.
Ingwer von beyden 2. Drachm.
Gereinigtes Opium $1\frac{1}{2}$ Drachm.
Honig 3. Pf.

Das Opium löst man in Wein auf, und
reibt es mit dem Honig ab, alsdann mischt man
die übrigen vorher gepulverten Species darunter,
daß eine Latwerge darans wird.

ELE-

ELECTUARIUM HIERÆ PICRÆ.

Hierapikra oder Bitterlatwerge.

Man nimmt Hierapikraspecies 1. Unz.

Abgeschäumtes Honig 3. Unz.

Dies vermischet man zu einer Latwerge, die man auf Begehren also gleich verfertigt.

ELECTUARUM INFANTUM.

seu

REQUIES NICOLAI.

Kinderlatwerge.

in Oesterreich

Schlafmithridat.

Man nimmt Pulver wider die Husten der Kinder 3 Unz.

Absorbirendes Kinderpulver 2. Unz.

Kornblumenkonserve 1. Unz.

Mohnsyrop, so viel genug ist.

Dies vermischet man zu einer Latwerge.

ELE-

ELECTUARIUM LENITIVUM.

sive

TAMARINDORUM.

Gelind Abführende

oder

Tamarindenlatwerge.

Man nimmt Tamarindenmus (pulpa)

Pflaumenmus von beyden $1 \frac{1}{2}$. Pf.

Verdickten Holundersafft. 1. Pf.

Senesblätter 6. Unz.

Weinsteinrahmpulver 4. Unz.

Reines Honig so viel genug ist,

Eine Latwerge daraus zu machen.

ELECTUARIUM PECTORALE.

Brustlatwerge.

Man nimmt gepulverten verdickten Süßholzsaft

Anis,

Fenchel von jedem 1. Unz.

Gundelrebenkonserve,

Ehrenpreisconserve,

Kornblumenkonserve von jeder 4. Unz.

M

Isop

Isopschrop, so viel genug ist.
 Dieß vermischet man zu einer etwas weicheren
 Latwerge.

ELECTUARIUM PURGANS,

sive

HYDRAGOGUM.

Purgir,

oder

Wasserabführende Latwerge.

Man nimmt verdickten Saft von Holunderbeeren,
 Attigbeeren,
 Wacholderbeeren
 von jedem 4. Unz.

Galappenzurzpulver,
 Vitriolweinsteinpulver von beyden
 1 $\frac{1}{2}$ Unz.

Kreuzbeerenschrop, so viel genug ist
 Um alles genau miteinander zu vermischen, und
 eine Latwerge daraus zu machen.

ELE-

ELECTUARIUM,

seu

THERIACA ANDROMACHI.

Latwerge,

oder

Theriak des Andromachus.

Man nimmt Lachenknoblauchblätter 1 $\frac{1}{2}$. Pf.

Weissen Andornblätter,

Bergmünzenblätter,

Feldcypressenblätter, von jedem 8. Unz.

Rosmarinblätter, 6. Unz.

Samanderleinblätter,

Tausendguldenkrautblätter, samt den
den Blüthen, von jedem 4. Unz.

Majoranblätter,

Schlagkräutleinblätter von beyden
2. Unz.

Rothe Rosen 1 $\frac{1}{2}$. Pf.

Lavendelblüthen 10 Unz.

St. Johanneskrautblüthen 6. Unz.

Weisse Diptammurzel,

Meerzwiebelwurzel von beyden 2. Pf.

M 2

Flö=

Florentiner Beilchenwurzel,
 Benediktswurz, von jedem 1. Pf.
 Celtische Narduswurzel, 8. Unz.
 Rhabarbera,
 Ingwer von beyden $\frac{1}{2}$. Pf.
 Kalmus,
 Grosse Baldrianwurzel von beyden 5. Unz.
 Angelikawurzel,
 Enzianwurzel von beyden 4. Unz.
 Wahre runde Osterluzeywurzel, 2. Unz.
 Haselwurzel 1. Unze.
 Weiße Zimmetrinde $\frac{1}{2}$. Pf.
 Weißen Lerchenschwamm.
 Steckrübensaamen von beyden 1. Pf.
 Amömlin,
 Kleine Kardamomen, von beyden 8. Unz.
 Petersilienfaamen,
 Anissaamen,
 Fenchelsaamen,
 Anmessaamen,
 Bauernsenssaamen, von jedem $\frac{1}{2}$. Pf.
 Kretischen Vogelneftsaamen 4. Unz.
 Zimmet,
 Langer Pfeffer von beyden 2. Pf.
 Schwarzen Pfeffer 1. Pf.

Saf=

Safran,
Myrrhen,
Beyhrauch,
Arabisches Gummi,
Armenischen Bolus von jedem 6. Unz.
Storax in Körnern, 4. Unz.
Bernstein, 3. Unz.
Biebergeil 2. Unz.

Alle diese Species werden zu Pulver gestossen aufbewahrt.

Weiters nimmt man reines Opium 2. Pf.

Verdickten Süssenholzsaft 1. Pf.

Hypocistensaft,

Arabisches Schottendornsaft,

Sagapenharz von jedem 4. Unz.

Opopanax,

Galbanum, von jedem 2. Unz.

Diese Stücke löst man in genugsamer Menge vom besten Wein auf, und verdickt sie zur Konsistenz eines Honigs; darunter mischt man

Balsam von Mecha 1. Pf.

Terpentin 7 Unz.

Honig, 116. Pf.

Endlich mischt man nach und nach, und unter beständigem Umrühren das oben gesagte Pulver hinein, damit es aber nicht grümlicht werde,

M 3

stäubt

stäubt man es durch ein Sieb; damit sich auch die Spezies leichter miteinander vermischen, gießt man zu wiederholtenmalen eine genugsame Menge vom besten Wein hinzu; auf diese Art macht man aus der ganzen Masse unter beständigem, und starken Umrühren eine Latwerge, von durchaus gleicher Konsistenz, welche man alsdann durch ein ganzes Jahr in einem hinreichend großen Gefäße, damit sie gehörig gähren könne, aufbewahrt, und unter dieser Zeit öfters mit einem Rührholze umrührt.

ELECTUARIUM,

feu

Theriaca Diatessaron.

Diatesseron

oder gemeiner Theriak.

Man nimmt Enzianwurzelpulver
 Wahre, runde Osterluzeywurzelpulver.
 Lorbeerenpulver,
 Wachholderbeerenpulver,
 Mürrhenpulver von jedem 2. Unz.
 Abgeschäumtes Honig 2. Pf.
 Dieß vermischt man zu einer Latwerge.

ELI-

ELIXIRIUM ASTHMATICUM.

f e u

PECTORALE DULCE.

Elixir wider das Keuchen.

o d e r

süßes Brustelixir.

Man nimmt Gewürzgeist 1. Pf.

Mit Anis versetzten Salmiakgeist $\frac{1}{2}$ Pf.

Verdickten Süßholzsaft 3. Unz.

Dies läßt man zusammen digeriren, bis der Süßholzsaft aufgelöst ist, und bewahrt es in einem wohl verschlossenen gläsernen Gefäße zum Gebrauche.

ELIXIRIUM PROPRIETATIS

DULCE.

Süßes Aloeselixir.

Man nimmt Aloestinktur,

Myrrhenessenz von beyden 6. Unz.

Safranessenz 3. Unz.

M 4

Dies

Dieß vermischet man, und hebt es zum Ge-
brauche auf.

Wenn man zu jeder Unze dieses Elixirs 10.
Tropfen Schwefel oder Vitriolgeist setzt, so hat
man das

ELIXIRIUM PROPRIETATIS.

CUM ACIDO.

Mit Vitriolsäure versetztes

Aldeſelixir.

ELIXIRIUM SALUTIS.

Heilsameselixir.

Man nimmt Senesblätter 2. Unz.

Manzwurzel,

Süßholzwurzel,

Rhabarber,

Sassafrasholz,

Anisſaamen,

Kümmelſaamen,

Koriandersaamen von jedem 1. Unz.

Zibeben 4. Unz.

Wein

Weinsteinsalz 2. Drachm.

Weingeist 3. Pf.

Dies läßt man zusammen gehörig digeriren,
alsdann seiget man das Elixir durch, und bewahrt
es zum Gebrauche.

ELIXIRIUM STOMACHICUM

TEMPERATUM.

Wienerisches Magenelixir.

Man nimmt Bermuthertraft,

Tausendguldenkrautertraft,

Kardusbenediktertraft,

Enzianertraft,

Weinsteinsalz von jedem 1. Unz.

Das Gelbe von bitteren Pomeranzen-
schalen 4. Unz.

Alles schneidet man klein zusammen, und gießt
darauf

4. Pf. guten Wein.

Dies läßt man durch eine Nacht warm dige-
riren, am folgenden Morgen drückt man die Spe-

M 5

ries

zies stark aus, und bewahrt das gehörig durch-
gesiegene Elixir zum Gebrauche.

ELIXIRIUM VITRIOLI.

Bitriolelixir.

Man nimmt Galgantwurzel $1\frac{1}{2}$ Unz.

Kalmuswurzel 1. Unz.

Krausmünzenkraut,

Salbeykraut von jedem $\frac{1}{2}$ Unz.

Zimmet,

Gewürznelken,

Ingwer, von jedem 3. Drachm.

Muskatnuß,

Kubeben,

Zitronenschaalen von jedem 2. Drachm.

Dieß zerstoßt man gröblich, und mischt es
zusammen, dann setzt man hinzu

Feinen Zucker 3. Unz.

Auf dieß gießt man folgende zween vorher
miteinander vermischte Geister: nämlich

Vitriolgeist 3. Unz.

Weingeist 2. Pf.

Und läßt alles durch 8. Tage digeriren,
damit sich das Elixir ausziehen könne, welches
man

man endlich durchseiget, und zum Gebrauche aufbewahrt.

EMPLASTRUM ALBUM

COCTUM.

Weißes Bleyweißpflaster.

Man nimmt Olivenöl 3. Pf.

Dies läßt man heiß werden, und setzt alsdann hinzu. Weißes zu Pulver gestossenes Bleyweiß 6. Pf.

Das Bleyweiß läßt man mit dem Oele bey einem mäßig starken Feuer kochen, und gießt, unter beständigem Umrühren zuweilen etwas Wasser hinein, damit die Feuchtigkeit nicht fehle, bis endlich die Masse die gehörige Consistenz eines Pflasters bekommt, und auch die weiße Farbe beständig bebehält.

EMPLASTRUM DE CICUTA.

Schierlingpflaster.

Man nimmt Ammoniakgummi 3. Unz.

Dies löst man in genügsamer Menge Essig auf.

Zur

Zur Auflösung setzt man

Aus der ganzen Schierlingspflanze ausge-
preßten Saft 1. Pf.

Dieses verdicket man zur Konsistenz eines dün-
neren Extrakts alsdann

Nimmt man gelbes Wachs, 2. Pf.

Olivenoel 8 Unz.

Beide Stücke läßt man bey gelinder Wärme
zusammenschmelzen, und rührt oben gesagte ex-
traktformige Masse, wie auch

$\frac{1}{2}$ Pf. Schierlingskrautpulver hinein; da-
mit das ganze die Konsistenz eines Pflasters be-
komme.

EMPLASTRUM CITRINUM.

Gelbes Pflaster.

Man nimmt Terpentin 1. Pf.

Fichtenbaumharz $1\frac{1}{2}$. Pf.

Gelbes Wachs 3. Pf.

Dies läßt man bey dem Feuer schmelzen, gießt
es alsdann in eine papierene mit Oele bestrichene
Forme, und schneidet es, wann es kalt gewor-
den, in Tafeln.

EM-

EMPLASTRUM DEFENSIVUM.

Rothes Defensivpflaster.

Man nimmt St. Johanniskrautöl $1\frac{1}{2}$. Pf.

gelbes Wachs, $2\frac{1}{2}$. Pf.

Armenischen Bolus,

Rothe Mennige von beyden 8. Unz.

Beybrauch,

Mastix von beyden 1. Unz.

Kampfer $\frac{1}{2}$. Unz.

Wann das Wachs im Oele zerschmolzen ist, mischt man die übrigen Spezies hinein, damit nach Vorschrift der Kunst ein Pflaster daraus werde.

EMPLASTRUM DIABOTANON.

Kräuterpflaster.

Man nimmt Silberglätte 2. Pf.

Olivendöl 4. Pf.

Beide Stücke läßt man zur Konsistenz eines Pflasters kochen, und gießt unter währendem Kochen zuweilen ein wenig Essig hinein; Zu Ende setzt man folgende etwas flüssig gemachte Extrakte hinzu:

Schie-

Schierlingkrauterextrakt,

GroßSchellkrauterextrakt von beyden 2. Unz.

Efelsgurkenextrakt 1. Unz.

Alantwurzelextrakt.

Baldrianwurzelextrakt von beyden $\frac{1}{2}$. Unz.

Diese Extrakte läßt man noch einige Augenblicke mit den vorigen kochen, endlich mischt man folgende, zuvor miteinander zerschmolzene, und durchgesiegene Stücke hinein:

Gelbes Wachs,

Schwarzes Pech,

Terpentin von jedem $\frac{1}{2}$. Pf.

Flüssigen Storax 3. Unz.

Wenn die Masse etwas kalt geworden, rührt man nachstehendes hinein:

Ammoniakgummipulver,

Galbanumpulver von jedem 3. Unz.

Beyhrauchpulver 2. Unz.

Mastirpulver,

Takamahakharzpulver von beyden 1. Unz.

Lorbeerpulver,

Veilchenwurzelpulver,

Schwarze Nieswurzelpulver,

Römischen Kümmelsaamenpulver von jedem

6. Drachm.

Ziegelöl 3. Unz.

Im

Im Oele aufgelösten Kampfer $\frac{1}{2}$. Unz.

Dies mischt man aufs genaueste zu einem Pflaster.

EMPLASTRUM DIACHYLON

CUM GUMMI *sive* COMPOSITUM.

Mit Gummi versetztes,

oder

Vermischtes

Schleimpflaster.

Man nimmt einfaches Schleimpflaster 2. Pf.

Galbanumgummi

Ammoniakgummi von beyden 1. Unz.

Oppopanargummi

Sagapengummi von beyden $\frac{1}{2}$. Unz.

Florentinerveilchenwurzelpulver 1. Unz.

Fichtenbaumharz

Wachs von beyden 2. Unz.

Terpentin

Gefochtes Kamillendöl von beyden

1. Unz.

Die Gummi löst man in genügsamer Menge Essig auf; die durchgesiegene Auflösung kocht man zur Konsistenz eines Honigs ein, und vermischt sie, wann sie noch gelind warm ist, mit dem Terpentin. Hierauf läßt man das Harz,
das

das Wachs, und das Del zugleich miteinander schmelzen, und löst darinn, nachdem sie durchgesehen worden, das Pflaster auf; endlich mischt man während beständigem Umrühren die Auflösung der Gummi mit dem Terpentin, zuletzt aber das Veilchenwurzelpulver hinein, damit durch die Vereinigung aller dieser Stücke ein Pflaster werde.

EMPLASTRUM DIACHYLON.

SIMPLEX.

Einfaches Schleimpflaster.

Man nimmt Bockshornsaamenschleim

Leinsaamenschleim

Eybischwurzelschleim von jedem 1. Pf.

Olivendöl 3. Pf.

Silberglätte 1½. Pf.

Dies läßt man bey gelinder Wärme unter beständigem Umrühren, so lange zusammen kochen, bis alle Feuchtigkeit verrauchet ist, und das Pflaster eine gehörige Konsistenz hat.

EM-

EMPLASTRUM DIAPALMÆ.

ist das nämliche mit dem

EMPLASTRUM DIACHYLON SIMPLEX.

EMPLASTRUM DIAPOMPHO-
LYCOS.

Zinkkaltpflaster.

Man nimmt Olivenöl 1. Pf.

Nachtschattenkrautsaft $\frac{1}{2}$ Pf.

Dies läßt man zusammen kochen bis die
Feuchtigkeit verzehrt ist.

In diesem durchgesehenen Oele löst man als-
dann auf

Gelbes Wachs 2. Pf.

Endlich setzt man hinzu

Weißes Augennichts, oder Zinkkalk

Bleyweiß von beyden 1. Unz.

Gebranntes Bley 3. Unz.

Weyhrauch $1\frac{1}{2}$. Unz.

Und macht ein Pflaster daraus.

R

EM.

EMPLASTRUM FILII ZACHARLÆ.

Insgemein wird es begehrt unter dem
Namen

Wallrath oder Spermaceetpflaster.

Man nimmt

Weißes Wachs,

Hirschtalg,

Gänsefett von jedem 1. Pf.

Dieß läßt man alles zusammen schmelzen,
und macht auf die nämliche Art, wie bey
gelben Pflaster gelehret worden, ein Pflaster
daraus.

Wenn man in jeder Unze dieses Pflasters

2. Drachmen Wallrath auflöst, und dann

eine Drachme Gummigalbanum hinzusetzt,

So hat man das eigenthümlich sogenannte

EMPLASTRUM DE SPERMATE CETI.

oder Wallrathpflaster.

EMPLASTRUM AD FONTICULOS
RUBRUM.

Rothes Fontenellpflaster.

Man nimmt gelbes Wachs 6. Unz.

Hirschtalg 2. Unzen.

Ter-

Terpentin

Weiß Liliendöl von beyden 1½. Unz.

Mennige 4. Unz.

Dies läßt man auf dem Feuer zusammen schmelzen, und taucht alsdann, unter beständigem Umrühren, Leintüchelchen hinein, die, nachdem sie kalt geworden, mit einer gläsernen Röhre geglättet, und in viereckichte Stückchen geschnitten, zum Gebrauche aufbewahrt werden.

EMPLASTRUM DE GALBANO

CROCATUM.

Mit Safran verfehtes Galbanumpflaster.

Man nimmt in Essig aufgelöstes, und wieder verdicktes Galbanungummi 6. Unz.

Einfaches Schleimpflaster,

Steinkleypflaster von beyden 3. Unz.

Gelbes Wachs 2. Unz.

Terpentin 1. Unz.

Saframpulver 6. Drachm.

Dies läßt man bey einem gelinden Feuer zusammen schmelzen, rührt alles wohl untereinander, setzt endlich das Saframpulver hinzu,

¶ 2

und

und macht nach Vorschrift der Kunst ein Pflaster daraus.

EMPLASTRUM DE LADANO.

Gummiladanumpflaster.

Man nimmt gelbes Wachs $1\frac{1}{2}$. Pf.

Olibenöl $\frac{1}{2}$. Pf.

Terpentin 3. Unz.

Dies löst man auf dem Feuer zusammen auf, seiget es durch, und setzt hinzu

Gummiladanumpulver 3. Unz.

Takamakapulver,

Mastirpulver von beyden $1\frac{1}{2}$. Unz.

Muskatnußpulver 6. Drachm.

Peruvianischen Balsam 3. Drachm.

Destillirtes Münzenöl,

Römisch Kümmelöl von beyden $1\frac{1}{2}$. Drachm.

Gewürznelkenöl $\frac{1}{2}$. Drachm.

Und macht ein Pflaster daraus.

EMPLASTRUM MALACTICUM.

Erweichendes Pflaster.

Man nimmt gelbes Wachs 1. Pf.

Terpentin 5. Unz.

Hirsch-

Zubereitung der Arzneymitteln. 197

Hirschtalg ,
Fichtenbaumharz von beyden 4. Unz.
Gummiammoniak ,
Gummigalbanum ,
Eybischwurzelpulver ,
Gilbwurzelpulver ,
Bockshornsaamenpulver ,
Leinsaamenpulver , von jedem 2. Unz.
Bohnenpulver ,
Feigbohnenpulver von jedem $1\frac{1}{2}$. Unz.

Das Wachs, den Talg, und das Harz läßt man zusammen schmelzen, hierauf mischt man die in Essig aufgelösten, verdickten, und mit dem Terpentin geschmolzenen Gummi hinein; endlich setzt man die Pulver hinzu, damit ein Pflaster daraus werde.

EMPLASTRUM DE MELILOTO.

Steinfleepflaster.

Man nimmt Steinfleekraut 8. Unz.

Majorankraut,
Bermuthkraut,
Gemeine Kamillenblumen,
Bockshornsaamen,

R 3

Lor=

Lorbeeren,
 Cybischwurzel von jedem $\frac{1}{2}$. Unz.
 Florentiner Veilchenwurzel,
 Zellersaame,
 Kleine Kardamomen von jedem $\frac{1}{2}$. Drachm.
 Storax $\frac{1}{2}$. Unz.
 Gummi ammoniak. 10. Drachm.
 Gummi bdellium 6. Drachm.
 Terpentin,
 Bockstalg,
 Fichtenbaumharz von jedem 3 Unz.
 Wachs 1. Pf.
 Gefochtes Kamillenöl 6. Unz.

Das Wachs, das Harz, den Talg, und das
 Del läßt man bey gelinder Hitze zusammen schmel-
 zen; dann seihet man es durch und mischt das
 Ammoniak, und das Bdelliumgummi, die vorher
 in Essig aufgelöst, hierauf verdickt, und mit dem
 Terpentin abgerührt worden sind, darunter; wenn
 dieß etwas abgekühlt ist, so setzt man, unter be-
 ständigem Umrühren, auch die übrigen zu einem
 feinen Pulver gestossenen Spezies hinzu, damit
 ein Pflaster daraus werde.

EM-

EMPLASTRUM MERCURIALE.

Quecksilberpflaster.

Man nimmt einfaches Schleimpflaster 1. Pf.

Mit Terpentin abgeriebenes laufendes
Quecksilber 2. Unz.

Dies vermischet man wohl zu einem Pflaster.

EMPLASTRUM DE MINIO.

Mennigpflaster.

Man nimmt Olivenöl 4. Unz.

Gelbes Wachs 1. Pf.

Terpentin 2. Unz.

Dies läßt man bey gelindem Feuer zusammen
schmelzen, und setzt hinzu

Mennige 2. Pf.

Damit ein rothes Pflaster daraus werde.

EMPLASTRUM NORICUM.

Braunes oder Nürnberger Pflaster.

Man nimmt Olivenöl 3. Pf.

Mennige $1\frac{1}{2}$ Pf.

Essig 9. Unz.

R 4

Dies

Dieß kocht man zur gehörigen Konsistenz eines bräunlichten Pflasters, in diesem löst man weiters auf

3. Unz. Gelbes Wachs,
Wenn es halb abgekühlt ist, setzt man hinzu,
Im Mandelöle zerschmolzenen Kampfer $1\frac{1}{2}$. Unz.
Und bewahrt es zum Gebrauche auf.

EMPLASTRUM OXYCROCEUM.

Safranpflaster.

Man nimmt gelbes Wachs,
Fichtenbaumharz,
Kolophonium von jedem 1. Pf.
Terpentin 6. Unz.
Safran,
Gummigalbanum,
Gummiammoniacum,
Myrrhen,
Weyhrauch,
Mastix von jedem 4. Unz.

Das Wachs, das Harz, und das Kolophonium läßt man zusammen schmelzen, und seihet es durch, nachdem es etwas abgekühlt ist, setzt man das Galbanum, und Ammoniakgummi, die
vor-

vorher in Essig aufgelöst, zur Konsistenz eines Extrakts eingekocht, und mit dem Terpentin vermischet worden sind, endlich die übrigen zu einem sehr zarten Pulver gemachten Spezies, und zuletzt den mit Weingeiste vorher angefeuchteten Safran hinzu, damit ein Pflaster daraus werde.

EMPLASTRUM DE RANIS

CUM MERCURIO.

Froschleichenpflaster mit Quecksilber.

Dieß ist das nämliche mit dem
Quecksilberpflaster.

EMPLASTRUM AD RUPTURAS.

Bruchpflaster.

Man nimmt Fichtenbaumharz 2. Pf.

Terpentin 1. Pf.

Gelbes Wachs $\frac{1}{2}$. Pf.

Gekochtes Kamillenöl 3. Unz.

Dieß läßt man bey gelindem Feuer zusammen
schmelzen, und setzt hinzu,

R 5

Geiß-

Geißbartwurzelpulver,
 Schwarzwurzelpulver,
 Blutsteinpulver, von jedem 3. Unzen.
 Drachenblut,
 Mastix,
 Beyhrauch, von jedem 1. Unze.
 Damit ein Pflaster daraus werde.

EMPLASTRUM SAPONATUM.

Seifenpflaster.

Man nimmt Olivenöl, 2. Pf.

Menige, 16. Unzen.

Dies läßt man zusammen kochen, und gießt zuweilen ein wenig Essig hinein, bis die Masse die Konsistenz eines weißlichten Pflasters bekommt; wenn sie noch warm ist, setzt man hinzu,

Geschabte weiße Seife, 8. Unzen.

Hierauf rührt man die Masse bey einer gelinden Hitze wacker um, damit sich die Seife mit dem Pflaster vermische, endlich, nachdem sie halb abgekühlt ist, mischt man noch hinein

1. Unze Kampfer.

Und hebt das Pflaster zum Gebrauche auf.

EM.

EMPLASTRUM STOMACHICUM

Magenpflaster.

Siehe

Gummiladanumpflaster,

mit dem es das nämliche ist.

EMPLASTRUM DE TACAMA-
HACA.

Takamahakpflaster.

Dies ist das nämliche mit dem

Magenpflaster.

EMPLASTRUM VESICATORIUM.

Blasenziehendes Pflaster.

Man nimmt Wachs $\frac{1}{2}$ Pf.

Olivendöl,

Terpentin von beyden 2. Unzen.

Dies läßt man zusammen schmelzen, wenn
es etwas abgekühlt ist, setzt man hinzu

Spa=

Spanischfliegenpulver 4. Unzen.

Mastirpulver, $1\frac{1}{2}$. Unze.

Endlich

mit einigen Tropfen Weingeist zu einem
Pulver zerriebenen Kampfer $\frac{1}{2}$. Unze.

Damit ein Pflaster daraus werde.

EMULSIO LAXATIVA.

Purgirmilch.

Man nimmt süße frisch abgeschälte Mandeln,
Melonenkerne von beyden 3. Drachm.

Von diesen macht man mit
 $\frac{1}{2}$. Pf. gemeinem destillirten Wasser

Eine Emulsion, in der man in einem mar-
morsteinernen Mörser kalt auflöst

Ausgelesene Manne 2. Unz.

Hierauf seihet man die Emulsion durch, setzt
hinzu

Einfaches Zimmetwasser 1. Drachm.

Und giebt es auf einmal einzunehmen.

ES-

ESSENTIA ABSINTHII

COMPOSITA.

Zusammengesetzte Vermuthessenz.

Man nimmt Vermuthkraut, 5. Unzen.

Kardusbenediktkraut,

Tausendguldenkraut,

Bitterfleckkraut, von jedem 3. Unzen.

Pomeranzenschaalen, 4. Unzen.

Kalmuswurzel,

Enzianwurzel,

Zitwerwurzel, von jedem 1. Unze.

Muskatblüthe,

Zimmet von jedem $\frac{1}{2}$. Unze.

Diese Spezies schneidet, und vermischt man zusammen, und gießt 12. Pf. Weingeist darauf. Dieß läßt man in der Digestion stehen, bis sich die Essenz ausgezogen hat, welche man nach starkem Ausdrücken durchsiebet.

ESSENTIA AMBRÆ LIQUIDA.

Flüssige Ambereffenz.

Man nimmt Karmeliter Melissengeist, 4. Unzen.

Hofmannischen Geist, 2. Unzen.

Grauen

Grauen Amber, 1. Drachm.

Biesam $\frac{1}{2}$. Skrup.

Dieß läßt man infundirt in der Digestion stehen, bis sich die Essenz vollkommen ausgezogen hat, welche man alsdann durchsiebet, und zum Gebrauche aufbewahrt.

ESSENTIA ANISI STELLATI.

Sternanis (Badian) Essenz.

Man nimmt Badian, $2\frac{1}{2}$. Unzen.

Verfüßten Salpetergeist, 1. Pf.

Dieß läßt man zusammen digeriren, und bewahrt den wohl gefärbten Geist zum Gebrauche auf.

ESSENTIA ANODYNA.

feu

LAUDANUM LIQUIDUM SYDENHAMI.

Schmerzenstillende Essenz.

oder

Sydenhams flüssiges Laudan.

Man nimmt mit Weingeiste versetztes Zimmetwasser, 1. Pf.

Gereit-

Gereinigtes Opium, 2. Unzen.

Safran, 1. Unze.

Dieß läßt man zusammen infundirt im Sandbade durch 2. oder 3. Tage digeriren, bis sich das Opium aufgelöst, und das Flüssige eine dunkle Farbe bekommen hat, welches man alsdenn durchsiehet, und zum Gebrauche aufbewahrt.

ESSENTIA AURANTIORUM CORTICUM.

Pomeranzenschaaleneffenz.

Man nimmt Pomeranzenschaalen, 2 Unzen.

Diese schneidet man klein, und gießt darauf
Weingeist, 1. Pf.

Dieß läßt man zusammen digeriren, bis sich die Effenz vollkommen ausgezogen hat.

Auf die nämliche Art macht man

Die Zimmeteffenz,
Zitronenschaaleneffenz
Muskatblütheneffenz,
Gistwurzeleffenz,
Alantwurzeleffenz,

En-

Enzianwurzelessenz,
 Virginische Schlangewurzelessenz.

ESSENTIA CARMINATIVA.

Windtreibende Essenz.

Man nimmt Zitwerwurzel, 1. Unze.

Galgantwurzel,

Kalmuswurzel, von beyden $\frac{1}{2}$. Unz.

Pomeranzenschaalen,

Zitronenschaalen, von beyden 2. Drachm.

Kümmelsaamen,

Römische Kamillenblumen,

Lorbeeren.

Gewürznelken, von jedem $1\frac{1}{2}$ Drachm.

Muskatblüthen, 1. Drachm.

Dies zerschneidet, zerstoßt, vermischet man
 zusammen, und gießt darauf

Anisgeist, 1 $\frac{1}{2}$. Pf.

Verfüßten Salpetergeist, $\frac{1}{2}$. Pf.

Und läßt die Essenz ausziehen, die man als-
 dann durchsiebet, und zum Gebrauche aufbe-
 wahrt.

ES-

ESSENTIA CASTOREI.

Biebergeileffenz.

Man nimmt Biebergeil, 2. Unzen.

Weinsteinfalz, 3. Drachm.

Das Biebergeil zerschneidet man klein, vermischet es mit dem Weinsteinfalze und gießt darauf

1. Pf. Weingeist.

Dieß läßt man durch 8. Tage zusammen digeriren, und seihet dann die ausgezogene Essenz durch.

ESSENTIA CATECHU.

Katechueffenz.

Man nimmt Katechu, 3. Unzen.

Weingeist, 1. Pf.

Dieß läßt man in einer gelinden Digestion stehen, bis sich das Flüssige dunkel gefärbt hat, welches man alsdann durchsiebet, und zum Gebrauche aufbewahrt.

ESSENTIA CORTICIS PERUVIANI.

Fieberrindeneffenz.

Man nimmt Fieberrindenpulver, 4. Unzen.

D

Da

Daraus ziehet man mit 2. Pf. rektifizirtem Weingeiste, mittelst genugsamer Digestion, die Essenz aus.

ESSENTIA CROCI.

Safranessenz.

Man nimmt Safran, $1\frac{1}{2}$. Unzen.

Weingeist, 1. Pf.

Dieß läßt man zusammen digeriren, damit die Essenz ausgezogen werde.

ESSENTIA LIGNORUM.

Holzeßenz.

Man nimmt Franzosenholz,

Sassafrasholz, von beyden $1\frac{1}{2}$. Unzen.

Roths Sandelholz,

Gelbes Sandelholz,

Chinawurzel von jedem 1. Unz.

Weingeist 2. Pf.

Dieß läßt man zusammen digeriren, bis der Weingeist eine dunkelrothe Farbe bekommen hat, alsdann seihet man die Essenz durch, und bewahrt sie zum Gebrauche auf.

ES.

ESSENTIA MYRRHÆ.

Myrrhenessenz.

Man nimmt Myrrhen 4. Unz.

Stößt sie zu Pulver, macht das Pulver mit zerflossenem Weinsteinſalze zu einem Brey, trocknet diesen wieder, und gießt darauf

Weingeist 2. Pf.

Dies läßt man digeriren, bis sich der Geist vollkommen gesättiget hat; dann seihet man ihn durch, und bewahrt die Essenz zum Gebrauche.

Auf die nämliche Art macht man

Die Bernsteinessenz.

ESSENTIA TRIFOLII FIBRINI.

Bitterkleeessenz.

Man nimmt Bitterklee Kraut 3. Unz.

Dieses schneidet man klein zusammen, und gießt darauf

1. Pf. rektifizirten Weingeist.

Dies läßt man digeriren, bis sich die Essenz ausgezogen hat, die man nach starkem Ausdrücken durchsiebet.

D 2

ES-

ESSENTIA five BALSAMUM

VITÆ HOFFMANNI.

Hoffmanns Lebensessenz,

oder

Lebensbalsam.

Man nimmt destillirtes Lavendelöl,
 Majoranöl,
 Zitronenöl von jedem 1. Skrup.
 Gewürznelkenöl,
 Muskatblüthenöl,
 Rautenöl,
 Rectifizirtes Bernsteinöl, von jedem $\frac{1}{2}$
 Skrup.

Zimmetöl 5. Tropfen.

Peruvianischen Balsam $\frac{1}{2}$ Drachm.

Gewürzgeist 1. Pf.

Dieß läßt man durch einige Tage zusammen
 digeriren, endlich seihet man die wohl gesättigte
 Essenz durch, und verwahrt sie zum Gebrauche.

Zusam-

Zusammengesetzte Extrakte. EXTRACTUM AMERICANS.

Bitteres Extrakt.

Man nimmt Zichorienkraut, sammt der Wurzel.

Gamanderleinkraut,

Bitterklee Kraut,

Kardus benedict Kraut,

Tausenguldenkrautblüthen,

Auserlesene Rhabarber von jedem $\frac{1}{2}$. Pf.

Weinstein Salz $\frac{1}{2}$. Unz.

Die Spezies werden zerschnitten, und in genugsamer Menge gemeinem Wasser gekocht, das durchgeseihene Dekokt wird zur Konsistenz eines Extrakts verdickt; am Ende, um es besser erhalten zu können, setzt man einige Unzen Weingeist hinzu.

EXTRACTUM CATHOLICUM.

Allgemeines Purgirextrakt.

Man nimmt Koloquinten 3. Unz.

Weissen Lerchenschwamm,

Skammonie,

D 3

Schwar-

Schwarze Nießwurzel von jedem 2. Unz.
 Aloe der besten 4. Unz.

Dieß zerstoßt man, gießt eine genugsame Menge Weingeist darauf, digerirt es an einem warmen Orte durch ein oder 2 Tage; dann seihet man den Aufguß durch, drückt den Saß stark aus; und läßt ihn mit zweymale so viel gemeinem Wasser kochen, das durchgesehene Dekokt vermischt man mir der geistigen Tinktur, zieht den Geist aus dem Sandbade herüber, und bewahrt ihn zu einem andern Gebrauche auf, das übrige Flüssige aber verdickt man zur Konsistenz eines festeren Extrakts.

EXTRACTUM PANCHYMAGO- GUM.

Verstärktes Purgirextrakt.

Man nimmt her besten Aloe $\frac{1}{2}$. Pf.

Sennesblätter 4 Unz.

Koloquinten,

Weissen Lerchenschwamm von beyden 2 Unz.

Auserlesene Rhabarber,

Attigbeerenkerne, von beyden $1\frac{1}{2}$ Unz.

Turbithwurzel,

Schwar-

Schwarze Nießwurzel von beyden 1. Unz.

Die Spezies zerstoßt man, gießt eine genugsame Menge Weingeist darauf, setzt das ganze in die Digestion, und verfährt übrigens wie bey der Präparation des allgemeinen Purgierextraktes gelehrt worden.

Einfache Extrakte.

EXTRACTUM ABSINTHII VUL-

GARIS.

Gemeines Vermuthextrakt.

Man nimmt frisches Vermuthkraut sammt den Blüthen, nach Belieben.

Dies zerschneidet man klein, gießt 8mal so viel gemeines Wasser darauf, zieht die Hälfte davon durch die Destillation aus dem Sandbade herüber, und bewahrt es als ein destillirtes Vermuthwasser auf; das übrige seihet man durch, und läßt es im heißen Wasserbade so lang abrauchen, bis es die Konsistenz hat, daß die Masse, wenn man sie warm auf die Hand legt daran nicht mehr anklebet.

Auf die nämliche Art macht man:

D 4

Das

Das Extrakt von den Spizen des Tausend-
guldakrauts.

Brennkrautextrakt,

Wildaurinextrakt,

Extrakt von dem Kraute, und den Blüthen
der schwärzlichten Küchenchelle.

EXTRACTUM ACONITI NA- PELLI.

Eisenhüttchenextrakt.

Man nimmt frisches Eisenhüttchenkraut, so
viel genug ist. Zerstoßt es in einem steinernen
Mörser, drückt den Saft davon durch, und
raucht diesen, ohne Abklärung, bey gelinder
Wärme, und wenn er dick zu werden anfängt,
unter beständigem Umrühren zur gehörigen Kon-
sistenz eines Extrakts ab.

Auf die nämliche Art bereitet man
Das Groß Schellkrautextrakt,
Schierlingkrautextrakt,
Löffelkrautextrakt,
Erdrauchkrautextrakt,
Bilsenkrautextrakt,

Taback-

Tabackkrautertract,
Tolläpfelkrautertract.

EXTRACTUM ALOES AQUO-
SUM.

sive

ALOE LOTA.

Wässeriges Aloeextract,

oder

Gewaschene Aloe.

Man nimmt der besten Aloe nach Belieben,
stößt sie zu Pulver, und löst sie in genugsamer
Menge Wasser durchs Aufkochen auf, die Auflösung
seihet man durch, und verdickt sie bey gelinder
Wärme zur Konsistenz eines dickeren Extracts.

Auf die nämliche Art bereitet man:

Myrrhenextract,
Opiumextract.

EXTRACTUM CARDUI BENE- DICTI.

Kardusbenedictextrakt.

Man nimmt Kardusbenediktfrucht, nach Belieben; läßt es in genugsamer Menge gemeinem Wasser kochen; das Dekokt seihet man durch und läßt es bey einer mäßigen Wärme zur gehörigen Konsistenz eines Extrakts abrauchen.

Auf die nämliche Art macht man

Das Zichorienfruchtextrakt,
Bitterkleeextrakt,
Enzianwurzelextrakt,
Schwarznieswurzelextrakt,
Süßholzwurzelextrakt,
Tormentillwurzelextrakt.

EXTRACTUM CORTICIS PERU-

VIANI.

Fieberrindenextrakt.

Man nimmt gröblich gestossene Fieberrinde nach Belieben.

Kocht

Kocht sie zu widerholtenmalen in genugsamer Menge gemeinem Wasser aus, bis alle auflösbare Theile aus der Rinde ausgezogen sind; alle diese Dekokte seihet man durch, vermischt sie zusammen, und verdickt sie bey gelinder Wärme zur gehörigen Gestalt eines Extrakts.

Auf die nämliche Art macht man

Das Rhabarberextrakt.

EXTRACTUM CROCI.

Safranextrakt.

Man nimmt Safran, nach Belieben:

Gießt eine genugsame Menge gemeinen Weingeist darauf, zieht bey der Digerirhitze die Tinktur heraus, seihet sie durch, und bewahrt sie auf. Auf den übrig gebliebenen Safran gießt man frischen Weingeist, und verfährt auf die vorige Art; dieß wiederholt man so oft, bis der Geist nicht mehr gefärbt wird. Endlich mischt man alle diese Tinkturen zusammen, und zieht aus dem Sandbade zwey Drittel davon herüber. Das übrige Flüssige aber verdickt man im heißen Wasserbade zu einem Extrakt.

Auf

Auf die nämliche Art macht man
 Das Angelikwurzelextrat,
 Allantwurzelextrakt,
 Baldrianwurzelextrakt.

Eben auf diese Art macht man auch das sogenannte

Harzige Fiebrerrindenextrakt

(EXTRACTUM CORTICIS PERUVIANI RESINOSUM.)

EXTRACTUM ELATERII.

Eselsgurkenextrakt.

Man nimmt fast zeitige Eselsgurken, nach Belieben.

Zerstoßt sie in einem steinernen Mörser, gießt eine genugsame Menge kochendes Wasser darauf, und läßt sie durch 12. Stunden darin beizen; man drückt sie hierauf stark aus, und läßt das abgegossene Flüssige bey einer gelinden Hitze zur Konsistenz eines Extrakts abrauchen.

EX-

EXTRACTUM MARTIS
CUM SUCCO POMORUM.

Mit Aepfelsafte bereitetes Eisen-
extrakt.

Man läßt die mit dem Aepfelsafte gemachte Eisentinktur, ehe man noch den Weingeist hinzu gießt, zur gehörigen Konsistenz eines Extrakts abrauchen, und bewahret dieß zum Gebrauche auf.

FEL TAURI INSPISSATUM.

Verdickte Ochsen-galle.

Man nimmt Ochsen-galle so viel man will, und läßt sie in einer gläsernen Schaale im Sandbade zur Konsistenz eines dickeren Extrakts abrauchen.

FLORES BENZOINI.

Benzoeblumen.

an nimmt in kleine Stückchen zerschlagenen Benzoe, so viel man will:

Füllt

Füllt ihn in ein irdenes Gefäß, und setzt auf dessen Oeffnung einen papiernen starken und ziemlich hohen gespizten Hut. Bey einem mittelmäsig starken Feuer, welches hinreichend ist, den Benzoe zu schmelzen, sublimirt man hierauf schneeweiße Blumen, die öfters aus dem Hute müssen genommen werden. Wenn sie aber anfangen gelb zu werden, so muß man das Gefäß vom Feuer nehmen, die kaltgewordene Masse zerstoßen, in eine gläserne Retorte füllen, eine Vorlage anlegen, und die Destillation aus dem Sandbade anfangen. Es werden sich noch einige Blumen samt einem schwärzlichten nicht unangenehm riechenden Dele erheben. Wenn die Destillation geendet ist, löst man die Blumen durch heißes Wasser auf, und sondert sie also vom Dele ab, die man, wenn das Wasser kalt geworden, durch die KrySTALLISATION daraus wieder erhalten kann. Das Benzoeöl aber bewahrt man insbesondere zum Gebrauche auf. Wenn man auf jedes Pfund Benzoe vor der Destillation einige Unzen Weingeist gießt, und den Hals der Retorte vom anhängenden Benzoe wohl reinigt, so erhält man nicht selten einen Theil wohlriechendes, sehr helles, und gleich dem Wasser klares, ungesärbtes Benzoeöl.

Man

Man kann auch ohne vorhergehende Sublimation diesen ganzen Prozeß aus der Retorte, auf vorher gesagte Art machen.

FLORES SALIS AMMONIACI MARTIALES.

Mit Eisen versetzte Salmiakblumen.

Man nimmt Salmiak,

Blutstein, von jedem gleiche Theile.

Stößt beyde Substanzen zu Pulver, vermischt sie zusammen, füllet sie in einen gläsernen Kolben, setzt den Helm darauf, und fängt die Destillation aus dem Sandbade an. Zu Anfang geht ein kleiner Theil eines flüchtig-laugensalzigen Flüssigen herüber, welches man, wenn man will, mittelst eines an den Schnabel des Helms angehängten Gläschens ins besondere auffangen kann. Hierauf sublimiren sich gelbliche Blumen, die man, wenn der Apparat kalt geworden ist, heraus nimmt, und in einer wohl verstopften Flasche aufbewahrt.

FLO-

FLORES SALIS AMMONIACI
SIMPLICES.

Einfache Salmiakblumen.

Man nimmt Salmiak, so viel man will:

Löst ihn in genugsamer Menge Wasser auf; seihet die Auflösung durch, und läßt sie abrauchen; die darinn angeschossenen schneeweißen Krystallen nimmt man heraus, trocknet sie, und bewahrt sie auf. Die übrige Lauge, raucht man weiters ab, bis endlich keine Krystallen mehr anschießen.

FLORES SULPHURIS.

Schwefelblumen.

Man nimmt gröblichzerstossenen Schwefel so viel man will.

Füllt ihn in einen irdenen Kolben, setzt auf diesen einige kleine an beyden Enden offene Helme (insgemein Aludel genannt), deren oberster nur in der Mitte eine kleinere Oeffnung haben muß, und fängt die Sublimation bey einem mäßig starken Feuer an. Den also sublimirten Schwefel hebt man unter dem Namen Schwefelblumen auf.

FLO-

FLORES ZINCI.

Zinkblumen.

Man nimmt Zink, so viel man will,

Trägt ihn in einen dreyeckigten Schmelztiegel, und setzt auf diesen einen andern ähnlichen umgekehrt, doch so, daß die Ecken nicht auf einander sondern wechselseitig zu stehen kommen. Diese Tiegel setzt man mitten in glühende Kohlen, damit der Zink zum Schmelzen gebracht werde.

Auf diese Art wird er in eine Flamme aufbrennen, und es werden weisse Blumen in die Höhe steigen, die nach und nach beyde Tiegel anfüllen werden. Wenn der Zink, wegen zu großer Menge dieser an dessen Oberfläche sich ansetzenden Blumen sich nicht mehr entzündet, so muß man diese Blumen mit einem eisernen Rührhacken hinweg raumen, damit der Zink aufs neue aufbrenne, und dieß muß man so oft wiederholen, bis er ganz in Blumen verwandelt worden ist. Indessen nimmt man, so oft es vonnöthen ist, die Blumen aus beyden Tiegeln heraus.

Wenn diese Blumen nicht weiß genug sind, so wirft man sie zu kleinen Portionen nach und nach in einen andern glühenden Tiegel und kalzi-

p

nirt

nirt sie, damit das noch etwa anhangende Brenn-
bare hinweg gejagt werde, worauf sie dann ge-
hörig weiß werden.

GLOBULI CARMINATIVI,

vide

SUPPOSITORIA.

GLOBULI AD ERYSIPELAS

vulgo

MONIALIUM SANCTÆ ELISABETHÆ.

Nothlaufkugeln.

insgemein

Elisabethinerinnenkugeln.

Man nimmt rohes Alaunpulver, 3. Unzen,
Salmiak, $1\frac{1}{2}$. Unze.

Dieß löst man auf in

$1\frac{1}{2}$. Pf. gemeinem Wasser.

Mit dieser Auflösung reibet man auf einem
Porhyrsteine zu einem unfehlbaren Pulver ab

Weisse sehr reine Kreide $3\frac{1}{2}$. Pf.

Bleyweiß 2. Pf.

Zuletzt setzt man hinzu

mit

Mit Weingeiste zu einem Pulver gemachten Kampfer 1. Unze.

Und macht alles zu einer Masse zusammen, aus der alsdenn Kugeln, derer eine $\frac{1}{2}$. Unze am Gewichte hält, gebildet, im Schatten getrocknet, und zum Gebrauche aufbewahret werden.

HEPAR ANTIMONII.

Spießglasleber.

Man nimmt rohes Spießglas,

Salpeter, von jedem 1. Pf.

Beide Körper reibt man, jeden ins besondere, zu Pulver, vermischt sie dann aufs genaueste zusammen, trägt sie nach und nach in einen glühenden Schmelztiegel, und läßt sie darinn verpuffen. Die daraus entstandene Masse bewahret man zum Gebrauche auf.

Wenn sie mit genugsamter Menge Wasser gehörig abgewaschen, und dann getrocknet worden, so nennt man sie

CROCUS METALLORUM.

Spießglas

oder

Metaulfraß.

¶ 2

HE-

HEPAR SULPHURIS.

Schwefelleber.

Man nimmt Schwefel, 2. Theile,
 Reines feuerbeständiges Laugensalz,
 1. Theil,

Dies vermischt man, und trägt es zum
 Schmelzen in einen Schmelztiegel. Wenn sich
 die Masse gut mit einander vereinigt hat, so
 nimmt man sie heraus, und füllt sie, so bald
 sie abgekühlt ist, alsogleich in eine wohl zu ver-
 stopfende Flasche.

INFUSUM, *sive* AQUA ANGELICA.

Englisches Tränkchen,

oder

Englischer Aufguß.

(Purgirlimonade.)

Man nimmt Weinsteinrahm, 2. Drachm.

Löst ihn in

8. Unzen kochendem Wasser auf:

Unter währendem Aufkochen setzt man hinzu

Auserlesene Manne, 2. Unz.

Tartarisirten Weinstein, 1 $\frac{1}{2}$. Drachm.

Wenn

Wenn dieß aufgelöst ist, giebt man noch den Saft von einer ganzen Zitrone hinzu; gießt das Flüssige siedheiß auf die frisch geschnittenen Schaaalen der nämlichen Zitrone, läßt es in einem verschlossenem Gefäße durch eine Viertelstunde stehen. Endlich klärt man es mit Eyerweiße ab, läßt es warm durch Löschpapier laufen, und giebt es.

INFUSUM, *sive* AQUA LAXATIVA.

Purgiraußguß

oder

Wienerisches Laxirtränkchen,

Man nimmt Senesblätter 6. Drachm.

Weinsteinrahm, 1. Drachm.

Gröblich zerstoßenen Badian, $\frac{1}{2}$ Drachm.

Dieß vermischt man zusammen, und gießt eine genügsame Menge Wasser darauf, läßt es durch eine Viertelstunde stehen; dann ein wenig aufkochen, daß das stark ausgedrückte Durchgesehene 6. Unzen halte; darin löst man auf.

Auserlesene Manne, 2. Unzen.

Endlich klärt man es ab, seihet es durch,
und giebt es.

INFUSUM LAXATIVUM ALIUD

vulgo

HYDROMEL INFANTUM.

Ein anderer Purgiraufguß,

insgemein

Kindermeth genannt.

Man nimmt Senesblätter, 1 $\frac{1}{2}$ Unze.

Florentiner Beilchenwurzel.

Zibeben,

Feigen, von jedem 1. Unze.

Badian 1. Drachm.

Dies infundirt man in genugsamer Menge
kochendem Wasser durch eine Stunde, und läßt
es ein wenig aufkochen, daß das Durchgesehene
ein Pfund halte, darinn löst man auf

2. Unzen weißen Zucker.

Klärt es ab, und giebt es.

IN-

INFUSUM *sive* SANGUIS

CICHOREI SIMPLEX.

Einfacher Zichorienaufguß.

Man nimmt Zichorienkraut, $\frac{1}{2}$. Unze.

Weinstein Salz, 15. Gran.

Dieß insundirt man durch eine Nacht in
4 Unzen kochendem Wasser;

Am folgenden Morgen drückt man es stark
aus, feihet es durch, und giebt es.

Wenn man der Infusion

2 Skrupel auserlesene Rhabarber beysetzt;

So hat man das nämliche mit Rhabarber
versezte Infusum, (INFUSUM CICHOREI
CUM RHABARBARO.)

INFUSUM ROSARUM.

Rosenaufguß.

Man nimmt frische bleiche Rosenblüthen, 6. Pf.

Gießt darauf

12. Pf. kochendes Brunnenwasser;

Und läßt es durch 24. Stunden in der In-
fusion stehen, dann drückt man es stark aus,
gießt das Durchgeseigene auf die nämliche Art

¶ 4

wie=

wieder auf frische Rosenblüthen, und wiederholt dieß auch zum drittenmale. Das zum letztenmale Durchgesiegene bewahrt man in Flaschen mit engen Hälsen, und gießt oben Del darauf.

INFUSUM seu TINCTURA

PAPAVERIS ERRATICI.

Kornblumenaufguß,

oder

Kornblumentinktur.

Man nimmt Kornblumen $1\frac{1}{2}$. Unz.
Befeuchtet sie mit

15. Tropfen Vitriolgeist

Setzt zu diesen

1. Unze Kanarienzucker,

Und gießt darauf

1. Pf. kochendes Kornblumenwasser.

Den kaltgewordenen Aufguß seihet man durch,
und giebt ihn.

KER-

KERMES MINERALE

sive

PULVIS CARTHUSIANORUM.

Mineralischer Kermes,

oder

Karthäuserpulver.

Man nimmt in kleine Stückchen zerstoffenes rohes
Spießglas so viel man will:

legt es in eine eiserne Pfanne.

Setzt ungefähr viermal so viel Weinstein Salz,
und eine genugsame Menge gemeines Wasser hin-
zu, und läßt es durch 3. oder 4. Stunden zu-
sammen kochen. Hierauf gießt man das Flüssige,
wie es vom Feuer kömmt, durch Löschpapier; so
wird, wenn es kalt geworden, ein leichtes röth-
lichtbraunes Pulver zu Boden sinken, welches
man mit reinem Wasser einigemal abwäscht, ge-
linde trocknen läßt, und dann aufbewahrt. Das
vom Durchseihen übrige Flüssige gießt man auf
das in der Pfanne rückständige Spießglas, läßt
es wieder zusammen kochen, und verfährt übrig-
ens wie vorher. Diese Operation kann man

P 5

mit

mit dem nämlichen Spießglas zu öfter nacheinander wiederholtenmalen vornehmen; frisches Wasser, wenn solches mangelt, hinzugießen; und man wird nach jedem Abkochen allezeit einen neuen Theil von gesagtem Pulver bekommen, die man alle, wie vorher gemeldet worden, behandelt; endlich mischt man sie zusammen, und bewahrt sie zum Gebrauche auf.

LAPIS CAUSTICUS.

Aetzstein.

Man nimmt ungelöschten Kalk 3. Theile,

Löscht ihn mit genugsamen Wasser ab, und setzt hinzu

Geläuterte Pottasche 1. Theil.

Dies Gemisch rühret man mit einem hölzernen Stöckchen um, und gießt es durch Löschpapier. Die Lauge verdickt man hierauf in einer eisernen flachen Pfanne zu einer salzigen, vollkommen trocknen Masse, die man, wenn sie über dem Feuer wieder zu schmelzen anfängt, alsogleich, entweder in Formen, oder auf eine kalte Platte ausgießt. Nachdem sie hart geworden, und noch heiß ist, muß man sie sehr geschwind in ein aufs beste zuzuschließendes Gefäß füllen.

LA.

LAPIS INFERNALIS.

Höllenstein.

Silberäzstein.

Man nimmt gefeiltes Rapellensilber, so viel man
will.

Löst es in genugsamer Menge des reinsten
Scheidewassers auf,

Und läßt dieß zur Hälfte abrauchen. Wenn
die Auflösung kalt geworden, nimmt man die an-
geschossenen Silberkrystallen heraus, und bewahrt
sie auf. Auf die nämliche Art fährt man mit
wiederholtem Abrauchen fort, bis endlich alles
Silber in Krystallen angeschossen ist. Alle diese
Krystallen trägt man hierauf in einen Schmelz-
tiegel, und läßt sie darinn wieder bis zur Trockne
bey nur sehr gelinder Hitze abrauchen; sobald die
Masse wiederum fließt, gießt man sie in eine warm
gemachte, und mit Unschlitt bestrichene Forme.
Wenn der Azstein darinn kalt geworden, nimmt
man ihn aus der Forme heraus, und bewahrt
ihn in einem wohl verschlossenem Gefäße auf.

LIQUOR ANODYNUS MINE-
RALIS.

Schmerzenstillender mineralischer Liquor.

o d e r

Hofmannischer Geist.

Man nimmt vom stärksten Vitriolöl 1. Pf.

Rektifizirten Weingeist 3. Pf.

Das Vitriolöl gießt man in den Weingeist, läßt das Gemisch durch einige Stunden ruhig stehen, zieht alsdann ungefähr 2. Pf. durch die Destillation herüber, und hört nämlich eher auf, als der flüchtige Schwefelgeist zu steigen anfängt.

LIQUOR CORNU CERVI

SUCCINATUS.

Mit Bernsteinsalze versetzter Hirschhorn-
geist.

Man nimmt flüchtiges Bernsteinsalz, so viel man
will,

Gemeines Wasser, so viel genug ist, um das
Salz kalt aufzulösen.

Die-

Diese Auflösung sättigt man mit rektifizirten Hirschhorngeste, unter öfterem Umrühren mit einem Stöckchen, bis sie nicht mehr aufbrauset,

Und bewahrt dieß also gesättigte Flüssige zum Gebrauche auf.

LIQUOR SEU OLEUM MYRRHÆ

PER DELIQUIMUM.

Zerflossene Myrrhe.

Man nimmt Myrrhenpulver, so viel man will:

Vermischt es mit zweymal so vielem hart gekochten und dann klein geschnittenen Eyerweiße; das Gemisch befeuchtet man mit ein wenig warmen Wasser, und hänget es in einem leinenen Säckelchen an einem feuchten Orte auf, damit die auf diese Art zerflossene Myrrhe in das unter das Säckelchen gesetzte Glas tropfen könne. Zu jeder Unze dieser zerflossenen Myrrhe setzt man, um sie besser zu erhalten, und vor dem Schimmel zu bewahren, eine Drachme Weingeist, und bewahrt sie also auf.

LIQUOR MERCURIALIS

sive

AQUA PHAGEDÆNICA.

Sublimatalkwasser,

o d e r

Rothes Kalkwasser.

Man nimmt ägenden Quecksilbersublimat, 1.
Drachm.

Reibet ihn in einem gläsernem Mörser, und
gießt nach und nach

1. Pf. frisch gemachtes Kalkwasser hinzu,
Dieß bewahrt man in einer gläsernen Flasche
auf.

LIQUOR SEU SAL VOLATILIS

OLEOSUS.

Mit Delen versetzter Salmiakgeist.

Deligter Salmiakgeist.

Man nimmt Gewürzgeist 2. Pf.

Weinigten Salmiakgeist $\frac{1}{2}$. Pf.

Gewürznelkenöl 2. Drachm.

Mus.

Muskatblüthenöl 1. Drachm.

Zimmetöl $\frac{1}{2}$. Drachm.

Dies vermischt man zusammen.

LIQUOR SALIS TARTARI

sive

OLEUM TARTARI PER DELIQUUM.

An der Luft zerflossenes Weinssteinsalz.

Man nimmt Weinssteinsalz, so viel man will:

Füllt es in ein zugespitztes leinenes Säckelchen, und hänget es an einem feuchten Orte auf, damit es im Zerfließen in das untergesetzte Gefäß tropfen könne.

Dies an der Luft zerflossene Weinssteinsalz nimmt man auch statt des an der Luft zerflossenen alkalischen Salpetergrundtheils.

LIQUOR SAPONATUS.

sive

AQUA OPHTHALMICA

cum Sapone.

Augenwasser mit Seife.

Man nimmt weißen Vitriol $\frac{1}{2}$. Unze.

℞

Venetianische Seife 3. Drachm.

Brunnenwasser 2. Pf.

Dieß kocht man in einem irdenen Gefchirre auf 3. Theile ein, daß $1\frac{1}{2}$. Pf. übrig bleiben; wenn es kalt geworden, seihet man es durch, und bewahrt es zum Gebrauche auf.

LIQUOR TERRÆ FOLIATÆ

TARTARI

vide

TERRA FOLIATA TARTARI.

LIQUOR VISCERALIS.

Eingeweide stärkende Tropfen.

Man nimmt Samandeleinextrakt,

Zichorienextrakt,

Bitterkleeextrakt,

Mit Aepfelsaße gemachtes Eisener-
trakt von jedem 3. Drachm.

Verfüßten Salpetergeist,

Pomeranzenschaaleneffenz von beyden
2. Unz.

Zitronenschaalenwasser 6. Unz.

Dieß läßt man an einem mäßig warmen Orte stehen, bis sich die Extrakte aufgelöst haben, dann
seihet

feihet man es durch, und bewahrt es zum Gebrauche auf.

LOOCH DE PULMONE VULPIS.

Fuchslungenschlecksaft.

Siehe

Brustlatwerge.

LOOCH SANUM ET EXPERTUM.

Brustschlecksaft.

Diesen kann man auf Begehren alsogleich machen, wenn man nämlich die SPECIES DIAIREOS mit genugsamer Menge mit Fenchelwasser frisch gemachter Mandelmilch zur Gestalt eines etwas dickeren Schlecksaftes abrührt; damit, wenn man eine solche Vermischung eine längere Zeit aufbewahrte, sie nicht, wie gemeiniglich geschieht, sauer werde.

MAGISTERIUM

v e l

LAC SULPHURIS.

Niedergeschlagener Schwefel,

o d e r

Schwefelmilch.

Man nimmt Schwefelleber, so viel man will:

Löst sie in genugsamer Menge kochendem Wasser auf, seihet die Auflösung durch, und schlägt mit nach und nach hineingegossenem Essige den Schwefel unter der Gestalt eines weißen Pulvers nieder, welches man mit heissem Wasser einigemal abwäscht, dann trocknet, und aufbewahrt.

MAGNESIA ALBA.

Weisse Magnesie

o d e r

Bittersalzerde.

Man nimmt Sedlitzerbittersalz, so viel man will:

Löst

Löst es in genugsamer Menge Wasser auf, und schlägt durch hineingegossene vorher durchgeseiehene Pottaschenauflösung ein weißes Pulver daraus nieder; welches man alsdann mit heißem Wasser einigemale abwäscht, trocknet, und aufbewahrt.

Eben eine solche Magnesia bekommt man durch eine ähnliche Niederschlagung aus der Mutterlauge des Küchensalzes (*Lixivium mater salis marini.*)

Diese Magnesia scheint den Vorzug vor der zu verdienen, welche man gemeinlich aus der Salpetermutterlauge erhält.

MEL MERCURIALIS HERBÆ.

Bingelkrauthonig.

Man nimmit Bingelkrautsaft,

Honig, von jedem gleiche Theile.

Dieß kocht man zur Konsistenz eines Honigs, und schäumen es ab.

MEL PECTORALE.

Brusthonig.

Man nimmit Spezies zum Brustdekokte $\frac{1}{2}$ Pf.

Kocht sie in

2 2

3 Pf.

3. Pf. gemeinem Wasser

Bis auf $\frac{2}{3}$. ein, seihet es durch, und kocht das Durchgeseihene mit gleicher Menge Honig zur gehörigen Konsistenz ein.

MEL ROSATUM.

Rosenhonig.

Man nimmt Rosenaufguß, 6. Pf.

Honig 12. Pf.

Dies kocht man zur Konsistenz des Honigs.

MERCURIUS DULCIS.

sive

AQUILA ALBA.

Bersüßter Quecksilbersublimat.

Man nimmt zu einem feinen Pulver zerriebenen ätzenden Quecksilbersublimat,
Reinstes laufendes Quecksilber, von jedem gleiche Theile.

Dieß reibet man in einem gläsernen Mörser, bis das lebendige Quecksilber gänzlich unsichtbar geworden ist, und die Gestalt eines aschengrauen Pul-

Pulvers angenommen hat, welches man hierauf in einem gläsernen Kolben im Sandbade sublimirt, bis endlich nichts mehr in die Höhe steigt. Wann die Gefäße kalt geworden, nimmt man nur allein die krystallinische Masse heraus, und wirft alles übrige hinweg: die Masse aber zerreibt man, ohne einen Zusatz, und sublimirt sie wie vorher. Diese Arbeit muß man auch zum drittenmale wiederholen; endlich bewahrt man die sublimirte Masse zum Gebrauche auf.

Wenn der ätzende Quecksilbersublimat auf diese Art gehörig sublimirt worden ist, so muß er mit Kalkwasser, oder zerslossenem Weinstein-salze abgerieben, nicht gelb, sondern schwarz werden, auch keinen Geschmack haben, und in kaltem Wasser nicht auflöslich seyn.

Wird dieser versüßte Quecksilbersublimat noch einigemale aufs neue sublimirt, so nennt man ihn alsdann:

Quecksilberpanacee,
PANACEA MERCURIALIS,

oder

Calomel.

(CALOMEL, *sive* CALOMELAS.)

MERCURIUS PRÆCIPITATUS

ALBUS

Weißer Quecksilberniederschlag.

Man nimmt ätzenden Quecksilbersublimat, soviel
man will:

Löst ihn in genugsamer Menge Wasser auf,
und gießt nach und nach gemeinen Salmiakgeist
hinein, bis nichts mehr zu Boden sinkt.

Das weiße niedergeschlagene Pulver wäscht
man einigemal mit heißem Wasser ab, und be-
wahrt es auf.

MER-

MERCURIUS PRÆCIPITATUS

RUBER.

Mother Quecksilberniederschlag.

Man nimmt des reinsten laufenden Quecksilbers
so viel man will:

Löst es in genugsamer Menge Scheidewasser
auf, destillirt die Auflösung bis zur Tröckne aus
dem Sandbade herüber. Die rückständige Masse
nimmt man aus dem Gefasse, kalzinirt sie im
Schmelztiegel so lange, bis sie eine schöne rothe
Farbe bekommen hat, und bewahrt sie auf.

MERCURIUS SUBLIMATUS

CORROSIVUS.

Letzender Quecksilbersublimat.

Man nimmt die im vorhergehenden Prozesse in
der Retorte gebliebene Quecksilbermasse,
Weiß gebrannten Bitriol,
Gemeines verknistertes Salz, von jedem
gleiche Theile.

Alle diese Stücke reibet man, jedes ins be-
sondere, zu Pulver, vermischet sie genau mitein-

N 4

an=

ander, sublimirt sie im Sandbade aus einem Kolben, bis sich nichts mehr erhebet. Wenn der Kolbe kalt geworden, zerschlägt man ihn, nimmt die am obern Theile des Bauches hangende Salzmasse heraus, und bewahrt sie auf.

MISTURA, SIVE AQUA PERLARUM

vide

PULVIS SPECIERUM AQUÆ PERLARUM.

MORSULI IMPERATORIS.

Magenstärkende Morsellen.

Man nimmt abgezogene Pistachien,
Süße Mandeln, von jedem 6. Drachm.
Das Gelbe von frischen Zitronenschaalen,
3. Drachm.
Gewürzspezies, klein zerschnitten, 6.
Drachm.

In genügsamer Menge Brunnenwasser
aufgelösten Zucker, $1\frac{1}{2}$ Pf.

Pomeranzenblüthenwasser, 2. oder 3. Drachm.

Den aufgelösten Zucker kocht man zur
Konsistenz der Tafelchen, gießt hierauf das Po-
meranzenblüthenwasser hinein, und läßt ihn nur
noch

noch einmal aufwallen; hierauf nimmt man das Gefäß vom Feuer, wirft die Früchte hinein; und zuletzt, wann man die Masse schon in die Formen gießen will, mischt man die Gewürze darunter.

Auf eben diese Art werden alle übrigen mit Pulvern versetzten Morsellen gemacht; die man nur dann erst, wann sie vorgeschrieben worden, verfertigen kann.

NITRUM ANTIMONIATUM.

vide

ANTIMONIUM DIAPHORETICUM ABLUTUM.

NITRUM DEPURATUM.

Geläuterter Salpeter.

Man nimmt Salpeter, so viel man will:

Löst ihn in genugsamer Menge reinem warmen Wasser auf; läßt die Auflösung durch einen Tag, und eine Nacht stehen, seihet sie durch, läßt sie bis zum Häutchen abdampfen, setzt sie hierauf in den Keller, allwo die vom gemei-

25

nen

nen Salze freyen Salpeterkrystallen anschießen werden, die man alsdann herausnimmt, und aufbewahrt.

NITRUM PRÆPARATUM.

sive

LAPIS PRUNELLÆ.

Salpeterzeltlein,

oder

Brunellsalz.

Man nimmt rohen Salpeter, 1. Pf.

Läßt ihn in einem Schmelztiegel, oder in einer eisernen Pfanne über dem Feuer schmelzen, und wirft nach und nach

1. Unze Schwefelblumen hinein:

Die geschmolzene Masse gießt man endlich tropfenweise auf eine geschliffene metallene Platte, oder auf eine Marmortafel aus, damit sie darauf unter der Gestalt der Scheibchen fest werde.

De=

Destillirte wesentliche Oele.

OLEUM ABSINTHII.

Wermuthöl.

Man nimmt Wermuthkraut samt den Blüthen,
so viel genug ist:

Gießt achtmal so viel gemeines Wasser dar-
auf, und destillirt es aus einer Blase, bis
kein Del mehr in die Höhe steigt, welches man so-
dann von dem Wasser absondert, und aufbewahrt;
das destillirte Wasser aber gießt man auf frischen
Wermuth, nachdem der vorige hinweg geworfen
worden; destillirt es aufs neue, und wiederholt
dieß so oft, bis man eine genugsame Menge Del
erhalten hat, welches man in genau verschlosse-
nen Gläschen aufbewahrt.

Auf die nämliche Art macht man

Das Kamillenblumendöl,
Lavendelblüthenöl,
Münzenblätteröl,
Wohlgemuthblätteröl,
Rosmarinblätteröl,
Nautenblätteröl,

Se=

Sevenbaumblätteröl,
Rheinfarrenblätteröl.

OLEUM ANISI.

Anisöl.

Man nimmt Anissaamen, so viel man will:

Zerstößt ihn, gießt sechsmal so viel gemeines Wasser darauf, läßt es durch 12. Stunden zusammen beizen; alsdann destillirt man unter beständigem Aufkochen des Wassers das Del herüber, welches man vom Wasser gehörig absondert, und aufbewahrt. Das destillierte Wasser aber kann man, auf vorhergesagte Art aufs neue auf frischen Saamen gießen, und destilliren.

Auf die nämliche Art bereitet man:

Das Dillensaamenöl,
Kümmelsaamenöl,
Römisch Kümmelsaamenöl,
Fenchelsaamenöl,
Grün Wacholderbeerenöl.

OLEUM

OLEUM AURANTIORUM

CORTICUM.

Pomeranzenschaalenöl.

Man nimmt frische Pomeranzenschaalen, so viel
genug ist:

Gießt viermal so viel Wasser darauf, und
destillirt es alsogleich aus einem gläsernen Kol-
ben. Das herübergegangene Del und Wasser
bewahrt man jedes insbesondere auf.

Auf die nämliche Art destillirt man

Das Zitronenschaalenöl.

OLEUM CARYOPHYLLORUM.

Gewürznelkenöl.

Man nimmt zerstoßene Gewürznelken, so viel
man will:

Läßt sie durch einen Tag, und eine Nacht
mit viermal so viel gemeinem Wasser beizen, alsdann
destillirt man im Sandbade aus einer gläsernen
Retorte die Hälfte herüber. Das Del, welches
im Wasser zu Boden sinkt, sondert man davon
ab,

ab, und bewahrt es auf; das Wasser aber gießt man auf die in der Retorte gebliebenen Reiken aufs neue, und destillirt es noch einmal herüber, damit, wenn noch ein Theil Del nachkömmt, man es zugleich mit dem vorigen aufbewahren könne.

Auf diese nämliche Art macht man

Das Zimmetöl,
Sassafrasholzöl,
Muskatenblüthenöl,
Muskatnußöl.

OLEUM PETRÆ ALBUM,

vulgo

NAPHTHA.

Weißes Steinöl,

• insgemein

N a p h t h e.

(Bergbalsam.)

Weil dieses Del, so wie es von der Natur kömmt, in den Offizinen selten zu haben ist, so kann man es durch die Kunst auf folgende Art zubereiten.

Man

Man nimmt gelbes oder rothes Steinöl so viel man will:

Füllt es in eine geräumige gläserne Retorte; gießt ungefähr zehnmal so viel gemeines Wasser darauf, legt eine Vorlage an, verschließt die Fugen, und fängt die Destillation aus dem Sandbade an. Zum Anfange wird das helle, und ungefarbte Del übergehen, welches man vom Wasser absondert, und in einer wohl verschlossenen Flasche aufbewahrt.

OLEUM SIVE SPIRITUS

TEREBINTHINÆ.

Terpentinegeist oder Del.

Man nimmt Terpentin, 1. Theil,
Gemeines Wasser, 6. Theile:

Und destillirt es. Das destillirte Del son-
dert man von dem zugleich mit übergegangenen
Wasser ab, und bewahrt es auf.

Der im Gefäße rückständige Terpentin wird
gekochter Terpentin, (TEREBINTHINA
COCTA) genannt, und auch zum Gebrauche
aufbewahrt.

Auf

Auf die nämliche Art macht man

Das Fichtenöl, aus dem Flüssigen

Harze (OLEUM PINI.)

Destillirte, mehr oder weniger,

brändslichte Oele.

OLEUM BUXI.

Buchsbaumholzöl.

Man nimmt in kleine Stückchen zerschnittenes
Buchsbaumholz, so viel genug ist:

Füllt es in eine gläserne Retorte, und destillirt es bey nach und nach verstärktem Feuer. Das Oel sondert man von dem zugleich mit übergehenden wässerigen Flüssigen ab, und bewahrt es zum Gebrauche auf.

OLEUM CORNU CERVI.

Hirschhornöl.

Dies bekömmt man bey der Destillation des Hirschhorngestes, von dem an seinem Orte gehandelt werden wird.

OLEUM

OLEUM LATERITIUM,

vulgo

PHILOSOPHORUM.

Ziegelsteinöl.

Man macht Ziegelsteinstücke vollkommen glühend, taucht sie in eine genugsame Menge Baumöl, und destillirt sie aus einer gläsernen Retorte im Sandbade bey nach und nach verstärktem Feuer, bis alles Del wieder herüber getrieben ist.

OLEUM SUCCINI.

Bernsteinöl.

Man nimmt gröblich zerstoßenen Bernstein, so viel man will:

Füllt ihn entweder allein, oder mit Sande vermischet in eine gläserne Retorte, und destilliret ihn gradweise. Zum Anfange wird ein säuerliches Flüssiges mit einem kleinen Theile gelblichten Oele übergehen, auf dieß wird ein gelbes Del, und ein Theil Salz, endlich aber ein röthlichtes Del, und eine größere Menge Salz

A

unter

unter krystallinischer Gestalt folgen. Das Salz bewahrt man insbesondere, das Del aber, nachdem es von dem säuerlichten Flüssigen abgefondert, und aus einem gläsernen Kolben rektifizirt worden, hebt man gleichfalls auf.

Auf die nämliche Art destilliret man das
Wachsöl.

Wobey man aber kein Salz erhält.

Ausgepresste Oele.

OLEUM AMYGDALARUM AMARARUM.

Von bitteren Mandeln Del.

Man nimmt bittere Mandeln, so viel man will:
Stößt sie zu einem gröblichten Pulver, füllt sie in ein leinenes Säckelchen, und preßt mittelst einer etwas warm gemachten Presse alles Del aus.

Auf die nämliche Art macht man

Das Del von süßen Mandeln.
Ferner:

Das

Das Rußöl,
Bilsenkrautsaamenöl,
Leinsaamenöl,
Mohlsaamenöl.

OLEUM BACCARUM LAURI.

Loröl, Lorbeeröl.

Man nimmt frische, und wohl zeitige Lorbeeren,
so viel genug ist:

Zerstößt sie, gießt genugsames gemeines Wasser
darauf, läßt sie damit ungefähr eine halbe Stun-
de in einem, damit die Abrauchung des Wassers
doch nicht zu stark werde, leicht bedeckten Gefä-
ße sieden. Das Dekokt seihet man, wie es vom
Feuer kömmt, durch, und drückt die Beeren stark
aus: wenn es kalt geworden, wird man an der
Oberfläche das ziemlich stark riechende Del in der
Konsistenz einer Butter finden, die man von
der Feuchtigkeit abnimmt, und zum Gebrauche
verwahrt. Die nach dem Auspressen übrig ge-
bliebenen Beeren kann man außs neue auskochen,
wie vorher auspressen, und dieß so oft wiederho-
len, bis man auf diese Art kein Del mehr be-
kömmt.

R 2

Die

Die Früchte des Lorbeerbaums sollte man mit besserem Rechte Nüsse, und nicht Beeren nennen; weil der größte Theil des auf eben gesagte Art erhaltenen Oels nur in den Kernen dieser Früchte enthalten ist.

OLEUM NUCIS MOSCHATÆ.

Muskatnußöl.

Man nimmt Muskatnüsse, so viel man will,
Zerstoßt sie, befeuchtet sie mit ein wenig heissem Wasser, und preßt mittelst einer warm gemachten Presse das Del davon aus.

Dieses Del, eben so wie das vorhergehende, wird nur selten in unseren Apotheken gemacht; denn beyde kauft man gemeiniglich, von andern Orten hergebracht, wohlfeiler.

OLEUM OVORUM.

Eyeröl.

Man nimmt Dötter von hartgekochten Eiern, so viel man will,

Zerbröckelt sie, röstet sie in einer Pfanne bey gelindem Feuer unter beständigem Umrühren, bis sie

sie anfangen fett zu werden; dann füllt man sie noch heiß in ein leinenes Säckelchen, und preßt mittelst einer warm gemachten Presse das Del aus.

OLEA COCTA

sive

INFUSA COMPOSITA.

Zusammengesetzte Gefochte.

oder

infundirte (aufgegossene) Dele.

OLEUM COLOCYNTHIDIS

COMPOSITUM,

sive

HABACUCINUM *vulgo dictum.*

Zusammengesetztes Koloquintenöl

insgemein

Habakuköl genannt.

Man nimmt frisches Bermuthkraut 6. Unz.

R 3

En=

Enzianwurzel 3. Unz.

Schwarze Niesewurzel,

Koloquintenmark, von beyden 2. Unz.

Aloe,

Verdickte Ochfengalle, von beyden $1\frac{1}{2}$. Unz.

Wurmsaamen,

Kautenblätter, von jedem 1. Unz.

Dieß zerschneidet, und zerstoßst man klein,
gießt darauf,

Kochendheißes Olivenöl 4. Pf.

Und läßt es durch 8. Tage zusammen stehen,
hierauf läßt man es, zur Verzehrung der Feuch-
tigkeit, einigemale aufwallen, seihet das Del durch
und setzt, wenn es kalt geworden, hinzu

Roths Steindöl 4. Unz.

Spicköl $1\frac{1}{2}$. Unz.

Und bewahrt es auf.

OLEUM HYPERICI

Johanneskrautöl.

Man nimmt frische Johanneskrautblüthen 3. Pf.

Safran 3. Drachm.

Olivenöl 6. Pf.

Dieß

Dies läßt man durch 8. Tage zusammen beizen, endlich einigemale aufwallen, dann seihet man das Del ab, drückt die Spezies stark aus, sondert das Klare von dem Trüben durchs Reigen des Gefäßes ab, löst darinn auf

1 $\frac{1}{2}$ Pf. Terpentin.

Und bewahrt es zum Gebrauche.

OLEUM VIRIDE.

Grünes Del.

Man nimmt Baldriankraut, samt der Wurzel,
Kardusbenediktfrucht,
Frisches Dillenkraut,
Queckengras,
Tausendguldenkraut, sammt den Blüthen,
Johanneskraut samt den Blüthen,
Frische grüne Wachholderbeeren, von jedem 2. Unz.

Dies zerschneidet und zerstoßt man, gießt darauf

12. Pf. kochendheißes Olivendöl,

Läßt es durch 8. Tage zusammen beizen, dann ein oder zweymale, zur Verzehrung der Feuch-

R 4

tig=

tigkeit, aufwallen, seihet das Del durch, setzt
zum durchgesehenen Dele

Weyrauch,

Mastix, von beyden $\frac{1}{2}$. Pf.

Terpentin 1. Pf.

Läßt es noch durch einige Tage in heißer Di-
gestion stehen, und bewahrt es endlich zum Ge-
brauche.

Einfache gekochte,

oder

infundirte Dele.

OLEUM ABSINTHII COCTUM.

Gekochtes Vermuthöl.

Man nimmt frisches Vermuthkraut 1. Pf.

gießt darauf siedheißes Olivenöl 4. Pf.

Läßt es durch 8. Tage in einem zugedeckten
Gefäße zusammen reizen, dann ein wenig auf-
sieden; preßt das Del alsogleich durch ein leinenes
Tuch, und bewahrt es auf.

Auf die nämliche Art macht man:

Das

Das Hühnerdarmkrautöl,
Dillenkrautöl,
Bilsenkrautöl,
Kamillenblumenöl,
Weißlilienöl,
Wulfkrautöl,

OLEUM MOMORDICÆ.

Momordiköl.

Man nimmt zeitige Momordikäpfel 1. Pf.

Olivenöl 2. Pf.

Läßt es durch 8. Tage in einem mäßig warmen Orte stehen, dann einigemale, zur Verzehrung der Feuchtigkeit, aufkochen, seihet das Del durch, und bewahrt es auf.

OLEUM SCORPIONUM.

Skorpionenöl.

Man nimmt 100. lebendige Skorpionen;

ersieckt sie in

2. Pf. Olivenöl:

R 5

Läßt

Läßt sie in einem zugemachten Glase durch einen Monat darinn heizen, und bewahrt das Del auf.

OXYMEL COLCHICI.

Saueres Zeitlofenhonig.

Man nimmt

Zeitlofenessig 1. Theil,

Honig 2. Theile.

Und kocht sie zur gehörigen Konsistenz des Honigs ein.

Auf die nämliche Art macht man

Das saure Meerzwiebelhonig,
Einfache Sauerhonig.

PILULÆ ANETHINÆ.

Anethinische Pillen.

Man nimmt der besten Aloe,

Fein gepulvertes Stammonienharz,

Alhandaspulver, von jedem 2. Unz.

Galappenharz 1 $\frac{1}{2}$ Unz.

Schwarznieferwurzelextrakt 1. Unz.

Dieß

Dieß macht man zu Pulver, vermischet es zusammen, bringt es mit genugsamer Menge Anis-geiste zu einer Pillenmasse, und setz am Ende hinzu.

Destillirtes Dillenöl $1\frac{1}{2}$ Drachme.

PILULÆ BALSAMICÆ

MORTONIANÆ.

Mortons balsamische Pillen.

Man nimmt zubereitete Asteln $1\frac{1}{2}$ Unz.

Ammoniakgummi 6. Drach.

Benzoebblumen 8. Skrup.

Safranpulver,

Schwarzen peruvianischen Balsam, von
beyden 1. Drachm.

Anisöl $\frac{1}{2}$. Drachm.

Mohnsyrop so viel genug ist.

Dieß vermischet man zusammen, und macht
eine Pillenmasse daraus.

PI.

PILULÆ BALSAMICÆ STAHLII.

Stahls balsamische Pillen.

Man nimmt Epheuharz,
 Wachholderharz,
 Gummigtes Aloesextrakt,
 Wyrrhenextrakt, von jedem 2. Unz.
 Rhabarberextrakt,
 Schwarzniesewurzelextrakt,
 Erdrauchertrakt, von jedem 8. Drachm.
 Bitterkleeextrakt,
 Vermuthextrakt,
 Kardusbenediktertrakt, von jedem 5.
 Drachm.

Terpentin 1. Unz.

Dies vermischet man, und macht eine Pillen-
 masse daraus.

PILULÆ COCHLÆ.

Kochische Pillen.

Man nimmt Bitterspezies 10. Drachm.

*Alhandalpulver,

Mit Zirbesnußchen abgeriebenes

Stam-

Zubereitung der Arzneymitteln. 269

Skammonienpulver, von beyden 3.
Drachm.

Lavendelblüthen,

Turbithwurzel, von beyden 5. Drachm.

Dieß macht man zu Pulver, und vermischet es
dann mit genugsamen Fenchelsyrop, zu einer
Pillenmasse.

PILULÆ DE CYNOGLOSSO

CATARRHALES.

Hundszungenpillen.

Man nimmt Hundszungenwurzel,

Bilsenkrautsaamen,

Gereinigtes Opium, von beyden $\frac{1}{2}$ Unz.

Myrrhen 6. Drachm.

Weyrauch 5. Drachm.

Gewürznelken,

Zinnet,

Storax, von jedem 2. Drachm

Dieß macht man zu Pulver, und vermischet es
mit genugsamen Veilchensyrop zu einer Pillen-
masse.

PL-

PILULÆ MERCURIALES.

Quecksilberpillen.

Man nimmt allgemeines Purgierertract $\frac{1}{2}$ Unze.

Mit Zirbesnußchen abgeriebenes Galappen-
harz,

Versüßtes Quecksilber, von beyden 2.
Drachm.

Weingeist, so viel genug ist,

Eine Pillenmasse daraus zu machen.

PILULÆ RUFI.

Rufische Pillen.

Man nimmt der besten Aloe 3. Unzen,

Auserlesene Myrrhen $1\frac{1}{2}$. Unze.

Safran 6. Drachm.

Dieß vermischet man mit genugsamen süßen
Paracelsischen Elixir zu einer Pillenmasse.

PILULÆ DE STYRACE.

Storaxpillen.

Man nimmt auserlesenen Storax 2. Drachm:

Verdickten Süßenholzsaft $1\frac{1}{2}$. Drachm.

Ben-

Benzoe,
Weyrach,
Myrrhen,
Reines Opium,
Safran, von jedem 1. Drachm.

Dieß macht man zu Pulver, und mit genügsamen weissen Mohnsyrope zu einer Pillenmasse.

PILULÆ DESUCCINO CRATONIS.

Kratons Algtsteinpillen.

Man nimmt der besten Aloe 2 $\frac{1}{2}$ Unze.
Weissen Algtstein,
Mastix, von beyden 1. Unze,
Weissen Lerchenschwamm 6. Drachm.
Kunde wahre Osterluzey 2. Drachm.

Dieß macht man zu Pulver, und mit genügsamer Menge Teltensyrope zu einer Pillenmasse.

PLUMBUM USTUM.

Gebrauntes Bley.

Man nimmt Bley, so viel man will:

Läßt

Läßt es in einem irdenen nicht gläsernten Geschirre schmelzen, und rührt es anbey beständig mit einer eisernen Spatel in beständigem Flusse so lange um, bis es ganz zu einem Pulver geworden.

(*) PULPA CASSIÆ.

Kassienmus.

Man nimmt Kassienröhre, so viel man will:

Löst das Mark samt den Saamen, und Saamenzellen aus selben heraus, läßt dieses alles in genugfamer Menge gemeinem Wasser so lange kochen, bis das Mark ganz aufgelöst ist. Die Auflösung treibt man durch einen Durchschlag, verdickt sie zur Konsistenz des Honigs, setzt endlich auf jedes Pf. 4. Unzen Zucker zu, und läßt es bey gelindem Feuer zu einem Musé (*Pulpa*) verdicken.

PULPA TAMARINDORUM.

Tamarindenmus.

Man nimmt Tamarinden, so viel man will:

Läßt sie mit genugfamer Menge gemeinem Wasser in einem irdenen gläsernten Geschirre kochen

chen, treibt sie dann durch einen Durchschlag,
kocht sie zur Honigdicke ein, und setzt auf jedes
Pf. 4 Unzen Zucker, damit die Masse die ge-
hörige Konsistenz eines Muses bekomme.

Auf die nämliche Art macht man

Das Pflaumenmus.

PULVIS ANODYNUS.

Schmerzenstillendes Pulver.

Man nimmt Krebssteinpulver, 1. Unze.

Zucker, $\frac{1}{2}$. Unze.

Reines Opium, 24. Gran.

Dies vermischt man, durch langes Reiben,
zu einem Pulver.

PULVIS ANTISPASMODICUS

COMMUNIS.

Gemeines antispasmodisches

Pulver.

Man nimmt rohe Austerschaalen,

Bitriolweinstein,

℞

℞=

Geläuterten Salpeter von jedem 6. Drachm.

Künstlichen Zinnober 3. Drachm.

Von diesen macht man jedes ins besondere zu Pulver, und vermischt es dann zusammen.



PULVIS ANTISPASMODICUS

STAHLII.

Stahl's antispasmodisches Pulver.

Man nimmt geläuterten Salpeter 6. Unzen.

Vitriolweinstein, 3. Unzen.

Künstlichen Zinnober, 1½. Unze.

Dies vermischt man zu einem Pulver.

PULVIS AD CALCULUM.

Sand- und Steinpulver.

Man nimmt Sandbeerenkraut,

Austerschaalen, von beyden 2. Unzen.

Dies vermischt man, und stößt es zu einem Pulver.

PUL-

PULVIS CEPHALICUS RUBER,

vulgo

SPECIFICUM CEPHALICUM.

Roths Hauptpulver,

(In Oesterreich Doktor Michaelspulver.)

Man nimmt Markgrafenpulver, $2\frac{1}{2}$ Unze.

Weissen Bernstein, $\frac{1}{2}$ Unze.

Künstlichen Zinnober, 6. Unz.

Dies vermischet man zu einem zarten Pulver.

PULVIS DENTIFRICIUS ALBUS.

Weißes Zahnpulver.

Man nimmt gebranntes Hirschhorn, 3. Unz.

Weißes Fischbein, 2. Unzen.

Florentinerveilchenwurzel, 1. Unze.

Weinsteinrahm $\frac{1}{2}$ Unze.

Gewürznelken 1. Drachm.

Muskatnuß, $\frac{1}{2}$ Drachm.

Dies vermischet man zu einem Pulver.

PULVIS DENTIFRICIUS RUBER.

Rothes Zahnpulver.

Man nimmt weißes Zahnpulver, $2\frac{1}{2}$. Unz.

Florentinerlack, $\frac{1}{2}$. Unze.

Dies vermischet man, befeuchtet es währen-
der Vermischung mit ein wenig Lavendelgeiste,
trocknet das Pulver nur obenhin wieder, und
bewahrt es auf.

PULVIS DEOPPILANS,

sive

DIGESTIVUS.

Eröffnendes Pulver.

Man nimmt Weinsteinrahm,

Bitriolweinstein, von jedem 1. Pf.

Dies vermischet man zu einem Pulver.

PUL-

PULVIS FUMALIS ARTHRITICUS.

Gliederrauchpulver.

Man nimmt Wehrauch,
Bernstein, von jedem 3. Unzen.
Myrrhen, $1\frac{1}{2}$ Unz.
Grüne Wachholderbeeren, 1. Unze.
Holunderblüthen, $\frac{1}{2}$ Unze.
Seidenbaumkraut,
Feldcypressenkraut, von beyden 3. Drachm.
Kampfer, 1. Drachm.

Dies zerschneidet, und zerstoßst man zu einem
gröblichsten Pulver, und bewahrt es auf.

PULVIS FUMALIS ORDINARIUS.

Gemeines Flußrauchpulver.

Man nimmt Wehrauch, 8. Unzen.
Weißen Bernstein,
Gummiladanum, von jedem 4. Unz.
Mastix,
Sandarak, von beyden 2. Unz.
Storax,

S 3

Ben-

Benzoe, von beyden $1\frac{1}{2}$. Unze,

Rothe Rosenblüthen 1. Unze.

Lavendelblüthen,

Blaue Kornblumen,

Ringelblumen, von jedem 2. Drachm.

Diese Stücke zerstoßet, zerschneidet, und vermischet man zu einem gröblichten Pulver.

PULVIS DE GUTTETA,

Dies ist das nämliche mit dem

PULVIS MARCHIONIS.

PULVIS INFANTUM ABSORBENS.

Absorbirendes Kinderpulver.

Man nimmt weiße Magnesie,

Krebssteine von beyden 6. Drachm.

Eybischwurzel, 3. Drachm.

Anissaamen,

Fenchelsaamen, von beyden $1\frac{1}{2}$ Drachm.

Safran, 2. Skrup.

Zucker, $\frac{1}{2}$. Unze.

Dies vermischet man zu einem Pulver.

PUL-

PULVIS HALY.

Salypulver.

Man nimmt arabisches Gummi,

Tragant,

Stärkmehl,

Süßholzwurzel,

Zucker von jedem 1. Unze.

Dieß macht man zu einem Pulver, vermischt
und bewahrt es auf.

PULVIS MARCHIONIS.

Markgrafenspulver.

Man nimmt Pöonien- oder Pfingstrosenwurzel,

Weißer Diptammwurzel,

Geschabtes Hirschhorn,

Perlmutter, oder Musterschaalen,

Eichenbaummistel, von jedem 3. Unzen.

Rothe Korallen, 2. Unzen.

Dieß macht man zu einem feinen Pulver,
vermischt es, und bewahrt es auf.

(*) PULVIS MARCHIONIS

CUM CASTOREO,

vulgo

PULVIS RINDSCHEIDLERI.

Mit Biebergeil versetztes

Markgrafenpulver,

insgemein

Rindscheiderisches Pulver.

Man nimmt Markgrafenpulver, 1. Unze.

Biebergergeil, 24. Gran.

Dieß vermischt man.

PULVIS PURGANS.

Purgirpulver.

Man nimmt Jalappewurzipulver, 3. Unz.

Bitriolweinstein, 1 $\frac{1}{2}$. Unz.Anisöl, $\frac{1}{2}$. Drachm.

Dieß vermischt man zu einem Pulver.

(*) PUL-

(*) PULVIS STERNUTATORIUS

VARIEGATUS.

Vielfärbiges Niesepulver.

Man nimmt Tabackblätter, 3. Unzen.

Rosmarinblätter,

Majoranblätter, von beyden 2. Unz.

Ringelblumen,

Blaue Kornblumen,

Rothe Rosen,

Pfingstrosen, von jeden 1. Unze,

Lavendelblüthen,

Ritterspornblüthen,

Mayenblümchen, von jeden $\frac{1}{2}$. Unze.

Gewürznelken, 2. Drachm.

Florentiner Veilchenwurzel, 6. Drachm.

Weissen Zucker, 3. Unz.

Dies zerstoßet, und zerschneidet man zu einem gröblichten Pulver, und vermischet es zum Gebrauche.

PULVIS STERNUTATORIUS

VIRIDIS.

Grünes Niesepulver,

oder

Kräutertaback.

Man nimmt Majoran,

Quendel, von beyden 2. Unzen.

Basilien,

Kazemünze, von beyden 1. Unze.

Rothemünze,

Lavendelblüthen,

Mayenblümchen,

Florentiner Veilchenwurzel, von jedem $\frac{1}{2}$.
Unze.

Kubeben, 2. Drachm.

Gewürznelken, 1. Drachm.

Dieß vermischet man, und macht ein Pulver
daraus, das man mit etwas Lavendelgeiste
befeuchtet.

PUL-

PULVIS SPECIERUM

AQUÆ PERLARUM.

Perlwasserspeziespulver.

Man nimmt Perlmutter 10. Drachm.

Rothe Korallen, $\frac{1}{2}$. Unze.

Weissen Zucker, 5. Unze.

Dies vermischet man zu einem zarten Pulver.

Wenn man nun $\frac{1}{2}$. Unze dieses Pulvers mit

Schwarzkirschenwasser,

Lindenblüthenwasser, von jedem 1 $\frac{1}{2}$. Unze.

Einfachem Zimmetwasser, 1. Drachm.

Vermischt, so hat man das sogenannte Perlwasser.

PULVIS SPECIERUM AROMATICARUM

PRO MORSULIS IMPERATORIS.

Gewürzspeziespulver.

zu den

Magenstärkenden Morsellen.

Man nimmt Zimmet, 10. Drachm.

Ingwer, 1. Unze.

Kleis

Kleine Kardamomen, $\frac{1}{2}$. Unze.

Galgant,

Muskatnuß,

Gewürznelken, von jedem 2. Drachm.

Dies vermischet man, und stößt es zu einem gröblichten Pulver.

PULVIS SPECIERUM

PRO CUCUPHA.

Gewürzpulver

zu Kräutermüßen,

Und Kräutersäckelchen.

Man nimmt Florentiner Beilchenwurzel, $1\frac{1}{2}$. Unz.

Basilienkraut,

Thymiankraut,

Majorankraut,

Rosmarinkraut, von jedem 1. Unze.

Salbey,

Rothe Rosenblüthen,

Lavendelblüthen,

Gelbe Beilchen, von jedem $\frac{1}{2}$. Unze.

Gelbes Sandelholz, 3. Drachm.

Storax,

Bern-

Bernstein,

Benzoe, von jedem 2. Drachm.

Gewürznelken,

Zimmet, von jedem 1. Drachm.

Dies vermischet man, und macht ein gröbliches Pulver daraus.

PULVIS SPECIERUM.

HIERÆ PICRÆ.

Hierapifra.

oder

Bitterspeziespulver.

Man nimmet Zimmet,

Rubeben,

Haselwurzel,

Celtischen Nardus,

Mastix,

Safran, von jedem 3. Drachm.

Aloe, $\frac{1}{2}$. Pf.

Dies macht man zu einem Pulver, und vermischet es zusammen.

(*) PUL-

(*) PULVIS SPECIERUM

CONFECTIONIS HYACINTHINÆ.

Hyazinthenspeziespulver.

Man nimmt armenischen Bolus,

Roths Korallen, von beyden $1\frac{1}{2}$. Unze.

Weiße Diptamwurzel, 6. Drachm.

Gelbes Sandelholz,

Roths Sandelholz, von jedem 3. Drachm.

Zimmet, $1\frac{1}{2}$. Drachm.

Myrrhen, 1. Drachm.

Safran, $\frac{1}{2}$. Drachm.

Dies macht man zu einem zarten Pulver,
vermischt es, und bewahrt es zum Gebrauche
auf.

PULVIS SPECIERUM DIAIREOS.

Beichenwurzel-speciespulver.

Man nimmt Florentiner Beichenwurzel, 1. Unze.

Tragant-species.

Weißen Zucker, von beyden $\frac{1}{2}$. Unze.

Dies vermischt man, und bewahrt es auf.

PUL-

PULVIS SPECIERUM DIATRA-
GACANTHÆ.

Tragantspeziespulver.

Man nimmt Tragantgummi, 2. Unzen.
Arabischen Gummi, 1. Unze.
Stärkmehl,
Süßholzwurzel, von beyden 6. Drachm.
Weißen Zucker, 3. Unzen.
Dieß macht man zu einem zarten Pulver,
vermischt, und bewahrt es zum Gebrauche.

PULVIS STOMACHICUS

BIRCKMANNI.

Birckmanns Magenpulver.

Man nimmt Aronwurzel, 2. Unzen.
Kalmuswurzel,
Weiße Bibernellwurzel,
Vitriolweinstein, von jedem 1. Unze.
Krebssteine, $\frac{1}{2}$. Unze.
Zimmet, 3. Drachm.
Dieß macht man alles zu Pulver, vermischt
es, und bewahrt das Pulver auf. Wenn je-
mand

mand dieses Pulver süß verlangt, so setzt man so viel Zucker hinzu, als die ganze Masse schwer ist.

PULVIS STRUMALIS.

Scropfpulver.

Man nimmt gebrannten Badschwamm, so viel man will:

Und macht ihn zu Pulver.

PULVIS TEMPERANS.

Säuredämpfendes Pulver.

Man nimmt Krebssteine, 3. Unz.

Geläuterten Salpeter, 1. Unz.

Dieß vermischt man, und macht ein Pulver daraus.

PULVIS TROCHISCORUM AL-

HANDAL.

Alhandalpulver.

Man nimmt von dem Saamen gereinigte Koloquinten, so viel man will:

Stößt

Stößt sie mit genugsamer Menge Tragant-
schlei me zu einem Brey, den man trocknet, und
dann zu einem feinen Pulver macht.

PULVIS AD TUSSIM.

Hustenpulver.

Man nimmt Tragantspezies, 1. Unze.

Florentiner Veilchenwurzel, $\frac{1}{2}$ Unz.

Pfingstrosenwurzel, 2. Drachm.

Schwefelmagisterium,

Safran von jedem 1. Drachm.

Zucker, 3. Unz.

Dies vermischet man zu einem Pulver.

PULVIS CONTRA VERMES.

Wurmpulver.

Man nimmt Wurmsaamen,

Rheinfarenblüthen,

Weisse Dypamwurzel,

Baldrianwurzel, von jedem 6. Drachm.

Rhabarbar, $\frac{1}{2}$ Unz.

Schwarzen Kümmelsaamen, 2. Drachm.

Weissen Zucker, 2. Unz.

I

Dies

Dieß vermischet man, und macht ein Pulver
daraus.

(*) PULVIS VITÆ.

Lebenspulver.

Man nimmt Senneßblätter, 3. Unzen.

Kubeben,

Kleine Kardamomen, von beyden 10.
Drachm.

Weinsteinrahm,

Wachholderbeeren, von jedem 1. Unze.

Zitwerwurzel,

Alantwurzel,

Süßholzwurzel,

Rhabarber,

Ingwer,

Krebssteine,

Muskatblüthe,

Anisfaamen,

Fenchelsaamen, von jedem $\frac{1}{2}$. Unze.

Kümmelsaamen,

Petersilienfaamen,

Zimmet,

Gewürznelken,

Wey-

Weyrauch,
Hirschzungenkraut,
Ehrenpreiskraut,
Salbeykraut,
Kardusbenediktakraut,
Tausendguldenkraut,
Rautenkraut, von jedem 3. Drachm.
Weissen Zucker, 8. Unz.

Dies vermischet man, und macht es zu einem feinem Pulver.

Dieses Pulver pflegt von dem gemeinen Volke am gewöhnlichsten unter dem Namen Wind- und Magenpulver begehrt zu werden.

REGULUS ANTIMONII MARTIALIS.

Mit Eisen versetzter Spießglaskönig.

Man nimmt eiserne nicht rostige Nägel, 1. Pf.

Diese läßt man in einem Schmelztiegel glühend werden, und trägt nach und nach hinein

Rohes gepulvertes Spießglas, 2. Pf.

Wann dieß wohl geschmolzen ist, setzet man hinzu

Gepulverten Salpeter, $\frac{1}{2}$. Pf.

℞ 2

Dieß

Dieses Gemisch läßt man in einem starken Feuer wohl schmelzen, gießt es dann alsogleich in einem warm gemachten, und mit Unschlitt bestrichenen Gießbuckel. Wann die Masse kalt geworden, nimmt man sie heraus, sondert den am Boden sitzenden König von den Schlacken ab, und bewahrt ihn auf.

Dieses Königs, der wenig, oder gar kein Eisen enthält, kann man sich bedienen, um das Schweißtreibende Spießglas (*Stibium Diaphoreticum*) ins gemeine Spießglasweiß (*Cerussa Antimonii*) genannt, zu machen.

Aus den Schlacken kann man Stahleröffnenden Eisensafran (*Crocus martis aperitivus Stablii*) auf folgende Art bereiten:

Man nimmt gesagte Schlacken, so viel man will,

Stößt sie zu Pulver, wirft dieß in ein irdenes Geschirr, gießt eine gerugsame Menge reines Wasser darauf, und schlämmt sie damit also ab, daß der feinere Theil samt dem Wasser in ein anders Gefäß gegossen werde. Auf die nämliche Art fährt man mit dem Aufgießen von frischem Wasser, und Schlämmung des übrigen Theils so lange fort, bis alles zärtere Pulver also abgossen worden ist; hierauf vermischet man alles
ab-

abgegoßene Wasser zusammen, läßt es ruhig stehen, damit sich gesagttes Pulver an den Boden setze; gießt das klare Wasser ab, sondert das übrige durchs Filtriren durch Löschpapier vom Saze ab, und trocknet das im Seiher bleibende Pulver.

Von diesem Pulver nimmt man weiters

1. Theil,

Zu Pulver gemachten Salpeter 3. Theile.

Dies vermischet man zusammen, läßt es in einem glühenden Schmelztiegel abbrennen, und behandelt es weiters, wie das abgewaschene schweißtreibendes Spießglas. Das durch diese ganze Operation endlich erhaltene Pulver nennt man Stahls eröffnenden Eisensafran (CROCUS MARTIS APERITIVUS STAHLII.)

REGULUS ANTIMOMII SIMPLEX.

Einfacher Spießglaskönig.

Man nimmt rohes Spießglas, 2. Pf.

Weinstein, 3. Pf.

Salpeter, 1. Pf.

℞ 3

Die-

Diese Substanzen macht man, eine jede ins besondere zu Pulver, trocknet sie, vermischt sie genau zusammen, und trägt sie nach und nach in einen glühenden Schmelztiegel; wann die Masse wohl fließt, gießt man sie in einen Gießbuckel, und beobachtet alles dabey, was vorher bey Zubereitung des mit Eisen versetzten Spießglasbrenns gelehrt worden. Den von den Schlacken abgesonderten König bewahrt man zum nämlichen Gebrauche, wie den vorigen, auf; die Schlacken aber kann man zur Bereitung der Spießglas-tinctur (*Tinctura Antimonii*) nehmen.

RESINA JALAPPÆ.

Salappeharz.

Man nimmt harzige zu einem gröblichten Pulver gestoffene Salappewurzel, so viel man will:

Gießt rectificirten Weingeist zur Höhe einiger Finger darüber; setzt es an einem warmen Orte durch einen oder zween Tage in die Digestion; gießt dann den gefärbten Geist ab, und frischen darauf, und wiederholt dieß so oft, bis der Geist endlich nicht mehr gefärbt wird.

Als-

Alsdann gießt man alle diese Tinkturen zusammen, feihet sie durch, und ziehet den größeren Theil des Geistes durch die Destillation herüber. Das übrige schwächt man durch genugsame Menge hinzugegossenes kaltes Wasser, damit das Harz dadurch auf diese Art zu Boden geschlagen werde, welches man heraus nimmt, und in einer eisernen Pfanne bey einer nur sehr gelinden Wärme von der überflüssigen anhängenden Feuchtigkeit befreyet, und zum Gebrauche aufbewahrt. Das Wasser kann man nach diesem auch noch weiters zur Gestalt eines Extracts verdicken, welches man unter dem Namen des gummigten Jalappeextracts (EXTRACTUM JALAPPÆ GUMMOSUM) aufbewahrt.

Auf diese nämliche Art macht man das

Mechoakannaharz.

Skamonienharz.

ROOB EBULI.

Verdickter Attigsaft.

(Desterr. Attigsalse.)

Man nimmt Attigbeeren-saft, so viel man will:

℞ 4

Kocht

Kocht ihn zur honigdicken Konsistenz ein,
am Ende setzt man auf jedes Pfund desselben

3. Unzen Zucker hinzu.

Eben also macht man den Verdickten
Kreuzbeeren-saft.

ROOB JUNIPERI.

Verdickter Wachholderbeeren-saft.

Man nimmt recht reife frische Wachholderbeeren,
so viel man will:

Zerquetscht sie, und kocht sie mit genugsamer
Menge gemeinem Wasser. Das Dekokt seihet
man durch, drücket die Beeren stark aus, löset
in diesem Flüssigen

4. Theil Zucker auf,

Und verdickt es gelinde zur Konsistenz eines
dicken Safts.

ROOB MORORUM.

Verdickter Maulbeeren-saft.

(Desterr. Saurer Maulbeersaft.)

Man nimmt den Saft von reifen schwarzen
Maulbeeren, so viel man will:

Kocht

Kocht solchen in einem irdenen Gefäße zur Konsistenz eines Syrops; setzt dann auf jedes Pf. des also verdickten Safts 3. Unz. Zucker hinzu, und kocht ihn bey gelindem Feuer, und unter beständigem Umrühren, bis er endlich die gehörige Konsistenz erhalten hat.

Auf die nämliche Art macht man den

Verdickten Johannesbeerensaft.
Hulundersaft oder Salsen.

ROTULÆ BERBERUM.

Weinschädlingzesteln.

Man nimmt weißen gepulverten Zucker, so viel
man will,

Läßt ihn beym Feuer heiß werden, und setzt
hinzu

Geläuterten Saurachsafft, so viel genug ist, damit
der Zucker gelinde schmelze, gießt ihn hierauf,
nach Vorschrift der Kunst, zu Scheibchen.

Auf die nämliche Art kann man aus Zucker,
und andern Flüssigen, mit oder ohne Pulver,
Täfelchen, oder Scheibchen, auf Verlangen al-
sogleich bereiten.

℞ 5

SAC-

SACCHARUM LACTIS.

Milchzucker.

Man nimmt einen grossen Theil mit Kälbermagen-
laabe bereitete Molken:

Läßt sie gelind zur Konsistenz einer dicken
Brühe abdampfen; diese löst man mit genug-
samen Wasser wieder auf, seihet das aufgelöste
durch, läßt es gehörig abrauchen, und eine län-
gere Zeit in glasürten irdenen Geschirren stehen,
bis Krystallen anschiesse. Das übrige Flüssige
raucht man wieder, wie vorher ab. Alle gesam-
melte Krystallen wäscht man nachher mit kaltem
Wasser ab, und bewahrt sie auf. Man kann sie
auch durch wiederholtes Auflösen, und Krystalli-
siren weißer erhalten.

SACCHARUM SATURNI.

Bleyzucker.

Man nimmt Bleyweiß, oder weißen Bleykalk, so
viel man will,

Gießt starken destillirten Essig einige Fin-
ger hoch. darauf; läßt dieß in einem gläsernen
Ge-

Gefäße im Sandbade durch 3. oder 4. Tage digeriren, rüttelt indessen das Flüssige öfters um; seihet es endlich klar ab, und gießt auf den Satz frischen Essig; diesen seihet man nach gescheneher Digestion wie vorher ab, und wiederholt diese Operation so oft, bis der Essig nicht mehr süß wird. Allen diesen abgegossenen Essig mischt man zusammen, und läßt ihn bey gelindem Feuer bey nahe zur Konsistenz eines Syrops abrauchen, und setzt ihn an einen kalten Ort, so werden Krystallen darinn anscheyen, die man herausnimmt, und aufbewahrt.

SAL ABSINTHII ALCALINUS.

Laugenhaftes Bermuthsalz.

Man nimmt trocknes Bermuthkraut, so viel man will,

Verbrennt es an freyer Luft nach und nach zu Asche, die man mit reinem, und kochend heißem Wasser auslauget. Die Lauge reiniget man durchs Durchsiehen von dem erdigen Theile der Asche, und verdickt sie bis zur Trockne. Die also erhaltene salzige Masse kalzinirt man eine kleine Zeit lang,

lang, und bewahrt sie in einem wohl verschlossenen Glase, und an einem trocknen Orte auf.

Auf die nämliche Art macht man

Aus der ganzen Pflanze

(*) Das Laugenhafte Bohnensalz.
Genistersalz.
Weinrebensalz.

SAL ABSINTHII MEDIUS.

Mittelartiges Vermuthsalz.

Man nimmt laugenhaftes Vermuthsalz,
Schwefelblüthen, von beyden gleiche
Theile

Dies vermischt man, und trägt es nach und nach in einen glühenden, und weiten Schmelztiegel. Die Masse kalzinirt man durch mehrere Stunden im heftigsten Feuer, bis sie wieder weiß wird, und nicht mehr nach Schwefel riecht. Der Schmelztiegel muß immer unbedeckt seyn, und Sorge getragen werden, daß keine Kohlen hinein fallen. Diese Masse löst man hierauf im Wasser auf, seihet die Auflösung durch, läßt sie
bis

bis zum Häutchen abrauchen, und setzt sie zum Krystallisiren hin. Die erhaltenen vollkommen weißen Krystallen bewahrt man auf. Wann sie aber noch nicht weiß genug sind, oder noch nach Schwefelleber riechen, muß man die ganze Auflösung davon aufs neue verdicken, und die Salzmasse so lange kalziniren, bis endlich die Krystallen ihre erforderliche Eigenschaften erhalten.

Auf die nämliche Art macht man:

Das Kardusbenedictsalz.
Tausendguldenkrautsalz.

NB. Wenn das Bermuthsalz, oder irgend eines aus den eben angeführten Salzen ohne einen Beysatz vorgeschrieben, oder verlangt wird, muß man allezeit das Mittelsalz, niemals aber das laugenhafte Salz geben; ausgenommen letzteres würde mit ausdrücklichen Worten vorgeschrieben.

SAL

SAL ACETOSELLÆ ESSENTIALIS.

Wesentliches Sauerkleesalz.

Man nimmt frisches Sauerkleekraut, so viel man
will,

Drückt den Saft davon aus, läßt ihn, ohne alle Abklärung durch 4. oder 5. Tage in einem gläsernen Gefäße auf dem Saße ruhig stehen; reinigt ihn alsdann mittelst des Durchsiebens, läßt ihn bis ungefähr zur Hälfte, oder darüber abrauchen, setzt ihn hierauf in einem gläsernen Gefäße an einen kühlen Ort, allwo dünne Krystallen anschießen werden, diese befreyet man von dem Safte. Das übrige Flüssige läßt man weiters abrauchen, und setzt es, wie vorher, zum Krystallisiren hin; und wiederholt dieß so oft, bis keine Krystallen mehr anschießen. Das auf diese Art gesammelte Salz wäscht man obenhin mit kaltem Wasser ab, trocknet es auf einem Papiere gelinde ab, und bewahrt es auf.

SA-

SALIS ALCALINI FIXI VUL-

GARIS,

sive

CINERUM CLAVELLATORUM

DEPURATIO.

Läuterung des gemeinen Laugensalzes,

oder der

Pottasche.

Man nimmt Pottasche, oder gemeines Laugensalz, so viel man will:

Kalzinirt es durch eine Stunde in einem ziemlich heftigen Feuer; löst es in drey mal so viel gemeinem Wasser auf, seihet die Auflösung durch, dampft sie bis auf $\frac{2}{3}$ ab, und läßt sie durch einige Tage an einem mäßig kühlen Orte ruhig stehen. Wenn indessen einige Krystallen angeschossen sind, so nimmt man sie heraus, und bewahrt sie ins besondere auf; denn gemeinlich sind es Vitriolweinstein, oder aber öfters Küchensalzkrystallen, die man von dem Laugensalze auf gesagte Art durchaus absondern muß.

Die

Die rückständige Lauge verdickt man zur Trockne; das dadurch erhaltene Laugensalz kalzinirt man noch ein wenig, damit es vollkommen trocken, und etwas weiß werde, und bewahrt es dann in gläsernen aufs beste schließenden Gefäßen.

(C) SAL ANGLICUS NASALIS.

Flüchtiges Englisches Salz.

oder

Englisches Riechsalz.

Man nimmt Salmiak, 1. Theil.

Kreide, 2. Theile.

Dies vermischet man, sublimirt es bey einem starken Feuer, aus der Retorte, sammelt das sublimirte Salz, und verwahrt es in gläsernen, wohl schließenden Fläschchen mit eingeriebenen Stöpfeln auf.

Man kann auch auf Begehren alsogleich ein flüchtiges Salz bereiten, das beynabe von der nämlichen Eigenschaft ist, wenn man Salmiak mit gleichem Gewichte Weinstein Salz, oder frisch gebrannten Kalche vermischet, auf dieses Gemisch nach Belieben mit Lavendel versetzten Salmiakgeist

geist tröpfelt, und es in einem wohl schließenden
Fläschgen aufbewahrt.

SAL CORNU CERVI

vide

SPIRITUS CORNU CERVI.

SAL MIRABILIS GLAUBERI.

vide

SPIRITUS SALIS ACIDUS.

SAL POLYCHRESTUS;

Polychrestsalz.

Man nimmt reinen Salpeter

Schwefel, von jedem gleiche Theile,

Beides macht man zu Pulver, mischt es ge-
nau zusammen, und trägt es nach und nach in
einen glühenden Schmelztiegel. Mit dem näm-
lichen Feuer hält man noch durch einige Stunden
an. Hierauf nimmt man die Masse heraus, löst
sie in kochend heißem Wasser auf, seihet die Auf-
lösung durch, läßt sie gehörig abrauchen, und
setzt sie zum Krystallisiren hin. Die Krystallen

u

be

bewahrt man auf, und fährt auf die nämliche Art im KrySTALLISIREN des noch übrigen Flüssigen fort. Wenn das Salz nicht gehörig weiß ist, muß es aufs neue kalzinirt werden, damit aller anhangende Schwefel zerstöret werde.

SAL SEIGNETTE.

Seignetisches Salz.

Man nimmt geläutertes, und in genugsamen Wasser aufgelöstes Sodsalz, so viel man will.

Diese Auflösung erhält man in einem irdenen glasürten Geschirre über dem Feuer kochendheiß, und wirft nach und nach so viel Weinsteinrahm hinein, bis man den Sättigungspunkt getroffen hat, und kein Aufbrausen mehr erfolgt. Das Flüssige seihet man durch, läßt es gehörig abrauchen, und setzt es zum KrySTALLISIREN hin. Die KrySTALLen nimmt man heraus, wiederholt die nämliche Operation mit dem noch übrigen Flüssigen, bis keine KrySTALLen mehr anschiesßen; und bewahrt die also erhaltenen KrySTALLen.

SA-

SALIS SODÆ DEPURATIO.

Läuterung des Sodosalzes.

Man nimmt spanische Sode, so viel man will,

Kalzinirt sie in einem heftigen Feuer, bis aller Schwefelgeruch verflogen ist; löst sie dann in genugsamer Menge Wasser auf; seihet die Auflösung durch, läßt sie gehörig abrauchen, und setzt sie an einen kalten Ort, allwo Krystallen anschließen werden, die man herausnimmt und aufbewahrt. Diese Krystallen sind nichts anders als das mineralische Laugensalz, oder die gehörig geläuterte Sode selbst. Die übrige Lauge kann man zur Trockne abrauchen lassen, das dadurch erhaltene Salz, weil es ziemlich rein ist, aufbewahren, und sich desselben zum nämlichen Gebrauche, wie des vorigen durch die Krystallisation erhaltenen, bedienen.

SAL SUCCINI.

vide

OLEUM SUCCINI.

SAL TARTARI.

Weinsteinsalz.

Man nimmt rohen Weinstein, so viel man will,
 Und behandelt ihn auf die nämliche Art, wie
 die Kohle des Weinstens. S. den Artikel Wein-
 steingeist (SPIRITUS TARTARI.)

(*) SPECIES DOCTI ALTHÆÆ

FERNELII.

Fernel's Eybischspezies.

Man nimmt Eybischwurzeln 8. Unz.

Graswurzeln,

Spargelwurzeln,

Süßholzwurzeln,

Gereinigte Zibeben,

Eybischkraut,

Pappelkraut, von jedem 2. Unz.

Roth=

Rothbibernellkraut,

Wegerigkraut, von beyden $1\frac{1}{2}$ Unz.

Richern 4. Unz.

Gurkensaamen,

Kürbisenkerne,

Angurienkerne,

Melonenkerne, von jedem 3. Unz.

Diese zerschneidet, vermischt, und bewahrt
man zum Gebrauche auf.

SPECIES DECOCTI ALTHÆÆ

VULGARES.

Gemeine Eybischspezies.

Man nimmt Eybischkraut 2. Pf.

Eybischwurzel 1. Pf.

Pappelblüthen $\frac{1}{2}$ Pf.

Süßholz 4. Unz.

Diese zerschneidet, vermischt, und bewahrt
man auf.

II 3

SPE-

SPECIES DECOCTI ANTIFEBRILIS.

Speziess zum Fieberdefokte.

Man nimmt Graswurzeln,

Röhrenkrautwurzel, von beyden 2. Pf.

Sauerampfwurzel,

Zichorienwurzel, von beyden 1. Pf.

Süßholzwurzel,

Die Spitzen von Tausendguldenkraute.

Kardusbenediktkraut, von jedem $\frac{1}{2}$. Pf.

Dies zerschneidet man, vermischt es, und bewahrt es auf.

SPECIES DECOCTI APERITIVI.

Speziess zum eröffnenden Defokte.

Man nimmt Zichorienkraut 2. Unz.

Flachsseidenkraut,

Erdrauchkraut,

Hirschjungenkraut,

Steinwurzelschen,

Süßholzwurzel, von jedem 1. Unz.

Die

Die fünf eröffnenden Wurzeln, von
jeden 2. Unz.

Auserlesene Senesblätter,

Rosinen, von beyden 6. Unz.

Weissen Lerchenschwamm 1 $\frac{1}{2}$. Unz.

Anisfaamen,

Fenchelsaamen,

Tamariskenrinde,

Rappernwurzelrinde, von jedem 6.
Drachm.

Dies zerschneidet man, und bewahrt es auf.

Wenn man auf eine Unze dieser Spezies

Rhabarber 1. Drachm.

Zimmet $\frac{1}{2}$. Drachm.

Hinzusetzt, so wird es ein mit Rhabarber
versetztes eröffnendes Dekokt (Decoctum aperi-
tivum cum Rheo.) genannt.

SPECIES DECOCTI AVENÆ.

Habertrankspezies.

Man nimmt Haber 4. Unz.

Rothes Sandelholz,

Zichorienwurzel, von beyden 1. Unz.

U 4

Diese

Diese Stücke schneidet man zusammen, und bewahrt die Spezies zum Gebrauche auf.

Von diesen werden (wenn man den Absud verlangt) 6. Drachmen in 18. Unzen Wasser gekocht, bis ein Pfund übrig bleibt.

Zum abgegossenen Absude setzt man,
Spießglassalpeter $\frac{1}{2}$. Drachm.

Kanarienzucker 2. Drachm.

Und läßt den Trank ausfolgen.

Werden aber die Spezies allein verlangt, so muß in der Apotheke auf jede 6. Drachmen derselben die oben gesetzte Menge Spießglassalpeter, und Zucker zugegeben werden.

SPECIES CEPHALICÆ RESOL-

VENTES PRO FOMENTATIONE.

Zertheilende Kopfspezies zum

Umschlage.

Man nimmt Wohlgemuthkraut,

Quendelfraut,

Thimiankraut,

Rosenmünzenkraut,

Bergmünzenkraut, von jedem 1. Unz.

Salz

Salbeykraut,
Majorankraut,
Rosmarinkraut,
Rautenkraut,
Lavendelblüthen,
Rosen, von jedem $\frac{1}{2}$. Unz.

Diese Spezies werden klein zusammen geschnitten, und zum Gebrauche aufbewahrt.

SPECIES EMOLLIENTES.

Erweichende Spezies.

Man nimmt Steinklee Kraut,
Pappelkraut,
Eybischkraut,
Gemeine Kamillenblumen.
Eybischwurzel,
Bockshornsaamen,
Leinsaamen, von jedem 1. Pf.

Diese Spezies werden, klein zusammen geschnitten, und zerstoßen zum Gebrauche aufbewahrt.

SPECIES DECOCTI PRO GARGA-
RISMATE

ADSTRINGENTES.

Zusammenziehende Spezies zum
Gurgelwasser.

Man nimmt Wegbreitkraut,
 Braunellenkraut, von beyden 5. Unz.
 Salbeykraut 3. Unz.
 Rothe Rosen,
 Tormentillwurzel, von beyden 1. Unz.

Diese Spezies werden zusammen vermischt,
 und zum Gebrauche aufbewahrt.

SPECIES PRO GARGARISMATE

EMOLLIENTES.

Erweichende Spezies zum Gur-
gelwasser.

Man nimmt Pappelkraut,
 Eybischkraut,
 Wullkraut, von jedem $\frac{1}{2}$. Pf.
 Holunderblüthen 3. Unz.

Diese

Diese Spezies werden zerschnitten und zusammen vermischt.

SPECIES DECOCTI LIGNORUM.

Holztrankspezies.

Man nimmt Klettenwurzel $1\frac{1}{2}$ Pf.

Sassaparillwurzel,

Chinawurzel,

Wachholderholz,

Sassafrasholz, von jedem 1. Pf.

Rothes Sandelholz,

Süßholz, von beyden $\frac{1}{2}$ Pf.

Anissaamen,

Fenchelsaamen, von jedem 3. Unz.

Diese Spezies werden zerschnitten vermischt, und zum Gebrauche aufbewahrt.

SPECIES PRO DECOCTO PECTO-

RALI.

Spezies zum Brustthee.

Man nimmt Feigen 2. Pf.

Ex-

Cybischwurzel,

Süßholzwurzel,

Geschälte Gerste oder Graupen, von
jedem 1. Pf.

Gundelrebenkraut,

Wulfkraut, von jedem $\frac{1}{2}$ Pf.

Wulfkrautblüthen,

Kornblumen, von jedem 3. Unz.

Diese Spezies werden zerschnitten miteinander
vermischt zum Gebrauche aufbewahrt.

SPECIES PRO POTU ORDINARIO.

Spezies zum gemeinen
Tranke.

Man nimmt Sauerampfwurzeln 3. Pf.

Skorzonerwurzeln $1\frac{1}{2}$ Pf.

Rohe Gerste 2. Pf.

Fenchelsaamen,

Getrocknete Zitronenschaalen, von bey-
den 3. Unz.Diese Spezies werden klein zusammen geschnit-
ten, vermischt und zum Gebrauche aufbewahrt.

SPE.

SPECIES PRO THEE GERMANICO.

Spezies zum Deutschen,

oder

gemeinen Kräuter-Thee.

Man nimmt Ehrenpreiskraut,
Gundelrebenkraut,
Huflattichkraut,
Skabiosenkraut, von jedem 3. Unz.
Melissenkraut,
Salbeykraut, von jedem 1 $\frac{1}{2}$. Unz.

Diese Spezies werden, gröblich zerschnitten,
zusammen vermischt.

SPIRITUS ANISI.

Anisgeist.

Man nimmt zerstoßenen Anissaamen 1. Pf.
Weingeist 8. Pf.

Dies läßt man einen oder zween Tage zusammen
beizen, hierauf zieht man durch die Destilla-
tion aus dem Sandbade 6. Pfunde davon ab.

Auf

Auf die nämliche Art macht man
 Den Kummelgeist.
 Den grünen Wachholderbeerengeist.

SPIRITUS AROMATICUS.

Gewürzgeist.

Man nimmt Münzenkraut 1 $\frac{1}{2}$. Unz.

Anisfaamen,

Zimmet,

Muskatnuß, von jedem $\frac{1}{2}$. Unz.

Gewürznelken,

Kleine Kardamomen,

Paradisförner,

Angelikwurzel, von jedem 2. Drachm.

Diese Spezies werden zerstoßen, und darauf
 gegossen

4. Pf. Weingeist.

Dies läßt man durch einen Tag, und eine
 Nacht zusammen beizen, alsdann zieht man durch
 die Destillation aus dem heißen Wasserbade 3. Pf.
 davon ab, die man in einer wohl verstopften Fla-
 sche aufbewahren muß.

SPI-

SPIRITUS BALSAMICUS,

vulgo

BALSAMUM SCHAUERIANUM

dictus.

Balsamischer Geist,

insgemein

Schauerischer Balsam

genannt.

Man nimmt Terpentın 3. Unz.

Lorbeeröl 1. Unz.

Gummi Galbanum 2. Unz.

Gumi Elemi,

Aloe,

Benzoe,

Storax,

Mastix,

Myrrhen,

Weyrauch, von jedem 2. Drachm.

Florentiner Beilschenwurzel,

Weisse Diptamwurzel,

Meisterwurzel,

Anissaamen,

Fen.

Fenchelsaamen,
 Weißen Bernstein, von jedem $\frac{1}{2}$. Unz.
 Römische Kamillenblumen,
 Vermuthkraut,
 Rosmarinkraut,
 Lachenknolauchkraut,
 Löffelkraut,
 Rautenkraut, von jedem 1. Drachm.
 Kleine Kardamomen,
 Muskatnuß,
 Zimmet,
 Biebergeiß, von jedem 2. Drachm.
 Kubeben 1. Drachm.

Diese Spezies vermischt man, und gießt
 darauf

4. Pf. vom besten Weingeist.

Dieß läßt man durch 8. Tage heizen, als-
 dann zieht man durch die Destillation aus dem
 heißen Wasserbade 3. Pf. davon ab, die man
 aufbewahrt.

SPIRITUS COCHLEARÆ.

Löffelkrautgeist.

Man nimmt frisches Löffelkraut 1. Pf.
 Weingeist 3. Pf.

Dar-

Davon zieht man durch die Destillation aus dem Heißenwasserbade 2. Pfunde ab.

SPIRITUS CORNU CERVI.

Hirschhorngeist.

Man nimmt in Stücke zerschnittenes Hirschhorn, so viel man will:

Dies füllt man in eine Retorte, legt eine weite Vorlage an, und destillirt bey einem gradweise verstärkten Feuer: in die Vorlage wird nach und nach Geist, Salz und Del steigen.

Das Del sondert man vom Geiste ab, und bewahrt es ins besondere auf.

Das gesammelte Salz reinigt man durch eine wiederholte Sublimation, damit es weiß werde.

Den Geist aber rektifizirt man durch eine wiederholte Destillation aus dem Sandbade, und bewahrt ihn zum Gebrauche auf.

Das nach geendigter Destillation in der Retorte rückständige Horn kalzinirt man in einem Schmelztiegel, bis es weiß wird, und bewahrt es gleichfalls auf unter dem Namen

CORNU CERVI USTUM,

Gebranntes Hirschhorn.

℞

SPI.

SPIRITUS DIATRION,

sive

MIXTURA SIMPLEX.

Aus dreyen vermischter Geist,

Man nimmt mit Kampfer versetzten Theriakgeist, 5. Unzen.

Rektifizirten Weisteingeist, 3. Unz.

Sauren Vitriolgeist, 1. Unz.

Dieß vermischet man, und bewahrt den daraus entstehenden zusammengesetzten Geist zum Gebrauche auf.

SPIRITUS FORMICARUM.

Ameisengeist.

Man gießt auf 1. Pf. frische größere Ameisen, Weingeist, 3. Pf.

Und destillirt den Geist bis zur Trockne aus dem Heißemwasserbade ab.

Auf

Auf die nämliche Art macht man den
Regenwürmergeist.

SPIRITUS LAVANDULÆ.

Lavendelgeist.

Man nimmt etwas getrocknete Lavendelblüthen

$\frac{1}{2}$. Pf.

Weingeist, 4. Pf.

Lavendelwasser, 1. Pf.

Dieß läßt man durch einen Tag, und eine
Nacht zusammen beizen, alsdann zieht man durch
die Destillation aus dem Sandbade 3. Pfunde
davon ab.

Auf die nämliche Art macht man den

Münzengeist, und

Quendelgeist.

SPIRITUS MATRICALIS.

Zusammengesetzter Mastirgeist.

Man nimmt Mastir,

Myrthen,

Weyrauch, von jedem 3. Unz.

℞ 2

℞℥=

Rektifizirten Weingeist, 6. Pf.

Dies läßt man durch 8. Tage zusammen
beizen; alsdann zieht man durch die Destillation
aus dem Sandbade 4. Pfunde davon ab.

Wenn die Beizung geendigt ist, das gut
gefärbte Flüssige durchgesehen, und nicht destil-
lirt wird, so bekommt man die sogenannte

Zusammengesetzte Mastixtinktur.

TINCTURA MASTICHES COMPOSITA.

SPIRITUS NITRI ACIDUS.

Saurer Salpetergeist.

Man nimmt reinen Salpeter,

Zur Weiße kalzinirten Vitriol, von jedem
gleiche Theile,

Beide Substanzen mischt man zusammen,
und destillirt sie aus einer gläsernen Retorte, bis
keine Dämpfe mehr aufsteigen. Den in die Vor-
lage getriebenen Geist bewahrt man auf.

Wenn man aber anstatt des Vitriols auf
einen Theil Salpeter einen halben Theil vom be-
sten Vitriolöle nimmt, so bekommt man durch
den nämlichen Apparat, und durch die nämliche
Spe-

Operation ein weit mehr konzentriertes Saures,
nämlich den

Rauchenden Salpetergeist.

SPIRITUS NITRI FUMANS.

Wenn man die in der Retorte rückständige
Salzmasse im offenen Feuer wohl kalzinirt, dann
auslauget, und die Lauge gehörig abrauchen läßt,
so erhält man ein in Krystallen angeschossenes
Salz, das man gemeiniglich ARCANUM DU-
PLICATUM nennt.

SPIRITUS NITRI DULCIS.

Bersüßter Salpetergeist.

Man nimmt wohl rektifizirten Weingeist, 4. Pf.

Zu diesem gießt man nach und nach ge-
meinen sauren Salpetergeist, 1. Pf.

Dies läßt man durch einige Tage zusammen
in der Digestion stehen, alsdann destillirt man
es aus einem gläsernen Kolben, welche Destilla-
tion viermal bis zur Trockne muß wiederholt
werden; den durch diese Operation erhaltenen
Geist bewahrt man endlich zum Gebrauche auf.

SPIRITUS ROSMARINI,

five

AQUA REGINÆ HUNGARIÆ.

Rosmaringeist,

oder

Königlichhungarischwasser.

(Eau de la Reine.)

Man nimmt Rosmarinblüthen samt den Blumenkelchen, 6. Unzen.

Weingeist, 3. Pf.

Dies läßt man durch 12. Stunden zusammen heißen, hierauf zieht man durch die Destillation aus dem Sandbade 2. Pfunde davon ab.

SPIRITUS SALIS ACIDUS.

Saurer Salzgeist.

Diesen macht man auf die nämliche Art wie den rauchenden Salpetergeist, nur nimmt man anstatt des Salpeters gemeines Salz, welches

ches mit halb so viel Wasser, als sein Gewicht beträgt, vermischt seyn muß.

Wenn man die in der Retorte rückständige Salzmasse eben so wie die bey dem sauren Salpetergeiste behandelt, so erhält man das sogenannte

Glauberische Wundersalz.

SAL MIRABILIS GLAUBERI.

SPIRITUS SALIS DULCIS.

Versüßter Salzgeist.

Man nimmt starken sauren Salzgeist, 1. Theil.

Zu diesem mischt man

Rektifizirten Weingeist, 10. Theile.

Dies läßt man durch einige Tage zusammen digeriren, dann destillirt man es einigemale aus einem gläsernen Kolben auf die nämliche Art, wie bey der Destillation des versüßten Salpetergeistes geschehen soll: den abgezogenen Geist bewahrt man zum Gebrauche auf.

SPIRITUS SALIS AMMONIACI

ANISATUS.

Mit Anis versehter Salmiakgeist.

Man nimmt gröblich zerriebenen Salmiak, 1. Pf.

Pottasche, 2. Pf.

Gestossenen Anisfaamen, $\frac{1}{2}$. Pf.

Weingeist,

Gemeines Wasser, von jedem 4. Pf.

Dies vermischet man zusammen, und destillirt aus einem gläsernen Kolben 5. Pf. davon herab, die man in einer wohl verstopften Flasche zum Gebrauche aufbewahrt.

SPIRITUS SALIS AMMONIACI

AQUOSUS.

Wässeriger Salmiakgeist.

Man nimmt gröblich zerriebenen Salmiak,

Pottasche, von beyden 2. Pf.

Ungelöschten Kalk, $1\frac{1}{2}$. Pf.

Gemeines Wasser 16. Pf.

Dies

Dieß vermischet man zusammen, und destillirt aus einem gläsernen Kolben, oder einer Retorte die Hälfte davon herab, die man in einer genau verschlossenen Flasche aufbewahrt.

SPIRITUS SALIS AMMONIACI

LAVANDULATUS,

vulgo

AQUA ANODYNA

dictus.

Mit Lavendel versetzter

Salmiakgeist,

insgemein

Schmerzenstillendes oder Prager-Wasser
genannt.

Man nimmt Salmiak, 2. Pf.

Weinsteinsalz, 1. Pf.

Lavendelblüthen, $\frac{1}{2}$. Pf.

Lauge die von 1. Pf. ungelöschtem Kalk,
und eben so vieler Pottasche gemacht
worden, 4. Pf.

Gemeinen Weingeist, 10. Pf.

℞ 5

Dieß

Dieß vermischt man, und destillirt es aus dem Sandbade so lange, als ein flüchtiger Geist übergeht, den man alsdann in einer wohl verschlossenen Flasche aufbewahrt.

SPIRITUS SALIS AMMONIACI
VINOSUS.

Mit Weingeist versetzter Sal-
miakgeist.

Man nimmt gröblich zerstoßenen Salmiak, 1. Pf.
Weinsteinsalz, 6. Pf.
Gemeines Wasser 3. Pf.

Dieß vermischt man zusammen, und destillirt aus dem Sandbade die Hälfte davon ab, die man in genau verschlossenen Flaschen aufbewahrt.

Den Ueberrest verdünnet man mit genügsamer Menge Wasser, seihet ihn dann durch, raucht ihn bis zum Häutgen ab, und setzt ihn zum Krystallisiren hin. Die angeschossenen Krystallen wäscht man alsogleich mit kaltem Wasser ab, trocknet sie, und bewahrt sie unter dem Namen:

Syl-

Sylvianisches Digestiv

oder

Fiebersalz.

(SAL DIGESTIVUS, SEU FEBRIFUGUS
SYLVII)

zum Gebrauche auf.

SPIRITUS SULPHURIS.

vide

SPIRITUM VITRIOLI.

SPIRITUS TARTARI.

Weinsteingeist.

Man nimmt rohen Weinstein nach Belieben, füllt ihn in eine irdene, oder beschlagene gläserne Retorte, von der aber ein dritter Theil leer bleiben muß, legt eine weite Vorlage an, und fängt bey noch nicht verschlossenen Fugen die Destillation an. Zum Anfange muß die Hitze nur mäßig seyn, bis der größte Theil der elastischen Luft heraus gegangen ist; dann verschließt

schließt man die Fugen, und verstärkt das Feuer gradweise so weit, daß aller Geist samt dem Oele kann ausgetrieben werden. Den Geist sondert man vom Oele ab, und rektifizirt ihn aus dem Sandbade, das Oel bewahrt man aber ins besondere auf. Wenn die Kohle, oder der in der Retorte rückständige Ueberrest des Weinsteins in einem Schmelztiegel wohl kalzinirt, dann ausgelauget, und die Lauge durchs Abbrauchen verdickt worden ist, so bekommt man das

Weinsteinsalz.

(SAL TARTARI.)

SPIRITUS TEREBINTHINÆ,

vide

OLEUM TEREBINTHINÆ.

Mit dem es einerley ist.

SPIRITUS THERIACALIS.

CAMPHORATUS.

Mit Kampfer versetzter Theriakgeist.

Man nimmt Theriak, 10. Unzen.

Myrrhen, 5. Unzen.

Sa=

Safran, 1. Unze.

Rektifizirten Weingeist, 4. Pf.

Dies läßt man in einen verschlossenen Gefäße durch einige Tage stehen, dann destillirt man es.

In diesem destillirten Geiste löst man auf,

Kampfer, 6. Drachm.

und bewahrt ihn zum Gebrauche auf.

SPIRITUS VINI CAMPHORATUS.

Mit Kampfer versetzter Weingeist.

Man nimmt Kampfer, 1. Unze.

Löst ihn in

1. Pf. Weingeiste auf,

und bewahrt ihn zum Gebrauche.

SPIRITUS VITRIOLI.

Vitriolgeist.

Man nimmt bis zur Weiße kalzinirten Vitriol, so viel man will:

Füllt ihn in eine beschlagene gläserne Retorte, setzt diese in einen Reverberierofen, legt eine weite Vorlage an, verschließt die Fugen mit Thonkleber=

werke, und giebt anfangs, so lang nämlich noch weiße Dämpfe übersteigen, ein schwächeres Feuer; wenn man keine Dämpfe mehr sieht, so legt man an die Stelle der vorigen Vorlage eine neue vorher wohl gewärmte an; das Feuer verstärkt man nun stufenweise bis aufs höchste, und hält damit an, bis kein Tropfen mehr in die Vorlage fällt, gemeiniglich kommt man mit der ganzen Arbeit in einer Zeit von 30. Stunden zu Ende.

Das erste in die Vorlage steigende Flüssige heißt man Schwefelgeist, oder flüchtigen Bitriolgeist, (SPIRITUS SULPHURIS, seu VITRIOLI VOLATILIS) das folgende, viel schärfere, und schwerere aber Bitriolsöl (OLEUM VITRIOLI.)

Wenn man einen Theil von diesem letzteren mit 8. oder 10. Theilen Wasser vermischt, so hat man den gemeinen Bitriolgeist, den man auch anstatt des Schwefelgeistes geben kann.

SPON-

SPONGIÆ MARINÆ USTIO.

Gebraunter Meerschwamm.

Man nimmt Meer-oder Badschwämme, so viel man will:

Füllt sie in einen Schmelztiegel, oder in ein anderes irdenes, nicht glasiertes Geschirr. Dieß deckt man mit einem Deckel zu, setzt es mitten unter brennende Kohlen, und läßt es so lange darinn, bis man bey dem Rande des Deckels keinen Rauch mehr herausgehen sieht. Hierauf nimmt man die schwarze Kohle heraus, macht sie zu einem feinen Pulver, und bewahrt sie also auf.

SULPHUR ANTIMONII AURATUM.

Goldfärbiger Spießglaschwefel.

Man nimmt frisch gemachte Spießglasleber, so viel genug ist,

Läßt sie mit genugsamer Menge Wasser kochen. Das Dekokt seihet man heiß durch Löschpapier, und läßt es einen, oder 2. Tage ruhig stehen,

stehen, damit aller Schwefel, welcher mit einem größern Theile des aufgelösten Königs beschwert ist, niedersinken kann, und also von selbst niedersinke. Hierauf sondert man von diesem gelbbraunlichten Pulver, welches man als einen Spießglasschwefel der ersten Niederschlagung (*Sulphur ♂ primæ præcipitationis*) anzusehen hat, das Flüssige durchs Durchsiehen ab, und gießt etwas Essig darauf, so wird ein röthlichgelbes Pulver, nämlich der Spießglasschwefel der zwoten Niederschlagung zu Boden sinken. Endlich schlägt man aus dem, wie vorher durchgesehenen Flüssigen den übrigen Schwefel, mittelst wiederholter Aufgießung des Essigs nieder; dieser wird nun schon bleichgelb seyn; dieß ist so dann der Spießglasschwefel der dritten Niederschlagung; man bewahrt ihn, wie der ersten, und zweyten Niederschlagung ins besondere auf.

SUL-

SULPHUR AMTIMONII

TARTARISATUM.

vide

KERMES MINERALE.

mit dem es das nämliche ist.

SUPPOSITORIA COMPOSITA.

Zusammengesetzte Stuhlzäpfchen.

Man nimmt Rockenmehl, 4. Unzen.

Seife, 3. Unzen.

Aloe, 1. Unz.

Küchensalz 6. Drachm.

Koloquintensaamen, 2. Unzen.

Kümmelsamnen,

Römischen Kümmelsaamen,

Fenchelsaamen, von jedem 1. Drachm.

Honig, so viel genug ist.

Dies vermische man zu einer Masse, aus
der Stuhlzäpfchen, oder

Insgemein sogenannte Windkugeln (GLOBULI CARMINATIVI) gemacht werden.

¶

Ein-

Einfache Stuhlzäpfchen (SIMPLICIA SUPPOSITORIA) kann man auf Begehren, also gleich aus dick gesottenem Honig, aus Unschlitt, oder aus Seife, u. s. w. machen.

SYRUPUS FLORUM ACACIÆ.

Schlehenblüthensaft.

Man nimmt Schlehenblüthen, 3. Pf.

Gießt darauf

6. Pf. gemeines kochendes Wasser,

Läßt es durch 12. Stunden in einem zugedeckten Gefäße stehen, dann gießt man den Aufguß ab, drückt die Blüthen aus, und kocht das Flüssige mit 6. Pf. weißem Zucker, zu einem Syrop ein, den man gehörig abklärt.

Auf die nämliche Art macht man

Den gemeinen Kamillenblumensyrop.

SYRUPUS ACETOSITATIS CITRI.

Zitronensaftsyrop.

Man nimmt Zitronensaft, 1. Pf.

Weißer Zucker, 2. Pf.

Dies

Dieß läßt man einmal aufwallen, und bewahrt den Syrop auf.

Auf eben diese Art macht man:

Den Saurachsyrop,
Maulbeerensyrop.
Hendelbeerensyrop,
Johannesbeerensyrop,
Hindbeerensyrop.

SYRUPUS ALTHÆÆ.

Eybischsyrop.

Man nimmt die gemeine Eybischspezies, 8. Unzen.

Läßt sie in 8. Pf. gemeinem Wasser ein wenig aufkochen. Das durchgeseihene Dekokt kocht man mit 6. Pf. weißem Zucker zu einem Syrop von gehöriger Dicke.

SYRUPUS AURANTIORUM
CORTICUM.

Pomeranzenschaalensyrop.

Man nimmt das Gelbe von frischen Pomeranzenschaalen, 6. Unz.

Läßt es in 2. Pf. weißem Wein durch 2. Tage, und 2. Nächte beizen, den durchgesehenen Aufguß kocht man mit zweymal so viel weißem Zucker, unter einem einzigen Aufwallen, zu einem Syrop.

Auf eben diese Art macht man

Den Zitronenschaalensyrop.

SYRUPUS CICHOREI CUM RHEO.

Man nimmt Zichorienwurzel, 3. Unzen.

Zichorienkraut, 1. Unze.

Rhabarber, 4. Unzen.

Weinstein Salz, $\frac{1}{2}$. Drachm.

Dieß kocht man in 8. Pf. gemeinem Wasser bis auf 6. Pf. ein, das Dekokt seihet man durch, drückt

drückt dabey die Spezies stark aus, setzt 6. Pf. Zucker hinzu, läßt es aufkochen, klärt es ab, und macht auf diese Art einen Syrop von gehöriger Dicke daraus.

SYRUPUS CINNAMOMI.

Zimmetshrop.

Man nimmt gröblich zerstoßenen Zimmet 5. Unz.
Mit Weingeiste versetztes Zimmetwasser,
2. Pf.

Dieß läßt man in einem wohl verschlossenen Glase durch 4. Stunden beizen, den Aufguß seihet man durch, setzt zweymal so viel weißen Zucker hinzu, und macht durch ein einziges Aufwallen in einem verschlossenen Gefäße einen Syrop daraus.

SYRUPUS COCHLEARLÆ.

Löffelkrautshrop.

Man nimmt durchs niedersinken abgeklärten Löffelkrautsaft, 2. Pf.

Weissen Zucker, 4. Pf.

¶ 3

Dieß

Dieß läßt man einmal aufwallen, und bewahrt den Syrop auf.

Auf die nämliche Art macht man

Den Erdrauchsyrop.

SYRUPUS CONTRAJERVÆ.

Giftwurzelsyrop.

Man nimmt Giftwurzel, 6. Drachm.

Virginianische Schlangenzurzel, $\frac{1}{2}$. Unze

Auf dieß gießt man 24. Unzen kochendheißes Wasser, läßt es in einem verschlossenen Gefäße durch 12. Stunden stehen, seihet den Aufguß durch, und macht mit zweymal so viel weißem Zucker nach Vorschrift der Kunst einen Syrop daraus.

SYRUPUS EMETICUS.

Brechsyrop.

Man nimmt fein zerstoffenes verglastes Spießglas
1. Unz.

Infundirt es durch 24. Stunden in
20. Unzen Weingeist,

Setzt

Setzt hierauf hinzu

Zimmet,

Zitwerwurzel,

Angelikasaamen, 2. Drachm.

Safran, $\frac{1}{2}$. Drachm.

Läßt es noch durch einige Stunden stehen,
seihet endlich das Flüssige durch ein doppeltes
Löschpapier, und kocht es mit 20. Unzen weiß-
sen Zucker zu einem Syrop.

SYRUPUS FOENICULI.

Fenchelsyrop.

Man nimmt gröblich zerstoßenen Fenchelsaamen,
3. Unzen.

Gießt 2 $\frac{1}{2}$. Pf. kochendheißes Wasser darauf,
läßt es in einem verschlossenen Gefäße durch 12.
Stunden beizen, seihet es dann durch, und
kocht es mit zweymal so viel weißem Zucker zu
einem Syrop.

SYRUPUS HYSSOPI.

Isopsyrop.

Man nimmt leicht getrocknetes Isopkraut, 2.
Unzen.

¶ 4

Gießt

Gießt 2. Pf. kochendes Wasser darauf, läßt es in einem verschlossenen Gefäße durch einige Stunden stehen, seihet es durch, setzt zum durchgesehenen zweymal so viel weißen Zucker, läßt es nur einmal aufwallen, und bewahrt den gehörig abgeklärten Syrop auf.

Auf die nämliche Art macht man

Den Münzenkrautsyrop.

SYRUPUS KERMESINUS.

Kermessyrop.

Man nimmt Roschenillepulver, $\frac{1}{2}$. Unze.

Weinstein Salz, 12. Grane.

Dies vermischt man, und gießt darauf

Rosenwasser, 6. Unzen.

Zitronenschaalenwasser,

Einfaches Zimmetwasser, von beyden
4. Unzen.

Dies läßt man durch 6. Stunden zusammen
kalt infundiren, setzt dann hinzu

Gepulverten rohen Alaun, 4. Grane.

Läßt

Läßt es noch durch $\frac{1}{4}$. Stunde stehen, rührt es indessen zuweilen um; seihet es endlich durch, kocht es mit 2. Pf. weißen Zucker durch ein einziges Aufwallen zu einem Syrop.

SYRUPUS MANNATUS.

Mannasyrop.

Man nimmt Senneblätter, 8. Unzen.

Badian, $\frac{1}{2}$. Unze.

Weinsteinsalz, 1. Drachm.

Gießt darauf 10. Pf. kochendheißes Wasser, läßt es durch 5. oder 6. Stunden stehen, dann ein oder 2. mal aufwallen, seihet das Dekokt durch, klärt es mit Eyerweiße ab, löst endlich darinn auf

Weissen Zucker, 8. Pf.

Manna, 2. Pf.

Und macht einen Syrop daraus.

SYRUPUS PAPAVERIS ALBI,

sive

E MECONIO.

Weißer Mohnsyrop.

Man nimmt weiße Mohnköpfe, 1. Pf.

Kocht sie in 8. Pf. gemeinem Wasser bis auf 4. Pf. ein, seihet das Dekokt unter starkem Ausdrücken durch, setzt 4. Pf. weißen Zucker hinzu, kocht es zu einem Syrop, klärt ihn ab, und bewahrt ihn auf.

SYRUPUS FLORUM PAPAVERIS

RHOEADOS.

Rother Kornblumen

oder

Klapperrosensyrop.

Man nimmt rothe Kornblumen, $\frac{1}{2}$. Pf.

Gießt $2\frac{1}{2}$. Pf. kochendheißes Wasser darauf, läßt es durch 24. Stunden stehen; seihet es dann durch, und kocht das Durchgesehene mit $1\frac{1}{2}$. Pf. weißen Zucker zu einem Syrop.

Auf

Auf die nämliche Art macht man

Den Pfingstrosensyrop.

Gartennelkensyrop.

SYRUPUS QUINQUE RADICUM.

Syrop von den 5. eröffnenden

Wurzeln.

Man nimmt die fünf eröffnenden Wurzeln, von
jeder 3. Unzen.

Gießt 7. Pf. kochendheißes Wasser darauf.
Läßt es durch 12. Stunden zusammen beizen,
seihet das Infusum durch, setzt 6. Pf. weißen
Zucker hinzu, kocht es zu einem Syrop, und
klärt ihn gehörig ab.

SYRUPUS DE SILIQUIS,

sive

DIACODIUM LIQUIDUM.

Bockshörnchensyrop.

Man nimmt Mohnköpfe, 4. Unzen.

Bocksh

Bockshörnchen oder Johannes. Brod,
3. Unzen.

Geschabte Süßholzwurzel, 2. Unz.

Dies zerschneidet man, kocht es in 8. Pf.
gemeinem Wasser auf 3. Pf. ein, setzt zum durch-
gesehenen Dekokte $2\frac{1}{2}$. Pf. weißen Zucker, und
kocht es zu einem gehörig dicken Syrop, den
man abklärt.

NB. Wenn man auf jede Unze 5. Grane
pulverisirten Safran hinzusetzt, so hat man den

Mit Safran versetzten Bockshörn-
chenssyrop.

DIACODIUM CROCATUM.

SYRUPUS DE SPINA CERVINA.

Kreuzbeerensyrop.

Man nimmt Kreuzbeerensaft, 2. Pf.

Gießt ihn kochendheiß auf

$\frac{1}{2}$. Unze leicht zerstoßenen Fenchelsaamen,

Läßt ihn durch eine oder 2. Stunden stehen,
siebet ihn darch, und kocht ihn mit 2. mal so
viel weißem Zucker durch ein einziges Aufwallen
zu einem Syrop.

SY-

SYRUPUS VIOLARUM.

Veilchensyrop.

Man nimmt frische, von den Blumenkelchen wohl gereinigte Veilchenblüthen, 1. Pf.

Gießt 2. Pf. kochendes Wasser in einem zinnernen Gefäße darauf, läßt sie also durch 12. Stunden beizen; seihet hierauf das Infusum, unter starkem Ausdrücken der Veilchen durch, löst 2. mal so viel weißen Zucker darinn auf, läßt es ein einzigesmal im heißen Wasserbade aufkochen, und bewahrt den Syrop auf.

TABULÆ DE ALTHÆA.

Eybischtäfelchen.

Man nimmt schön weiße gepulverte Eybischwurzel, $1\frac{1}{2}$. Unze.

Weissen Zucker, 1. Pf.

Daraus macht man mit genugsamen Tragant-schleime eine Masse, die man, nachdem selbe wohl gemischt und durchgeknetet worden ist, zu dünnen Kuchen austreibet, und Täfelchen daraus schneidet.

TAR-

TARTARUS EMETICUS.

Brechweinstein.

Man nimmt Metallensafran,

Weinsteinrahm, von jedem 4. Unzen.

Läßt sie in 4. Pf. reinen Wasser in einem gläsernen Gefäße aufkochen, seihet das Flüssige durch, läßt es gehörig abrauchen, und in Krystallen anschießen, den also angeschossenen Weinstein nimmt man heraus, und trocknet ihn. Auf diese Art fährt man mit dem Krystallisiren fort. Alle also gesammelte Krystallen reibet man zusammen in einem gläsernen Mörser zu einem Pulver, und bewahrt dieß auf.

TARTARUS TARTARISATUS,

sive

SOLUBILIS.

Auflöslicher Weinstein.

Man nimmt Weinstainsalz, so viel man will:

Löst es in achtmal so viel gemeinem Wasser über dem Feuer auf, und wirft, wann die Auflösung,

lösung kochendheiß ist, nach und nach so viel Weinsteinrahm hinein, bis kein Aufbrausen mehr erfolgt, und das Weinstein Salz zu einem vollkommenen Mittelsalze gesättigt worden ist. Endlich verdickt man das durchgesehene Flüssige zur Trockne; oder, wenn Jemand dieses Salz krystallisiert verlangt, so läßt man das Flüssige nur bis zum Häutchen abrauchen, und setzt es an einen kalten Ort, damit das Salz in Krystallen anschießen könne, die man dann aufbewahrt.

TARTARUS VITRIOLATUS.

Vitriolisirter Weinstein.

(Vitriolisirtes Weinstein Salz.)

Man nimmt in Wasser aufgelöstes Weinstein Salz,
so viel man will:

Und tröpfelt nach und nach schwaches, oder mit Wasser vermischtes Vitriolöl hinein, bis kein Aufbrausen mehr erfolgt. Das Flüssige seihet man durch, läßt es bis zum Häutchen abrauchen, und dann ruhig stehen. Die angeschossenen Krystallen nimmt man heraus, trocknet, und bewahrt

wahrt sie auf. Also fährt man fort, bis nichts mehr anschießt.

TEREBINTHINA COCTA.

vide

OLEUM TEREBINTHINÆ.

TERRA FOLIATA TARTARI

DELIQUESCENS.

Zerfließendes blättrigtes Weinsalz.

(Zerfließendes Effigsalz.)

Man nimmt zerstoffenes Weinsalz, so viel man will:

Läßt es in 1 n irdenen gläsernten Geschirre bey gelindem Feuer heiß werden, und gießt nach und nach destillirten Esig hinein, bis kein Aufbrausen mehr erfolgt, dann setzt man noch etwas Esig hinzu; läßt das ganze bey dem nämlichen Feuer, ohne Aufwallen abrauchen, bis sich oben ein Häutchen ansetzt. Das weitere abrauchen

ge.

geschieht im Heissenwasserbade bis zur Trockne, unter öfterem Umrühren mit einer helsenbeinernen, oder hölzernen Spatel. Wenn man die also erhaltene salzige Masse nicht in einem wohl verschlossenen gläsernen Gefäße aufbewahrt, so zerfließt sie sehr bald zu einem Flüssigen, das man nachher

Zerflossenes blättrigtes Weinstein Salz
oder
Zerflossenes Essigsalz.

(LIQUOR TERRÆ FOLIATÆ TARTARI.)
nennt.

Wenn man aber, bey der nämlichen Operation, anstatt des zerflossenen Weinstein Salzes, gehörig gereinigtes, und in genugsamer Menge gemeinen Wasser aufgelöstes Sodsalz nimmt, solches mit destillirtem Essige sättigt, und übrigens, wie vorher gesagt worden, verfährt, so bekommt man ein Salz, das an freyer Luft nicht zerfließt; und dieß muß, wann trocknes Essigsalz (TERRA FOLIATA TARTARISICCA) anstatt des zerflossenen ausdrücklich vorgeschrieben wird, hergegeben werden.

TINCTURA ALOES.

Aloetinktur.

Man nimmt Aloe 2. Unzen.

Löst sie durch die Digestion in ein 1. Pf. Weingeiste auf, seihet die Auflösung durch, und bewahrt sie auf.

TINCTURA AMERICANS.

Bittertinktur.

Man nimmt Bittererextrakt, 2. Unzen.

Versüßten Salpetergeist, 1. Pf.

Läßt es zusammen, bis das Extrakt aufgelöst ist, digeriren, seihet es durch, und bewahrt die Tinktur auf.

TINCTURA ANODYNA.

Schmerzenstillende Tinktur.

Man nimmt Opiumextrakt, 2. Unzen.

Läßt es

In 1. Pf. Weingeiste

so lange digeriren, bis das Extrakt aufgelöst ist, seihet es durch, und bewahrt es auf.

TINC.

TINCTURA ANTIMONII ANI-
SATA.

Mit Anisöl versetzte Spießglas-
tinktur.

Man nimmt rohes Spießglas, $\frac{1}{2}$ Pf.

Weinsteinsalz, 1. Pf.

Dieß macht man zu Pulver, vermischt es,
und läßt es in einem Schmelztiegel bey starkem
Feuer durch eine Stunde schmelzen; dann stößt
man die Masse zu Pulver, füllt sie noch heiß in
eine Phiole, gießt darauf

Anisöl, 1. Unze.

Weingeist, 3. Pf.

Läßt es durch einige Tage digeriren, bis
der Geist genug gefärbt ist, seihet ihn dann
durch, und bewahrt ihn auf.

Die nämliche Tinktur nennt man, wenn
kein Anisöl hinzu gesetzt wird.

Einfache, oder mit Weinstein-
salze versetzte Spießglastinktur.

3 2 (TINC.

(TINCTURA ANTIMONII SIM-
PLEX,

sive

TARTARISATA,

TINCTURA BALSAMICA.

Balsamische Tinktur.

Man nimmt Kopaivabalsam, 1 $\frac{1}{2}$. Unze.

Peruvianischenbalsam,

Orobalsam, von jedem 6. Drachm.

Tolutanischenbalsam, 3. Drachm.

Weinstein Salz, 2. Drachm.

Rektifizirten Weingeist, 2. Pf.

Das Gefäß verstopft man, digerirt es durch einige Tage bey gelinder Wärme, und rüttelt es öfters auf, bis der Geist wohl gesättigt ist; seihet ihn dann durch, und bewahrt ihn auf.

TINC.

TINCTURA SIVE BALSAMUM

COMMENDATORIS.

Tinktur, oder Balsam des Kom-
menthurs.

Man nimmt Johannekrautblüthen, 2. Unzen.
Insundirt sie durch 24. Stunden in 3. Pf.
rektifizirten Weingeist, damit eine rothe Tink-
tur ausgezogen werde, die man, unter Aus-
drücken der Blüthen, durchsiebet, und wieder
auf folgende Spezies gießt:

Als:

Storax in Körnern, 2. Unzen.

Vom besten peruvianischen Balsam, 1
Unze.

Weyrauch,

Aloe,

Auserlesene Myrrhen,

Angelikawurzel, von jedem ½. Unze.

Dies läßt man durch 6. Tage in einer ge-
nau verstopften Phiole reifen, dann sondert man
das Flüssige durchs Reigen des Gefäßes vom Sa-
ge ab, und bewahrt es auf.

TINCTURA BENZOES.

Benzoeinktur.

Man nimmt Benzoe, 3. Unzen.

Storax, 1. Unze.

Rektifizirten Weingeist, 2. Pf.

Läßt es in einem verschlossenen gläsernen Gefäße durch einige Tage reizen, bis der Weingeist gehörig gesättigt worden; dann seihet man ihn durch, und bewahrt ihn auf.

TINCTURA LACCÆ.

Lackinktur.

Man nimmt fein gestossenen Lack in Körnern, 6.

Drachm.

Rohen Alaun, 2. Drachm.

Vermischt es, und gießt darauf.

Salbeywasser,

Löffelkrautwasser, von jedem 1½. Pf.

Dies läßt man digeriren, bis das Flüssige vollkommen roth gefärbt ist, dann seihet man es durch, und bewahrt es auf.

Wenn jemand diese Tinktur gewürzhast verlangt, so setzt man während der Digestion 2. Skrup. Gewürznelken hinzu;

übris

übrigens aber verfährt man, wie vorher gesagt worden.

TINCTURA MASTICHES COM-
POSITA.

vide

SPIRITUS MATRICALIS.

TINCTURA MARTIS

CUM SUCCO POMORUM.

Mit Aepfelsafte gemachte Eisen-
tinktur.

Man nimmt Eisenfeilspäne, 1. Theil.

Saft von säuerlichten Aepfeln, 3. Theile.

Läßt es durch einige Tage digeriren, und rüttelt indessen das Gemisch öfters auf. Das geferbte Flüßige seihet man hierauf durch eine fein Leinwand, gießt auf die rückständigen Feilspäne frischen Saft, und setzt ihn wieder, wie vorher, der Digestion aus; auf diese Art fährt man fort, bis sich nichts mehr vom Eisen auflöst. Endlich gießt man alle diese Eisentinktu-

3 4

ren

ren zusammen, läßt sie bis zur Hälfte, und darüber abrauchen, damit die Tinktur mehr konzentriert werde; endlich

Nimmt man von dieser Tinktur, 6. Theile.
Weingeist, 1. Theil.

Vermischt es zusammen, läßt es ein wenig digeriren, endlich seihet man die Tinktur durch, und bewahrt sie auf.

TINCTURA MARTIS

TARTARISATA.

Mit Weinstein versetzte Eisentinktur.

Man nimmt Eisenvitriol,

Weinsteinrahm, von beyden 4. Unzen.

Gemeines Wasser, 6. Pf.

Kocht es in einem eisernen Gefäße unter beständigem Umrühren bis zur Konsistenz eines dickeren Honigs ein: dann verdünnet man es mit 6. Unzen einfachen Zimmetwasser, füllt es in einen gläsernen Kolben, gießt 8. Unzen rektifizierten Weingeist darauf, läßt es durch einige Tage

Tage digeriren, seihet es dann durch, und bewahrt die Tinktur auf.

TINCTURA RHABARBARI

AQUOSA, EX TEMPORE PARANDA.

Wässerige Rhabarbertinktur,
die auf Begehren also gleich gemacht werden kann.

Man nimmt auserlesene Rhabarber, $\frac{1}{2}$. Unze.

Weinsteinsalz, 1. Drachm.

Die Rhabarber zerstoßet man, vermischet sie mit dem Salze, gießt darauf

Gemeines destillirtes Wasser, $\frac{1}{2}$. Pf.

Läßt es durch einige Augenblicke aufkochen; dann läßt man es ruhig stehen, bis es kalt geworden, seihet die Tinktur durch, und giebt sie.

TINCTURA SALIS TARTARI.

Weinsteinsalztinktur.

Man nimmt Weinsteinsalz, 1. Pf.

Ungelöschten Kalk, 3. Unzen.

3 5

Mische

Mischt es zusammen, und kalzinirt es durch eine halbe Stunde. Die Masse wirft man hierauf in eine genugsame Menge Wasser, um das Salz auszulaugen. Die Lauge läßt man hierauf bis zur Trockne abrauchen. Das also erhaltene Salz füllt man alsogleich in eine warm gemachte Phiole, gießt nach und nach 3. Finger hoch rektifizirten Weingeist darauf, läßt es im Sande digeriren, und rüttelt es öfters auf. Dann gießt man den roth gefärbten Geist ab, seihet ihn durch, und bewahrt ihn auf. Also fährt man mit dem Aufgießen eines frischen Geistes auf die rückständige salzige Masse fort, so lang der aufgegoßene Geist noch gefärbt wird.

TINCTURA TATRARI

AURANTIATA.

Mit Pomeranzenschaalen versezte Weinsteinsalztinktur.

Man nimmt Pomeranzenschaalen, 3. Unzen.
Zerschneidet sie, und gießt darauf
Weinsteinsalztinktur, 16. Unzen.

Dies

Dieß läßt man durch 2. Tage, und 2. Nächte digeriren, seihet dann die Tinktur durch, und bewahrt sie auf.

TROCHISCI BECHICI ALBI.

Weiße Brustzelteln.

Man nimmt gepulverte Florentiner Veilchenwurzel, 1. Unze.

Stärkmehl, 3. Unzen.

Weissen Zucker, 20. Unzen.

Vermischt es mit Tragant schleime zu einer Masse, aus der Ruchelchen oder Zelteln gemacht werden.

TROCHISCI BECHICI CITRINI.

Gelbe Brustzelteln.

Diese macht man aus der Masse der Süßholzstängelchen.

TROCHISCI BECHICI NIGRI.

Schwarze Brustzelteln.

Man nimmt Anissaamenpulver,

Fenchelsaamenpulver, von beydem $\frac{1}{2}$. Pf.
Süß-

Süßholzwurzelpulver,
Florentiner Veilchenwurzelpulver, von
beyden 3. Unzen.

Verdickten Süßholzsafft, 3. Pf.

Weissen Zucker, 12. Pf.

Den Süßholzsafft löst man in genugsamer
Menge Wasser auf, seihet die Auflösung durch,
und verdickt sie aufs neue zur Konsistenz eines
flüssigen Extracts. Dann setzt man den zerstoß-
senen Zucker, und die übrigen Pulver hinzu,
damit eine Masse daraus werde, aus der man
Zelteln, oder Röchelchen macht.

TROCHISCI CONTRA VERMES.

Wurmzelteln.

Man nimmt Wurmpulver, so viel man will:
macht mit genugsamen Tragantschleime eine Masse
daraus, aus welcher Röchelchen gebildet werden.

TURPETHUM MINERALE.

Mineralischer Turbith.

Man nimmt vom reinsten Quecksilber, 2. Unzen.
Füllt

Füllt es in eine gläserne Retorte, oder in einen Kolben, gießt darauf

Bitriolöl, 8. Unzen.

Destillirt es im Sandbade bis zur Trockne ab, und macht am Ende das Feuer ziemlich heftig. Wann endlich die Retorte wieder kalt geworden, nimmt man die weiße salzige Masse heraus, macht sie in einem steinernen, oder gläsernen Mörser zu einem sehr zarten Pulver, gießt heißes reines Wasser darauf, so wird das vorhin weiße Pulver alsogleich gelb werden. Dieses Pulver wäscht man mit reinem Wasser einige male ab, trocknet es endlich, und bewahrt es auf.

VINUM CYDONIORUM.

Quittenwein.

Man nimmt geläuterten Quittensaft, 1. Pf.

Weissen Zucker, 2. Unzen.

Füllt es in eine gläserne Phiole, die oben ganz leicht mit Papier verstopft wird, und läßt es durch einige Tage stehen. Wann die Gährung vorüber ist, bewahrt man den Wein in einer vollgefüllten gläsernen Flasche, mit darauf gegossenem Oele auf.

Auf

Auf die nämliche Art macht man

(*) Den Granatenwein.

VITRIOLUM MARTIS.

Eisenvitriol.

Man nimmt frische nicht rostige Eisenfeilspäne,
so viel man will:

Löst sie in genugsamer Menge mit vielem Wasser geschwächten Vitriolöl auf, doch muß von den Feilspänen so viel genommen werden, daß etwas unaufgelöst zurück bleibt. Dieß läßt man durch einen, oder zween Tage stehen, und rüttelt es indessen einigemale auf. Dann seihet man die Auflösung durch, läßt sie bis zu einem Häutchen abrauchen, und setzt sie an einen kalten Ort, so werden grüne Krystallen anschießen, die man aufbewahrt. Die übrige Auflösung wird auf die nämliche Art behandelt, bis man keine Krystallen mehr erhält.

(*) Wenn man aus diesem im Wasser aufgelösten Vitriol, oder auch aus der vorigen Eisenauflösung durchs Feuerbeständige Laugensalz die Eisenerde niederschlägt, sie wieder trocknet, mit Leinöle zu einem dicken Breye abrührt, und bey gelindem Feuer kalzinirt, so be-

bekömmt man ein schwarzes Pulver, das man Eisenmohr (*ÆTHIOPS MARTIALIS*) genennet hat.

Es ist aber dieses Pulver nichts als ein Eisensafran, der mit dem Brennbaren nur zum Theile versehen ist: er wird aus dieser Ursache auch nur sehr wenig, und nicht so geschwind, wie frische Eisenfeilspäne vom Magnete angezogen; und eben schon deswegen verdient das sehr zarte Pulver von nicht rostigen Eisenfeilspänen den Vorzug vor diesem Mohren.

Den Eisenmohren kann man noch auf eine andere Art machen, da man die Eisenfeilspäne durch ein blosses längeres Weizen in gemeinem Wasser, und öfteres Aufritteln in ein schwarzes, sehr zartes Pulver verwandelt.

VITRIOLUM VENERIS.

Kupfervitriol.

Man nimmt Kupferfeilspäne, 1. Theil.

Füllt sie in einen abgekürzten gläsernen Kolben, gießt.

4. Theile vom besten Vitriolöle darauf.

Läßt es im Sandbade bis zur Trockne abrauchen. Wann die Masse kalt geworden, gießt man

man

man so viel warmes Wasser darauf, als genug ist, sie aufzulösen. Diese Auflösung seihet man durch, läßt sie gehörig abrauchen, und setzt sie zum Krystallisiren hin. Die auf diese Art erhaltenen blauen Krystallen bewahrt man auf. Das übrige Flüssige läßt man weiters abrauchen, und verfährt damit auf die eben gesagte Art, bis keine Krystallen mehr anschießen.

VITRUM ANTIMONII.

Berglastes Spießglas.

Man nimmt rohes zu Pulver gemachtes Spießglas, so viel man will:

Kalzinirt es in einem irdenen nicht gläsernten Geschürre, unter beständigem Umrühren, damit es nicht krümlicht werde, (weil die Masse, so oft dieses geschieht, von neuem gepulvert werden muß) bey gelindem Feuer so lang, bis es zu einem grauen Kalk wird, und nicht mehr raucht. Diesen Kalk trägt man in einen Schmelztiegel, bedeckt ihn mit einem flachen Ziegel, und giebt starkes Feuer, damit der Kalk in einen guten Fluß komme; die geschmolzene Masse gießt man auf eine geschliffene, und
warm

warm gemachte Marmorplatte, wo sie zu einem durchsichtigen, hyazinthsfarbigen Glase fest werden wird, welches man aufbewahrt.

UNGUENTUM ÆGYPTIACUM.

Mundfeilsalbe.

Man nimmt Grünspan, $\frac{1}{2}$. Pf.

Honig, 16. Unzen.

Starken Essig, 8. Unzen.

Dies kocht man unter beständigem Umrühren zur Konsistenz einer Salbe.

UNGUENTUM ALBUM SIMPLEX.

Einfache Bleiweißsalbe.

Man nimmt weißes Bleiweiß, 3. Pf.

Schweinfett, 6. Pf.

Dies kocht man unter beständigem Umrühren, und einigemal hinzugegossenem kleinen Theile Essig zur Konsistenz einer Salbe.

A a

Wenn

Wenn man auf jedes Pf. dieser Salbe
 $\frac{1}{2}$. Unze Kampfer
 setzt, so hat man die

Mit Kampfer versetzte Bleyweißsalbe.

(UNGUENTUM ALBUM CAMPHORA-
 TUM.)

UNGUENTUM ALTHÆÆ.

Eybischsalbe.

Man nimmt Eybischwurzelschleim, 2. Pf.

Leinsaamenschleim,

Bockshornsaamenschleim, von beyden 1. Pf.

Schweinfett, 12. Pf.

Dies kocht man, bis die Feuchtigkeit verzehret
 ist, setzt am Ende hinzu

Gilbwurzelpulver, 2. Unzen.

endlich löst man darinn auf

Gelbes Wachs, 2. Pf.

Fichtenbaumharz, $1\frac{1}{2}$. Pf.

Terpentin, $\frac{1}{2}$. Pf.

Seihet es durch, und bewahret die Salbe
 auf.

UN-

UNGUENTUM, *sive* BALSAMUM

ARCÆI.

Salbe, oder Balsam des Arcæus.

Man nimmt Hirschunslitt, 8. Unzen.

Terpentin,

Elemiharz, von beyden 6. Unzen.

Schweinfett, 4. Unzen.

Dies läßt man bey gelindem Feuer zusammen schmelzen, vermischet es zu einer Salbe, und seihet sie noch heiß durch ein Leintuch.

UNGUENTUM DE ARTHANITA,

sive

CONTRA VERMES.

Schweinbrodsalbe

oder

Wurmsalbe.

Man nimmt frische Schweinbrodwurzeln, $\frac{1}{2}$. Pf.

Frische Eselsgurkenwurzeln, 3. Unzen.

Ochsengalle, 1. Unze.

A a 2

But-

Butter, 2. Pf.

Dieß kocht man, bis die Feuchtigkeit verzehret ist, seihet es durch, und setzt hinzu in einem halben Pfunde Koloquintende aufgelöstes

Wachs, 3. Unzen.

Endlich vermischet man mit der mittelmäßig abgekühlten Salbe

Alloepulver, 2 $\frac{1}{2}$. Unzen.

Skamoniumpulver,

Myrrhenpulver, von beyden 1 $\frac{1}{2}$. Unze.

Koloquintenpulver, $\frac{1}{2}$. Unze.

Und bewahrt sie auf.

UNGUENTUM RASILICUM.

Basilikumsalbe, Königsalbe.

Man nimmt gelbes Wachs,

Widderunslitt,

Fichtenbaumharz,

Schiffspech,

Terpentin, von jedem $\frac{1}{2}$. Pf.

Oliuöl, 1. Pf.

Dieß läßt man zusammenschmelzen, seihet es durch, und rühret es um, bis eine Salbe daraus wird.

UN-

UNGUENTUM CALENDULÆ.

Ringelblumensalbe.

Man nimmt frische Ringelblumen 1. Pf.

Besprenget sie mit wenigem Wasser, und
kocht sie mit 2. Pf. frischer Butter, bis die
Feuchtigkeit verzehrt ist; dann seihet man die
gelbe Salbe durch, und bewahrt sie auf.

Leben also macht man

Die Leinkrautsalbe.

Majorankrautsalbe.

Wühlkrautblüthensalbe.

UNGUENTUM CARMINATI-

VUM.

Windtreibendesalbe.

Man nimmt frische Holunderblüthen,

Kamillenblumen,

Frisches Vermuthkraut,

Münzenkraut,

Rautenkraut,

A a 3

Stab=

Stabwurzkraut,

Dillenkraut,

Fenchelkraut, von jedem 3. Unzen.

Schweinfett, 12. Pf.

Dies kocht man bis die Feuchtigkeit verzehrt ist, dann seihet man es unter Ausdrücken durch, in dem durchgesehenen löst man auf

Gelbes Wachs,

Hirschunschlitt, von jedem $\frac{1}{2}$. Pf.

Lorbeeröl, 1. Pf.

Wann die Salbe endlich abgekühlt ist, mischt man hinzu

Destillirtes Kümmelöl, 2. Unzen.

Dillenöl,

Fenchelöl,

Römisch. Kümmelöl, von jedem $\frac{1}{2}$. Unze.
und bewahrt die Salbe auf.

UNGUENTUM DIAPOMPHOLY- GOS.

Zinkkalksalbe.

Man nimmt Zinkkalkpflaster, 2. Theile.

Gemeines Del, 1. Theil,

und vermischt es.

UN:

UNGUENTUM DIGESTIVUM.

Digestivsalbe.

Man nimmt Terpentin, 2. Pf.

Johanneskrautöl, $\frac{1}{2}$. Pf.

6. Eyerdötter.

Maſtixpulver,

Myrrhenpulver,

Weyrauchpulver, von jedem 1. Unze.

Und vermiſcht es zu einer Salbe.

UNGUENTUM FUSCUM.

Braune Salbe.

Man nimmt Schweinfett,

Friſche Butter,

Gelbes Wachs,

Widderunſchlitt,

Gepülverte Silberglätte, von jedem 4.

Unzen.

Olivenöl, $\frac{1}{2}$. Pf.

Dieß kocht man unter beſtändigem Umrühren zu einer braunſchwarzen Salbe, die die Franzoſen *Onguent de la Mere* heißen.

N a 4

UN-

UNGUENTUM DE LIQUIRITIA.

Süßholzsälbe.

Man nimmt frisches in Stücken geschnittenes

Süßholz, 1. Pf

Frische Butter, 2. Pf.

Dies kocht man bis die Feuchtigkeit verzehret
ist; seihet die Salbe ab, und setzt hinzu

Gepülvertes weißes Bleyweiß, $\frac{1}{2}$. Pf.

Weissen Nichts, $\frac{1}{2}$. Unze.

Kampfer, 2. Drachm.

Und bewahrt die Salbe auf.

UNGUENTUM LITHARGYRI,

sive

NUTRITUM.

Silberglattsälbe.

Man nimmt Olivenöl, 1. Pf.

Löst darinn auf

Weißes Wachs, $\frac{1}{2}$. Pf.

Wann es abgekühlt ist, mischt man nach und
nach, unter beständigem Umrühren hinein

Wohl-

Wohlgesättigten Silberglätteſſig, 1. Pf.

Oder ſo viel das Del aufnehmen kann, daß eine Salbe von gehöriger Konſiſtenz daraus werde, die man aufbewahrt.

UNGUENTUM MENDICORUM.

Bettlersalbe.

Man nimmt friſche Teufelsabißwurzel,
Grüne Wachholderbeeren, von beyden
5. Unz.

frische Brenneſſelblätter,
— Pappelnknoſpen,
— Birkenknoſpen,
— Eichenknoſpen, von jedem 2 $\frac{1}{2}$. Unz.

Dieß zerſtößt man, kocht es in 3. Pf. friſcher Butter, biß die Feuchtigkeith verzehret iſt, ſeihet es, unter ſtarkem Ausdrücken durch, und bewahrt die Salbe auf.

UNGUENTUM NEAPOLITA-

NUM.

feu

MERCURIALE.

Neapolitaner oder Quecksilbersalbe.

Man nimmt laufendes Quecksilber, 1. Unze.

Schweinfett, 4. Unz.

Dieß reibet man, bis das Quecksilber vollkommen verschwunden ist, und bewahrt es auf.

UNGUENTUM NERVIVM.

Nervensalbe.

Man nimmt grüne, frische Wachholderbeeren, $\frac{1}{2}$. Pf.

frisches Salbeykraut,

— Majorankraut,

— Rosmarinkraut,

— Rautenkraut,

— Lavendelkraut,

— Dillenkraut,

— Quendelkraut,

— Münzenkraut,

Fris

Frische Kamillenblumen,
— Steinkleeblüthen, von jedem 3.
Unz.

Dieß zerstoßst man, und gießt 10. Pf. über
dem Feuer geschmolzenes Schweinfett darauf,
läßt es durch 6. Tage beizen, kocht es, bis die
Feuchtigkeit verzehrt ist, seihet es unter starkem
Ausdrücken durch, und löst im durchgesehenen

2. Pf. gelbes Wachs auf.

Endlich setzt man, wenn die Salbe abge-
kühlt ist, hinzu,

Lorbeeröl, 1. Pf.

Wachholderöl,

Terpentinöl, von beyden 1. Unze.

Benzoesöl, $\frac{1}{2}$. Unze.

Und bewahrt die Salbe auf.

UNGUENTUM NIHILI,

sive

DE TUTIA.

Tuziesalbe.

Man nimmt gepülverten weißen Nichts, 2. Unz.

Gepülverte Tuzie, 1. Unze.

Gepülverten Kampfer, 1. Drachm.

Schwein

Schweinfett, 1. Pf.

Dieß vermischet man zu einer Salbe.

UNGUENTUM AD PHTHIRIASIM, *feu*

CONTRA PEDICULOS.

Läusesalbe.

Man nimmt laufendes Quecksilber, 2. Unzen.

Schweinfett, 1 $\frac{1}{2}$. Pf.

Dieß reibet man, bis man kein Quecksilber-
 kugeln mehr sieht; dann setzt man hinzu

Lausaamenpulver,

Sabadillesaamenpulver, von beyden 2. Unz.

Gepülberte weiße Niesewurzel, 1. Unze.

Porbeeröl, 9. Unzen.

Spicköl, 1. Unze.

Und bewahrt es auf.

UNGUENTUM POPULEUM.

Pappelsalbe.

Man nimmt frische Pappelknospen, 1 $\frac{1}{2}$. Pf.

Zerstößt sie, gießt 6. Pf. geschmolzenes
 Schweinfett darauf, und bewahrt es auf, bis
 man

man zu gehöriger Zeit im Sommer folgende frische Kräuter sammeln kann, nämlich:

Nachtschattenkraut,

Bilsenkraut,

Mohnkraut, von jedem 4. Unzen.

Veilchenkraut,

Lattichkraut, von beyden 3. Unzen.

Großhauswurzelkraut,

Kleinhauswurzelkraut,

Fettehennenkraut, von jedem 2. Unzen.

Diese Kräuter zerschneidet man, kocht sie mit oben gesagtem Fette, bis die Feuchtigkeit verzehrt ist, drückt die Salbe durch ein Leintuch, und bewahrt sie auf.

UNGUENTUM POTAVILE RUBRUM.

Rothe Butter, innerlich zu
nehmen.

Man nimmt Färberochsenzungenwurzel, $\frac{1}{2}$. Pf.

Befeuchtet sie mit einigen Unzen rothen Wein; dann läßt man sie mit 6. Pf. frischer Butter nur so lange aufkochen, bis die Feuchtigkeit hinweg gejagt ist, endlich seihet man die
schön

schön roth gefärbte Butter durch, und hebet sie auf.

UNGUENTUM ROSATUM ALBUM.

Weisse Rosensalbe.

Man nimmt einige male mit reinem Wasser, zuletzt aber mit Rosenwasser abgewaschenes Schweinfett, $\frac{1}{2}$. Pf.

Lavendelöl, $\frac{1}{2}$. Drachm.

Rosenholzöl,

Zitronenöl, von beyden 10. Tropfen.

Dies vermischet man, und bewahrt die Salbe auf.

UNGUENTUM AD SCABIEM.

Kräbensalbe.

Man nimmt Schweinfett, 4. Pf.

Silberglätteessig, 1. Pf.

Dies kocht man, bis die Feuchtigkeit verzehret ist, dann setzt man hinzu

Schwefelblüthen, 5. Unzen.

Zerflossenes Weinstein Salz, 1. Unze.

Lorbeeröl, $\frac{1}{2}$. Pf.

Vent=

Benzoesöl, $\frac{1}{2}$. Unze.

Und bewahret die Salbe auf.

UNCUENTUM DE STYRACE.

Storarsalbe.

Man nimmt flüssigen Storax,

Rußöl,

Elemiharz,

Gelbes Wachs, von jedem 3. Unzen.

Kolophonium, $\frac{1}{2}$. Pf.

Dieß vermischet man ohne den Storax, läßt es bey gelindem Feuer schmelzen, und seihet es durch, dann setzt man den Storax hinzu, rührt es um; bis die Salbe beym Erkälten fest wird, und bewahret sie auf.

UNGUENTUM AD VERMES.

vide

UNGUENTUM DE ARTHANITA.

UN-

UNGUENTUM DE UVIS,

feu

AD LABIA.

Weinbeeren- oder Lippensalbe.

Man nimmt frische Butter, 2. Pf.

Weinbeeren-saft, 3. Unzen.

Dies kocht man bey einem gelinden Feuer,
bis die Feuchtigkeit verzehret ist; dann seihet man
es durch, und löst darinn auf

Gelbes Wachs, 8. Unzen.

Wann die Salbe abgekühlt ist, setzt man hinzu,
Bergamottendöl, 30. Tropfen.

Orleanpulver, 10. Grane.

und bewahrt sie auf.

Wenn jemand diese Salbe roth verlangt,
so setzt man, während dem Kochen, anstatt des
Orleanpulver

1. Unze Färberochsenzungenwurzel

hinzu, seihet die Salbe durch, und bewahrt
sie auf.



IN-